General-Anzeiger

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Bergisch-Märkische Zeitung

Nr. 220 — 56. Jahrgang | Samstag/Sonntag 19./20. September 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

19 Schiffe mit 100 000 BRT versenkt

Starker bolschewistischer Entlastungsangriff nördlich Stalingrad unter schweren Verlusten zusammengebrochen / In Luftkämpfen über Stalingrad 77 Feindflugzeuge abgeschossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 19. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Unterseeboote versenkten in harten Kämpfen in der Karibischen See, vor Afrika, im St. Lorenzstrom und im Eismeer 19 Schiffe mit 100 000 BRT. sowie einen Schlepper. Drei Schiffe wurden torpediert.

*

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 19. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Terek durchbrachen deutsche Truppen in harten Kämpfen stark ausgebaute und verminte Feldbefestigungen und warfen den Feind aus mehreren Höhenstellungen.

Der Kampf um Stalingrad wurde gegen zähen Widerstand erfolgreich fortgesetzt. Ein von Norden gegen die deutsche Riegelstellung geführter örtlicher Entlastungsangriff starker feindlicher Infanterie- und Panzerverbände brach unter schweren Verlusten zusammen. In die eigenen Stellungen eingedrungene feindliche Kräfte wurden in hervorragender Zusammenarbeit von Verbänden des Heeres und der Luftwaffe aufgerieben. Es wurden zahlreiche Gefangene eingebracht und 120 Panzer vernichtet. In Luftkämpfen über Stalingrad verlor der Feind am gestrigen Tage 77 Flugzeuge. An der unteren Wolga warfen Kampfflugzeuge drei Oelschiffe in Brand und setzten die Zerstörung von wichtigen Eisenbahnknotenpunkten fort.

Bei Woronesch wurden fortgesetzte Angriffe des Feindes gegen den Brückenkopf in erbitterten Kämpfen zum Teil im Gegenangriff abgeschlagen. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe brachten den Truppen des Heeres hierbei wirksame Entlastung.

In Nordafrika führte die deutsche und italienische Luftwaffe rollende Angriffe mit Bomben und Bordwaffen gegen britische Panzerstellungen und motorisierte Kolonnen.

Bei nächtlichen Störflügen britischer Bomber im Küstengebiet der Ostsee wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Vor der englischen Südküste versenkten gestern leichte deutsche Kampfflugzeuge ein Handelsschiff von 1500 BRT. und beschädigten vier weitere Schiffe durch Bombentreffer.

Entlastungsangriffe abgewiesen

Berlin, 19. September. Zu den Kämpfen im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit:

Die Bolschewisten führten am 17. September wiederholt mit stärkeren Infanteriegruppen und Panzerkampfwagen Angriffe gegen die deutschen Abwehrstellungen am Brückenkopf Woronesch, die sämtlich unter blutigen Verlusten abgewiesen wurden. Zahlreiche Panzer blieben bewegungsunfähig oder vernichtet auf dem Kampffeld zurück. Die Zahl der in diesem Abschnitt abgeschossenen feindlichen Panzerkampfwagen seit dem 15. September erhöht sich auf 91, ein Fesselballon der Bolschewisten wurde von der Artillerie abgeschossen.

Im Raum von Rschew setzte der Feind wohl infolge der hier in den letzten Tagen erlittenen schweren Verluste an Menschen und Material größere einheitliche Kampfhandlungen nicht fort. Schwächere örtliche Vorstöße wurden abgewiesen. Deutsche Artillerie bekämpfte Bereitstellungen der Bolschewisten mit guter Wirkung. Zum Angriff angesetzte feindliche Infanteriegruppen wurden zerschlagen. Eine Berliner Panzerjäger-Abteilung vernichtete seit dem 30. Juli im Abschnitt von Rschew 120 Panzerkampfwagen und hat damit im Osteinsatz 250 feindliche Panzer abgeschossen. Deutsche Kampfflugzeuge belegten feindliche Stellungen mit Bomben und unternahmen Störangriffe gegen den Nachschubverkehr der Bolschewisten.

Südostwärts des Ilmensees versuchte der Gegner in einer Breite von sechs Kilometer einen Durchbruch durch die Abwehrstellungen einer Infanterie-Division. Die mit stärkeren Infanteriekräften und unter Einsatz von Artillerie und Panzerkampfwagen vorgetragenen Angriffe brachen im Feuer der deutschen Waffen vor der Hauptkampflinie zusammen. Dem Feind wurden hohe blutige Verluste zugefügt. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten Eisenbahnstrecken im rückwärtigen Feindgebiet, mehrere Züge wurden vernichtet, in einigen Bahnhöfen durch Bombentreffer schwere Beschädigungen hervorgerufen.

An mehreren Stellen südlich des Ladogasees und an der Einschließungsfront von Leningrad griffen die Bolschewisten ebenfalls unterstützt durch starkes Artilleriefeuer die deutschen Stellungen an. Auch diese Angriffe scheiterten verlustreich für den Gegner. Erneute Vorstöße des Feindes wurden bereits in der Entwicklung erkannt und zerschlagen.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten Truppenansammlungen und Artilleriestellungen der Bolschewisten. Bombentreffer setzten mehrere Flakbatterien außer Gefecht. Sturzkampf-Flugzeuge griffen sechs feindliche Batterien an und brachten sie zum Schweigen. Weitere Kampfflugzeuge belegten wichtige Nachschubstrecken des Feindes mit Bomben schweren Kalibers. Ein Munitionszug kam zur Explosion. Deutsche Jäger und Flakartillerie schossen zwölf bolschewistische Flugzeuge ab.

Die Wahrheit kommt ans Licht

WG. **Stockholm**, 19. September. (Eig. Bericht.) Es liegt jetzt eine ganze Reihe von britischen Meldungen vor, aus denen klar hervorgeht, daß man selbst in England weiß, daß das Dieppe-Abenteuer ein militärischer Fehlschlag erster Güte war, und daß Tobruk sich „ebenbürtig" in die gleiche Kategorie einreihen läßt.

Die Kanadier sind über die furchtbaren Blutopfer von Dieppe derartig aufgebracht, daß die Regierung in Ottawa nun zum zweiten Male gezwungen worden ist, eine entschuldigende Erklärung über den mißglückten Landungsversuch an der französischen Küste zu veröffentlichen. Schon vor 48 Stunden hatte die Regierung eine der Wirklichkeit nahekommende Verlustliste der kanadischen Truppen bei Dieppe veröffentlicht. Seit man nun aber in Kanada weiß, daß tatsächlich die kanadischen Truppen von den Engländern vorgeschickt wurden, schlagen die Wellen der Empörung so hoch, daß am Freitag eine neue amtliche Erklärung der Regierung in Ottawa erschien, in der der Verlauf der Dieppe-Landung so geschildert wird, daß die deutsche Darstellung voll bestätigt wird. In dieser 4000 Worte umfassenden amtlichen Erklärung der Regierung, von der bisher allerdings nur ein Bruchteil bekanntgegeben worden ist, heißt es u. a.:

„Das Unternehmen ist von vornherein nicht programmgemäß verlaufen. Man hatte Pech. Das wichtigste, die Ueberraschung des Feindes, gelang nicht. Man stieß auf hoher See auf einen feindlichen Tanker, wodurch die Landungsoperation sich so stark verspätete, daß die Landung der kanadischen Truppen erst bei hellem Tageslicht durchgeführt werden konnte. Dementsprechend war es nicht möglich, den Feind zu überraschen, sondern die kanadischen Truppen wurden vom Beginn der Landung an unter stärkstes Feuer genommen und erlitten sehr schwere Verluste. Es gelang auch nur zeitweilig, die Strandstelle zu halten, auf denen Landungen vorgenommen worden waren. Eine ganze Reihe „begrenzter Ziele" wurde bei diesem Landungsunternehmen bei Dieppe erreicht, **aber der Preis, der bezahlt wurde, ist als sehr hoch zu betrachten."**

Diese Erklärung ist also ein glattes Dementi all der Unwahrheiten, die die Engländer nach dem Scheitern dieses Landungsunternehmens verbreitet haben.

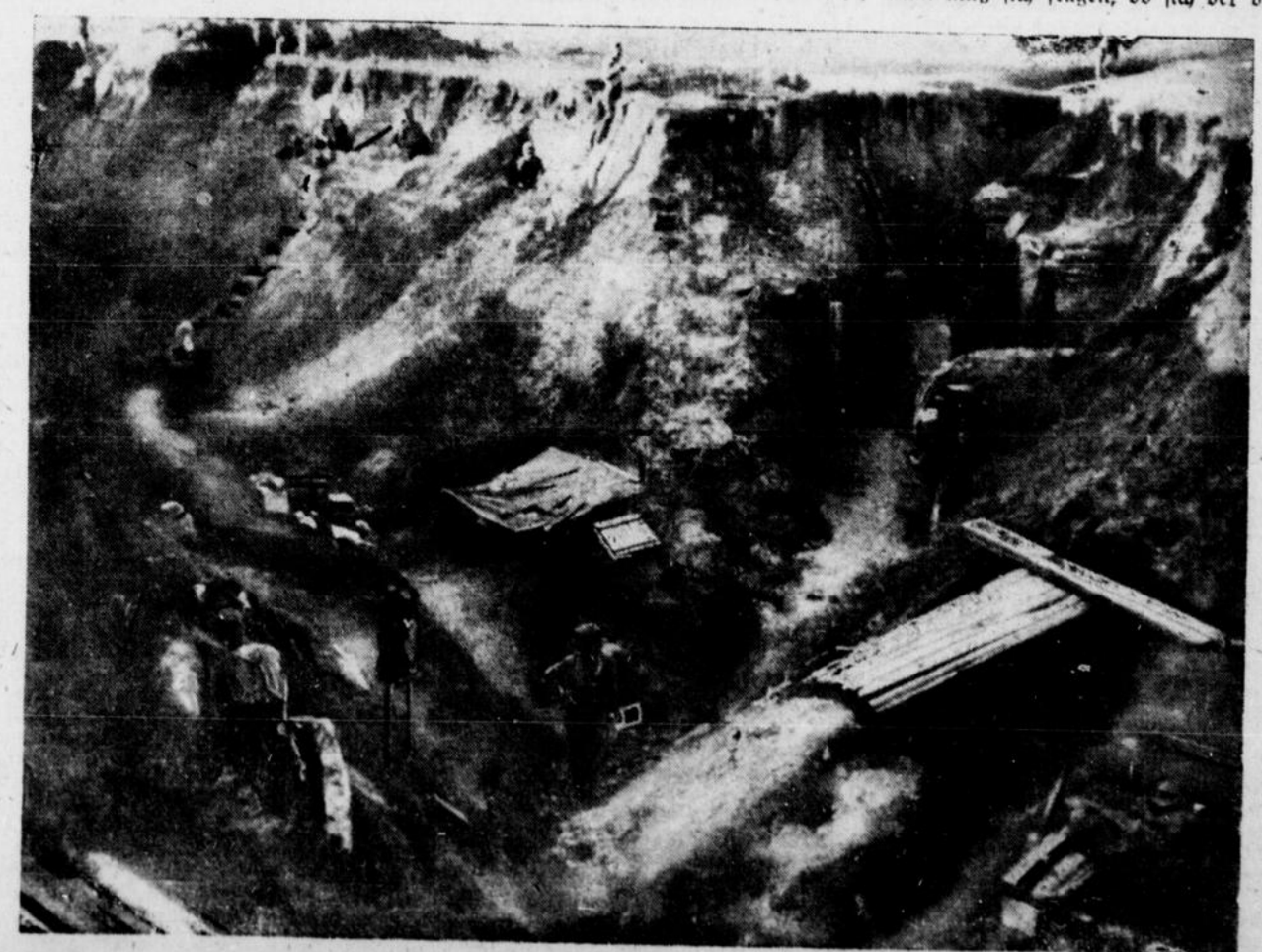
In England wartet man gleichzeitig immer noch auf eine Erklärung über das Tobruk-Unternehmen. Langsam werden von den Agitationsstellen der Presse gewisse „Informationen" zugeleitet, die die englische Oeffentlichkeit auf den wahren Verlauf des afrikanischen Dieppe-Abenteuers vorbereiten sollen. So tauchen plötzlich in London Meldungen auf, in denen, wie der Londoner Berichterstatter des Stockholmer „Aftonbladet" meldet, geschildert wird, daß es auch bei Tobruk „leider nicht gelang, den Feind zu überraschen". Die Entschuldigung dafür ist allerdings erstaunlich kläglich. Es wird nämlich erklärt, daß „zwei kleine Unglücksfälle" eintraten, die das Ueberraschungsmoment bei Tobruk verhinderten. Von einem der Kriegsschiffe, die des Nachts vor Tobruk lagen, sei nämlich ein Bootshaken ins Wasser gefallen; ferner sei später ein Schlepptau zerrissen. Weiter heißt es: „Als schließlich die Landung im Morgengrauen um 5 Uhr begann, spielten die feindlichen Scheinwerfer über dem Wasser und suchten den Gegner, von dem sie offenbar Wind bekommen hatten. Schließlich eröffneten die feindlichen Strandbatterien ein gewaltiges Feuer. Bereits um 5.30 Uhr erhielt der Zerstörer „Sikh" einen Volltreffer im Maschinenraum. Ein neues Unglück trat ein: Als das Schwesterschiff, der Zerstörer „Zulu", den Zerstörer „Sikh" ins Schlepptau nehmen wollte, zerriß das Schlepptau, von einer Granate getroffen, und das Manöver, das sehr hinderlich für die Operationen war, mußte wiederholt werden."

Valmy und der Endkampf um Europa

Am 20. September 1942 sind 150 Jahre vergangen, seit Goethe am Abend von Valmy das bekannte Wort gesprochen hat: „Von hier und heute geht eine neue Epoche der Weltgeschichte an." Was berechtigte den großen Dichter und Weisen zu diesem gewichtigen Satz? Das Ereignis schien auf den ersten Blick unbedeutend zu sein. Denn Valmy war nicht einmal eine Schlacht, sondern nur eine Kanonade, in deren Verlauf auf beiden Seiten keineswegs Heldentaten verrichtet wurden. Dennoch erfaßte Goethes Seher-Auge die Bedeutung der Tatsache, daß bei Valmy Europa, repräsentiert durch die freilich bunt genug zusammengewürfelten Heere der Verbündeten, zum erstenmal mit der französischen Revolution in Berührung kam. Zweiundzwanzig Jahre lang dauerte der Kampf mit Unterbrechungen fort, aus den Truppen des Sansculotten wurden die Heere Napoleons, der bald seinen wirklichen Feind erkannt hatte: England. Und dessen Schicksal es wurde, daß seine große Armee in den russischen Weiten zugrunde ging. So blieb die nach dem Sturz des Korsen in Wien versuchte Neuordnung Europas Stückwerk — und unser Erdteil ein Spielball in britischen Händen. Deutschlands Geburt und Aufstieg und der erste Weltkrieg haben diesen Stand der Dinge nicht geändert. Mit der Bolschewisierung des einstigen Zarenreiches trat Europas zweiter Feind, der im Osten, als furchtbarste Bedrohung noch einmal auf den Plan. Die Untergangs-Politiker in London sahen über das Gebot der Stunde, das nur „Verteidigung des Abendlandes" heißen konnte, und über alle Mahnungen und Vorschläge, die Adolf Hitler zu seiner Erfüllung an sie richtete, hinweg und brachen „ihren" Krieg vom Zaun, weil sie ihr altes Spiel, diesen Erdteil in Unsicherheit und Spannung zu halten und so ihr Weltreich immer wieder zu gewinnen, nicht lassen wollten. Heute, nach drei Jahren unerhörter Waffentaten der jungen Völker, wird um die letzte Entscheidung gekämpft. Und hundertfach gilt Goethes Wort: „Von hier und von heute an geht eine neue Epoche der Weltgeschichte."

*

Aber diese Entscheidungsstunde der gesamten abendländischen Kultur sieht England nur mehr als halb geschlagene Macht am Rand des Erdteils, der der Zugang nach Europa verwehrt ist — mögen auch seine Bomber noch manche Nacht den wahnsinnigen, verbrecherischen und ziellosen Krieg gegen die Bewohner deutscher Städte führen. Die alt gewordenen Lenker der Schicksale Britanniens haben erfahren müssen, daß ihre Rolle, diesen Erdteil mit bewährten Kolonial-Methoden zu beherrschen, unwiderruflich zu Ende ist. Sie sind heute schon bei der vorletzten Station ihres Weges angelangt — dort, wo nur noch krampfhaft immer und immer wieder verbreitete Lügen das Ende mühsam verhüllen können. Ihre Versuche, in den gewaltigen Kampf im Osten mit einer eigenen Entlastungsaktion einzugreifen, blieben militärische Torheiten, über die ihnen jetzt sogar die empörten kanadischen Heloten das Nötige sagen. Churchill aber, der Verderber des Empire, wird immer mehr erkannt — dieser Tage hat ihm die der spanischen Regierung nahestehende Madrider Zeitung „Arriba" den Spiegel vorbehalten, in dem folgendes Bild dieses echten „Staatsmanns" des Unterganges zu erblicken ist: „Viele Engländer sind stolz auf Churchills Fähigkeiten, obwohl sie sich in einem Irrtum befinden. Denn das „Bewundernswerte" an den Reden Churchills ist nicht die Offenheit, sondern die Geschicklichkeit, die Tatsache zu verdrehen und diese Fälschungen dann als Offenheit hinzustellen. Mit diesen Lügen aber stützt Churchill die Illusionen des englischen Volkes, und diese Dialektik der Verdrehungen ist der einzige Motor, der ein Land vorwärts treibt, das in einem wahren Meer von Gefahren segelt. Das Ende dieses auf Sand gebauten Hauses kann nicht zweifelhaft sein . . . Man muß sich fragen, ob sich der bri-



In den tiefen Schluchten der Steppe vor Stalingrad

Die Steppenlandschaft zwischen Don und Wolga ist fast vollkommen flach. Hier und dort gibt es jedoch vom Regen tief eingeschnittene Schluchten, die dem Feind günstige Verteidigungsmöglichkeiten bieten, nach ihrer Eroberung aber von unseren Infanteristen mit Unterständen ausgebaut wurden.

PK-Aufnahme: Kriegsberichter Opitz (Sch)

tische Premier nicht bereits hier und da selbst die Frage stellt, wie lange er noch dialektische Kunststückchen machen könne und welches wohl das Ende dieser ewigen Verdrehungspolitik sein werde. Während Churchill seinen Landsleuten geschickt und ausdauernd Sand in die Augen streut, geht England der Stunde der Entscheidung entgegen, die man mit Worten weder aufhalten noch ablenken kann."

*

Hier ist das Unerbittliche an Britanniens Schicksal zugleich mit dem Beginnen seines maßgebenden Mannes trefflich charakterisiert. Vergebens, daß in London etwas weiter schauende Beobachter mahnen, nach den Tatsachen und nicht nach den Illusionen Politik zu machen. Es gibt keine Umkehr mehr, die letzte Möglichkeit wurde im Sommer 1940 sinnlos zerschlagen. Heute klagt im „New Statesman and Nation" Oberst Clive über die monströsen Versuche zur Errichtung einer „zweiten Front": „Es handelt sich nicht darum, ob es dringend notwendig ist, Rußland bis an die Grenze des Möglichen und ohne Rücksicht auf die Kosten zu unterstützen. Es handelt sich vielmehr darum, ob irgendein Landungsversuch die Deutschen zwingen würde, Flugzeuge, Panzer oder Mannschaften zum Vorteil Rußlands von der Ostfront zurückzuziehen. Ein Personenkreis, der sich mit Strategie befaßt und dem ich angehöre, hat kürzlich dieses Problem studiert. Nach den vorliegenden Informationen kam man zu dem Ergebnis, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein solches Unternehmen nur mit einem schnellen und völligen Fehlschlag enden kann, ohne daß Rußland im geringsten unterstützt würde." Trotzdem hat Churchill sein Dieppe und sein Tobruk haben müssen — und hinterher kamen die alten Lügen, Worte, die nichts mehr „aufhalten" können. Und nun blickt man angstvoll nach dem Osten, sieht an der Wolga die letzte große Festung der Sowjets ihrem unerbittlichen Schicksal entgegengehen — und fürchtet, daß dann der letzte starke „Festlandsdegen" nicht mehr so geführt werden kann, daß er das Schicksal noch wenden könnte. „Der Ausgang der Schlacht um Stalingrad bedeutet einen Wendepunkt des Krieges. Die Schlacht ist die wichtigste des ganzen Krieges", verkündete gestern der militärische Kommentator des Londoner Senders, Taho Hoal. Hier steht schon die Wahrheit wider Churchill auf. Er wird ihr auch nach dem Fall Stalingrads wieder mit noch gröberen Lügen den Mund zu stopfen versuchen — aber immer mehr rückt die Frage drohend heran, die „Arriba" aufgeworfen hat: Wie lange noch? Denn die Erkenntnis, daß die gewaltigen Schläge der deutschen und verbündeten Waffen nicht nur ins Militärische, sondern auch ins Politische treffen, ist selbst an der Themse nicht mehr ganz zu unterdrücken. Herr Maisky sorgt schon dafür, daß der Schrei nach der „zweiten Front" nicht verstummt und so den Briten die eigene Schwäche immer wieder nachdrücklich vor Augen geführt wird. Mit „Siegesberichten" des Bomberkommandos über deutschen Städten ist es nicht mehr getan. Mit dieser „zweiten Front" steigert England höchstens die Erbitterung deutscher Menschen zum flammenden Haß — und bestätigt erneut, wie notwendig es ist, daß sich Englands Schicksal erfüllt, das es sich selbst bereitet und hundertfach verdient hat.

*

Denn wir wissen, wofür die großen Opfer gebracht werden, die uns auferlegt sind: was in den 22 Jahren des europäischen Ringens nach Valmy nicht gelang, wird heute erkämpft. Heute steht gegen die Widersacher Europas keine schwächliche Koalition und kein kalter Eroberer, sondern in dieser gewaltigen Front streiten die jungen Völker des Kontinents und das Schicksal selbst hat zum Vollzug einer neuen Epoche der Weltgeschichte den Genius bestimmt, den es in den Trichterfeldern des ersten Weltkrieges, in dem harten Kampf um ein freies, neues Deutschland und endlich in drei Jahren eines gigantischen Ringens erprobt und gehärtet hat. Dieser Mann hat uns den Weg geführt, an dem nichts als zertrümmerte britische Hoffnungen liegen. Er hat England aus Europa vertrieben und die Grundsteine für eine neue abendländische Welt gelegt. Er hat den schwersten Entschluß seines Lebens mutig gewagt und ist den Feind im Osten angegangen, der mit der Uebermacht seiner Kriegsmaschine dieses Europa zermalmt hätte, wenn nicht die Tat vom 22. Juni auch diese letzte Waffe zur Seite geschlagen hätte, die auf unser Herz gerichtet war. Auch diese Waffe wird zerschlagen werden — so schwer auch die Opfer sind, die wir noch zu bringen haben. Wir sind uns der Größe der Aufgabe bewußt — wir wissen aber auch von der Größe des Sieges, der uns winkt. Lebte heute ein Goethe unter uns, er würde das Wort von Valmy wiederholen. Und wenn er damals hinzufüate: „und ihr könnt sagen, daß ihr dabei gewesen seid": so gilt auch dies hundertfach für uns. Wir wollen erkennen, daß „wir dabei sind" — mit der ganzen Kraft unserer Herzen und mit dem unerschütterlichen Willen, der Forderung des Schicksals zu genügen. Die Zeit, die eine neue Epoche der Weltgeschichte gebiert, ist schwer und erfüllt von Wehen, die zu ertragen manchmal über Menschenkraft zu gehen scheint. Goethe sah einen Anfang — wir stehen im End-Kampf um Europa. Nicht jeder von uns kann ein Goethe sein, der bei Valmy das „Kanonenfieber" aus freien Stücken kühn an sich erprobte. Aber von der gewaltigen Erkenntnis, daß wir das ungeheure Werk zu vollenden haben, das sein Auge vor 150 Jahren sah, leuchte ein Schein in jedes Herz und stärke es zum großen Sieg!

Hans Chr. Meyer.

Das wollen wir uns merken . . .

WG. Berlin, 19. September. (Eig. Bericht.) „Der Ausgang der Schlacht um Stalingrad wird ein Wendepunkt des Krieges. Die Schlacht ist die wichtigste des ganzen Krieges." So verkündete der militärische Kommentator des Londoner Senders, Taho Hoal.

Wir werden uns diese Feststellung des Engländers auf jeden Fall merken; denn erstens widerspricht sie hundertprozentig den gestrigen Londoner Aeußerungen, die schon wieder bemüht waren, den Kampf um Stalingrad als eine zweit- oder gar drittrangige Angelegenheit erscheinen zu lassen, und zweitens weiß man ja aus zahlreichen Erfahrungen, so zuletzt von Sewastopol und Noworossijsk, daß nach beendeter Schlacht das Kampfobjekt in der britischen Agitation noch jedesmal plötzlich als ganz unbedeutend hingestellt wird.

Und das Moskauer Abkommen, Herr Hoare?

Von unserer Berliner Schriftleitung

WG. Berlin, 19. September. Der britische Botschafter in Madrid, Hoare, befaßte sich bei seinem jetzigen Besuch in London in einer Rede mit der Sorge europäischer Kreise darüber, was in Europa nach einem alliierten Siege (!) geschehen würde. Wie es schon im vergangenen Jahre einmal in einer großen amerikanischen Zeitschrift ausgedrückt war, so wies Hoare auch seinerseits auf die Befürchtung dieser Kreise hin, „daß die Zerstörung des Regierungsorganismus in Deutschland Chaos und Anarchie bedeuten würde". Diese Ueberzeugung sei, so betonte Herr Hoare, in vielen Kreisen Europas „tief eingewurzelt".

Was hat der Engländer dieser Sorge seiner Freunde entgegenzuhalten? Nichts anderes als den Hinweis auf die Atlantik-Charta und „die Reden Roosevelts, Churchills, Hulls und Edens". Der Botschafter fügt hinzu: „Diese wohlerwogenen Erklärungen hätten eigentlich klar machen müssen, daß wir es nicht zulassen werden, daß Europa am Ende des Krieges dem Chaos und der Anarchie anheim fällt." Hoare muß allerdings gleich im nächsten Satz zugeben, daß die Skeptiker auf dem Kontinent damit noch immer nicht zufrieden sind. Zunächst geht ja aus dieser Rede des Botschafters Hoare wieder einmal unfreiwillig hervor, welch ein starkes Ordnungselement Deutschland im heutigen Europa bildet.

Darüber hinaus aber ist der Hinweis Hoares ausgerechnet auf die Atlantik-Urkunde und das verlogene Geschwätz solcher Leute wie Roosevelt, Churchill und Genossen, ein ganz bewußter Betrug des Botschafters; denn er weiß selbstverständlich ganz genau, daß das britisch-sowjetische Abkommen vom Juni d. J. Europa den Sowjets überlassen will. Mit anderen Worten: ist also gerade England derjenige, der Europa auf Grund jenes Moskauer Abkommens eben dem Chaos und der Anarchie überliefern will, die von den Freunden Englands als Folge eines etwaigen alliierten Sieges befürchtet werden. Die Behauptung, daß England so etwas „nicht zulassen" werde, ist lächerlich angesichts der unzähligen Tatsachen von größter Bedeutung in aller Welt, selbst in Englands uneigensten Interessengebieten, bei denen England noch nicht einmal um seine Meinung befragt worden ist.

Im übrigen brauchen sich die von Hoare zitierten Kreise nicht den Kopf zu zerbrechen. So begründet die Sorge darüber sein könnte, was aus Europa bei einer Auslieferung an den Bolschewismus werden könnte, so sicher ist durch die Achse und ihre Verbündeten dafür gesorgt, daß das von Eden unterzeichnete Moskauer Abkommen einmal als englisches Betrugsmanöver an seinem bolschewistischen Bundesgenossen nachgewiesen werden wird.

R . . . e.

Bestürzung in Gibraltar

Alle britischen Schutzmaßnahmen nützten nichts

Rom, 19. September. Unter den Militärbehörden von Gibraltar hält die Bestürzung über den italienischen Angriff auf die im Hafen von Gibraltar liegenden Schiffe an, meldet Agenzia Stefani aus Tanger. Man könne sich immer noch kein Bild machen, wie es den italienischen Sturmkampfmitteln möglich gewesen sei, trotz allen zur Vermeidung derartiger Fälle getroffenen Maßnahmen und trotz der überaus peinlichen Ueberwachung in den Hafen einzubrechen und mit Blitzesschnelle ihren Angriff erfolgreich durchzuführen.

Der Angriff

WG. Rom, 18. September. (Eig. Bericht.) Die mit Torpedos bewaffneten italienischen Sturmkampfboote haben diesesmal mit einer Doppelaktion gegen Gibraltar, das fast genau vor einem Jahr zum ersten Male angegriffen worden ist, wieder von sich reden gemacht. Mit dem italienischen Wehrmachtbericht versteht man nun plötzlich auch die in den letzten Tagen durch die Presse gegangenen Meldungen über neue verschärfte Schutzmaßnahmen im Hafen von Gibraltar, die das englische Oberkommando wegen der ungeklärten Explosionen eines im Hafen liegenden großen Frachters für nötig befunden habe, sowie über verstärkten Luftschutz unter strengster Kontrolle des Hafens und seiner Einfahrtgewässer.

Die Doppelaktion wurde nach dem vorsichtigen Wortlaut des italienischen Wehrmachtberichts offenbar in zwei, wahrscheinlich unmittelbar aufeinanderfolgenden Nächten durchgeführt. Beide Male gelang die Ueberraschung vollständig. Die Bedeutung dieses neuen Erfolges sieht man in Rom vor allem darin, daß diese modernsten Sturmkampfboote ihren Angriff auch über die schwierigsten Hindernisse hinweg vortragen und sicher zum Ziele führen können. Eingesetzt waren übrigens ganz neue, technisch noch weiter vervollkommnete Boote, die noch leistungsfähiger sind als die im Dezember v. J. gegen den englischen Kriegshafen Alexandria verwendeten Boote. In der Tat ist, wie „Tribuna" hervorhebt, der Schutz des Hafens von Gibraltar in den letzten zwölf Monaten durch den Einbau von im voraus genau eingeschossenen starken Batterien, durch den Ausbau der Scheinwerferanlagen, durch die Auslegung von Torpedonetzen, durch Sprengbojen und andere schwimmende Hindernisse ganz ungewöhnlich verstärkt worden. Aber auch diese serienweise aufeinanderfolgenden Hindernisse wurden von den italienischen Sturmkampfbooten und ihren todesmutigen, glänzend geschulten Männern überwunden. Die Ueberraschung gelang so vollständig, daß die meisten Boote sogar die Hindernisse auf der Rückfahrt ein zweitesmal ohne Schaden nahmen und zu den Einheiten zurückkehren konnten, die sie wenige Kilometer vor Gibraltar, aber Hunderte von Kilometer vom Heimathafen entfernt ausgesetzt hatten.

„Wir verlieren diesen Krieg"

Ein Klagelied der „Time"

WG. Genf, 19. September. (Eig. Bericht.) Die vielgelesene USA-Zeitschrift „Time" jammert über die „verfahrene strategische Lage" der Westmächte. Das Problem dieses Krieges sei für Großbritannien und die USA immer dasselbe. Die Gegner hätten sich über die ganze Welt zerstreut und nagelten beide an möglichst vielen Fronten fest. Deshalb müßten unglücklicherweise Großbritannien und die USA ihre Streitkräfte an allen diesen Fronten verzetteln. Auf alle Fälle werde den Generalstäben der Achsenmächte nach wie vor die Möglichkeit überlassen, die große Strategie des Krieges zu bestimmen. Man könne sich daher nicht wundern, wenn beispielsweise der USA-Generalleutnant Somervell jüngst, als er auf die katastrophalen Folgen dieser Methode verwies, der Ueberzeugung Ausdruck gab: „Wir verlieren diesen Krieg." Die jüngsten Erfolge der Achsenmächte in Aegypten und im Kaukasus hätten beispielsweise wieder die Engländer und Angloamerikaner gezwungen, eine neue Armee in Iran und im Irak unter General Maitland zu bilden, obwohl diese Truppen anderswo, z. B. in Aegypten, dringend gebraucht würden.

Das Klagelied der USA-Zeitschrift klingt in der alten Forderung aus, daß nun „unbedingt und schleunigst" ein einheitliches Oberkommando geschaffen werden müsse, wodurch „vielleicht noch einiges gerettet" werden könnte.

Gandhi im Gefängnis erkrankt

WG. Berlin, 18. September. (Eig. Bericht.) Unter der Einwirkung der Gefängnishaft, der häufigen Verhöre und der Verhaftung seiner Angehörigen und Mitarbeiter ist der Hinduführer Gandhi im Gefängnis ernstlich erkrankt. Die Engländer haben sich nicht mehr anders zu helfen gewußt, als daß sie seinen Privatarzt hinzuzogen, der einen lebensgefährlichen Erschöpfungszustand festgestellt hat. Die Engländer haben selbst vor einigen Tagen behauptet, Gandhi sei bei guter Gesundheit. Nach Meldungen aus Indien hat die ernste Erkrankung Gandhis, der ja schon in hohem Alter ist, große Erregung in der indischen Bevölkerung verursacht, aber auch die Engländer stark beunruhigt.

Gandhis Sohn, Firoze Gandhi, wurde am Donnerstag vom Bezirksmagistrat von Allahabad zu einem Jahr schwerem Gefängnis und zur Zahlung von 200 Rupinen Geldstrafe verurteilt. Da Gandhi junior sich weigerte, die Geldstrafe zu zahlen, wurde die Gefängnisstrafe um sechs Monate erhöht.

Rschew — 50 Tage Abwehrschlacht

Von dem Kriegsberichter Dr. Erich von Löhöffel

PK. Fünfzig Tage lang berennt der Bolschewist die Stadt Rschew. Fünfzig Tage lang hat er mit vier seiner Armeen mit ungeheurem Einsatz an Artillerie aller Kaliber, mit Unterstützung stärkerer Verbände seiner Luftwaffe und einem gewaltigen Aufwand an Panzern versucht, die Stadt an der oberen Wolga zu erstürmen, die er als Eckpfeiler des mittleren Abschnitts der deutschen Ostfront ansieht und um deren Besitz er schon seit Beginn der großen Winterschlachten Ende des vorigen Jahres kämpft.

Es ist ihm in diesen fünfzig Tagen nicht gelungen, sein Ziel zu erreichen. Noch immer stehen die deutschen Divisionen — darunter manche, die vor fast einem Jahr in den Endkämpfen der großen Kesselschlachten das Gebiet des oberen Wolgalaufes eroberten und die ersten Brücken über den Strom schlugen — zäh und unerschüttert rings um die Stadt. Der Name Rschew ist in diesen Monaten zum Sinnbild des Kampfes einer Armee geworden, in der jedermann vom letzten Troßfahrer bis zum Schützen in der vordersten Kampflinie weiß, daß hier Deutschlands Widerstands- und Siegeswille zu eins geworden sind, und daß es gilt, in der Abwehr ebenso wie im hinreißenden Schwung weiträumigen Vormarsches und Angriffes die Ueberlegenheit unseres Heeres zu erweisen.

Dieser Beweis ist in den harten Schlachten der letzten Monate um Rschew erbracht worden. Mit einer mehr als fünffachen Uebermacht an Infanterie-Einheiten, die sich der Kopfzahl der in den Kampf geworfenen Massen nach aufs Acht- bis Zehnfache steigert, haben die sowjetischen Führer zweier Heeresabschnitte sich bemüht, von zwei Seiten her die Stadt in die Zange zu nehmen. Zunächst von Norden her, wo die Front des Winters nur wenige Kilometer nördlich der Wolga sich um die Stadt herumzog und wo ein Durchstoß der dünn besetzten deutschen Front rasch zu einem sichtbaren Erfolg hätte führen sollen. In 24 Stunden sollte nach dem in unsere Hand gefallenen Befehl des Befehlshabers dieser Angriffsgruppe, des Generals Konjew, die Stadt in bolschewistische Hand gebracht sein. Mehrere Schützendivisionen und Panzerbrigaden waren dazu angesetzt, stürzten in dichten Massen und mit starker Artillerievorbereitung an und wurden nach kurzem Anfangserfolg mit einem Geländegewinn von geringer Tiefe weit vor der Stadt aufgehalten und in den Boden gezwungen.

Seit Wochen hat der Feind von hier aus immer neue Sturmwellen gegen unsere Reihen vorgejagt, hat immer neue Panzermassen herangeführt, mal hat er hier ein Dorf, dort eine Höhe, ein Waldstück oder einen Geländestreifen genommen und behalten — ein erhoffter Durchbruch ist ihm nicht gelungen. Und auch heute, nach fünfzig Tagen Abwehrkampf gegen weit mehr als 120 Angriffsstöße der Bolschewisten, zieht sich die deutsche Hauptkampflinie im Halbkreis um die ersehnte Stadt Rschew herum.

Die zweite sowjetische Stoßtruppe, die von der vor Moskau liegenden Front unter Befehl des stellvertretenden Kriegskommissars Schukow gestellt wurde, griff von Osten her beiderseits der Wolga an. Der Angriff brach drei Tage nach den vom Norden herum kommenden los und wurde mit noch stärkeren Kräften geführt. Insbesondere war in diesem Abschnitt der Panzereinsatz weit größer. Viele Panzerbrigaden waren hier aufgetreten und zum Teil in massierten Angriffen gegen unsere Stellungen angerollt. Insgesamt haben die Bolschewisten an die zweieinhalbtausend Panzer zur Eroberung von Rschew zusamengeführt. Der auf schmalem Raum in mehreren aufeinanderfolgenden Wellen anstürmende Feind konnte hier einige Anfangserfolge erzielen und vor allem südlich der Wolga als Folge eines Einbruchs seiner Panzerkorps einigen Raum gewinnen. Denn die ihm gegenüberliegende Front war im ganzen nur von wenigen deutschen Infanteriedivisionen besetzt, wobei der Hauptstoß nahezu von einer Division allein aufgefangen werden mußte. So konnten die Sowjets an der Ostfront der Verteidigung von Rschew den vorspringenden Teil des Armeeflügels um einige Kilometer zurückdrängen, und die Stadt von Südosten her bedrohen, bis die rechtzeitig herangeführte Reserve angriff, Truppenteile, die sämtlich aus dem Armeebereich selbst stammten und nach Abschluß der Juli-Kesselschlacht zur Auffrischung herangezogen worden waren, so daß der gesamte bolschewistische Angriff ohne Inanspruchnahme von Kräften aufgehalten wurde, die dem Schwerpunkt der deutschen Kriegführung, der Südfront, an Kaukasus, Don und unterer Wolga, entzogen worden waren.

Damit war der eigentliche Plan der sowjetischen Heeresleitung, eine Entlastung für die im Süden geschlagenen Armeen zu bringen, grundlegend gescheitert. Mit keinen anderen als den eigenen Kräften der alten Abwehrfront ist es gelungen, den Massensturm von vier voll aufgestellten und durch Masseneinsatz von Panzern aller Art, Geschützen und Granatwerfern schwersten Kalibers, Fliegerverbänden und Spezialtruppen unterstützten Armeen abzuschlagen und eine neue Front aufzurichten, die noch jetzt dem Feind den Zugang zur erstrebten Wolgastadt sperrt. Wie weit seine Ziele gespannt waren, lassen die beim Angriff von Osten her eingesetzten zwei Kavalleriekorps erkennen, deren Marschziele bei dem erwarteten Durchbrechen der deutschen Ostfront in der Linie Smolensk-Witebsk lagen.

Auch hier an der zweiten Ansatzstelle gegen Rschew haben die Bolschewisten sieben Wochen lang Sturm geführt, ihre Schützen und Panzer immer wieder in massierten Stößen vorgetragen und nach kurzen Pausen zur Neuordnung zerschlagener Verbände in den letzten Tagen nochmals eine Entscheidung zu erzielen versucht.

Es war zu spät. Die lange Zeit des Aushaltens der alten Ostkämpfer der Armee hat genügt, um so viel ausgeruhte Kräfte an den Schwerpunkt der Abwehr um die Stadt bereitzustellen, um die vorn eingesetzten Verbände so weit aufzufüllen, daß auch diese neuen Pläne der Sowjetführung fehlschlugen und der letzte Ansturm im Gegenstoß abgefangen werden konnte.

Ein Geländegewinn, der auf der Karte der Ostfront kaum einzuzeichnen ist, die Einnahme von Dörfern, Flecken und Sumpfwäldern, die für die Kriegführung im Osten ohne jeden Belang sind, und ein Vorschieben der vordersten Stellungen bis an das Verteidigungsfeld vor der Stadt selbst ist alles, was das ungeheure Aufgebot an Menschen, Munition und Maschinen in fünfzig Tagen hat erreichen können. Es mußte bezahlt werden mit blutigen Verlusten, die die der Winterschlacht um Rschew noch übersteigen. Etwa sechzig Schützendivisionen und Brigaden und 35 Panzerbrigaden sind verblutet und zertrümmert, ein halbes tausend Flugzeuge allein in diesem Frontabschnitt abgeschossen. Die Zahl der toten und verwundeten Bolschewisten aus diesem gescheiterten Entlastungsversuch geht in die Tausende. Die außer Kampf gesetzten Panzer waren weit mehr als zweitausend; ihre Zahl wächst noch jetzt mit jedem Tage, an dem der Feind, verbohrt und verbissen, seine Rammstöße gegen unsere Front fortsetzt.

Alles das hat die Armee von Rschew aus eigener Kraft geschafft. Was jeder Mann der Truppe, gleich welcher Waffenfarbe er zugehört, jeder Unterführer im vereinzelten Stützpunkt am Feind, jeder Offizier inmitten seiner unerschütterten Männer und jeder Führer in den Stäben der Kampfführung in diesen Wochen geleistet hat, wird erst zu erkennen sein, wenn das Gesamtbild der Ostkämpfe des Sommers 1942 klar umrissen werden kann. Hier haben Männer eine Front gehalten, die im härtesten Sturm dem schwersten Druck überlegener Massen und Waffen und der zermürbenden Spannung eines ununterbrochenen Stellungskampfes fünfzig Tage lang zu widerstehen hatten und die diese Probe bestanden haben, die härteste vielleicht, die vom Winter an das deutsche Heer im Osten zu überwinden hatte.

Denn es ist kein Krieg wie der in der großen Stellung der Jahre 1915—1918, wo festgebaute Unterstände, verzweigte Grabennetze und tiefe Drahtverhaue eine feste und zusammenhängende Front bildeten. Hier steht in lockere dem Gelände angepaßten Stützpunkten eine Gruppe, ein Maschinengewehrnest, ein Geschütz oder eine Panzerabwehrkanone allein vorm Feind, gesichert nur durch ihre eigene unermüdliche Aufmerksamkeit, das Vertrauen auf ihre Waffen und die Zähigkeit ihres Willens. Hier liegt der Infanterist in einem Schützenloch, angelehnt an die Trümmer eines Holzhauses oder die ausgebrannten Reste eines zerstörten Feindpanzers, geduckt im schmalen Panzerdeckungsloch, verstreut mit den Kameraden seines Zuges auf der weiten, flachen Ebene dieses Landes. Hier hält er in Schlamm und Sumpf, ohne Dach und Schutz, jetzt schon von der Herbstkälte östlicher Nächte verklammt, seinen Abschnitt. Und wenn die sowjetischen Schützenhaufen zu Hunderten gegen ihn anstürmen und die schweren Panzer zu Dutzenden über den Hang auf ihn zurollen — er hält stand. Er weiß, daß er stärker ist, daß seine Abwehr hier am Beginn des Wolgalaufes den Sieg seiner Kameraden am anderen Ende des riesigen Stromes sichert und daß sich die deutsche Heerführung auf ihn und seine unnachgiebige Treue verlassen kann.

Und so sind fünfzig Tage Sturm der Sowjetarmee gegen Rschew abgeschlagen. Der deutsche Kämpfer der Armee im Wolgaland hat jeden Tag und jede Nacht den Wall gegen den Durchbruch des Feindes gehalten und in unerbittlicher Abwehr den großen Versuch des Bolschewismus vernichtet, mit der Schlacht um Rschew das Schicksal seiner Armeen bei Stalingrad zu wenden.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal Elberfeld. Preisliste 9.

Nr. 220 – Samstag/Sonntag, 19./20. Sept. 1942

Aus Berg und Mark

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Gespräch mit einem Ortsgruppenleiter

„Wir sehen es als eine unserer größten Aufgaben an, Vertrauen zu erobern"

WG. **Aus dem Bergischen Land,** 19. September

Wehrmacht und Partei, diese beiden Stützen des Großdeutschen Reiches, sind auch die sicheren Bürgen des Sieges, der alle Hingabe und Opferbereitschaft unseres Volkes mit ihrem tiefsten Sinn erfüllen wird. Die Partei hat in diesem Kriege eindrucksvolle Beweise ihrer Schlagkraft gegeben. Wohl am deutlichsten wurde das sichtbar, als der Führer die Heimat zur Spende von Wollsachen für die Front aufrief. Da vollzog sich in erstaunlich kurzer Frist ein Wunder der Tatkraft und Organisation, ein Wunder, das mit der überwältigenden Gebefreudigkeit der Bevölkerung den großen Erfolg sicherte. Eine Unterredung mit einem Ortsgruppenleiter und seinen engsten Mitarbeitern enthüllte einiges von dem „Geheimnis" dieses Wunders.

Der Ortsgruppenleiter gab zunächst Aufschluß über die wichtigsten Aufgaben des Hoheitsträgers. Neben unablässiger weltanschaulicher Ausrichtung der Partei- und Volksgenossen in seinem Hoheitsbereich, einer Aufgabe, die bei ihm selbst eine klare weltanschauliche Haltung und unbedingte Festigkeit in der nationalsozialistischen Gesinnung voraussetzt, muß der Ortsgruppenleiter organisieren und die vorhandene Arbeit auf geeignete Mitarbeiter verteilen können. Kein Ortsgruppenleiter kann alles allein machen, aber jeder soll in seiner Ortsgruppe für alles die treibende Kraft, der Organisator und Kontrollierende sein, der Motor, der alle Räder in Bewegung setzt. In der Erziehungsarbeit ist es sein Ziel, in den Menschen der ihm anvertrauten Ortsgruppe nationalsozialistische Gesinnung und Haltung zu wecken und den Glauben an den Führer und an das ewige Deutschland zu entflammen. Jeder Partei- und Volksgenosse soll durchdrungen werden von dem verpflichtenden Gefühl, ein Glied der großen Gemeinschaft zu sein, die das deutsche Volk ausmacht.

Es versteht sich von selbst, daß ein großer Teil der praktischen Arbeit, die jetzt geleistet werden muß, kriegsbedingt ist. Immer wieder gilt es beispielsweise, der Bevölkerung kriegsnotwendige Maßnahmen zu erläutern und das richtige Verständnis für sie zu schaffen. Zu den Angelegenheiten, deren sich die NSDAP. durch ihre Ortsgruppen vorbildlich annimmt, gehört die Betreuung der Angehörigen zur Wehrmacht Einberufener, aber auch die der Hinterbliebenen Gefallener; Aufgaben, die vom Ortsgruppenleiter oder von dem von ihm Beauftragten großes Taktgefühl fordern.

Wesentlich und verantwortungsvoll ist auch die Mitwirkung durch Berichte an die Kreisleitungen. Die nationalsozialistische Führung legt den größten Wert darauf, ständig über die Sorgen und Nöte der Bevölkerung und über die Wirkung getroffener Maßnahmen unterrichtet zu sein, weil sie selbst aus dem Volk gekommen ist und engste Fühlung mit ihm behalten muß. Am Zustandekommen der Berichte arbeitet vor allem der Blockleiter mit. Als Leiter der kleinsten Einheit in der großen Parteiorganisation ist er der, der unmittelbar in Fühlung mit allen Volksgenossen seines Blocks steht. Zu ihm kommen sie mit allem, was sie bedrückt, und er schafft überall Rat. Der Blockleiter ist kein „Beitragskassierer" der Ortsgruppe, er ist — wenn er sein Amt richtig auffaßt — ihr wichtigster Mann. Nur die tüchtigsten und weltanschaulich am stärksten gefestigten Parteigenossen sollen daher auf den Posten des Blockleiters gestellt werden. Der Blockleiter berichtet seinem Zellenleiter über alle Vorkommnisse in seinem Block. Die Zellenleiter wieder erstatten am Sprechabend in Anwesenheit sämtlicher Amtsleiter der Ortsgruppe ihrem Ortsgruppenleiter Bericht, so daß der örtliche Hoheitsführer ein wahrheitsgetreues Bild vom Leben in seiner Ortsgruppe erhält. Für die weltanschauliche Ausrichtung der Parteigenossen und Parteigenossinnen sind die Mitgliederversammlungen da. Das Lesen des parteiamtlichen Schulungsbriefes dient ebenso der Festigung in weltanschaulichen Fragen. Für die Bewältigung aller Aufgaben und Arbeiten ist die Voraussetzung eine mustergültige Organisation, also eine wohldurchdachte Arbeitsteilung, die Aufstellung eines richtig gegliederten Organisationsplanes, verbunden mit einer straff geleiteten Personalabteilung und einer wohlgeordneten Büroarbeit. Das alles ist jetzt doppelt nötig, weil der Krieg im Mitarbeiterstab immer wieder Lücken aufreißt, die neu aufgefüllt werden müssen. Bei unvermeidlichem Personalwechsel muß sich auch der Nachfolger ohne Schwierigkeiten in dem Arbeitsgebiet, das er übernimmt, sofort zurechtfinden können.

Der Ortsgruppenleiter und seine Mitarbeiter, der Personalamtsleiter, der Organisationsleiter, der Amtsleiter der NSV. und der Ortsgruppenobmann der DAF. sehen ihre Aufgabe nicht beschränkt auf ein Wirken innerhalb der Partei, sie wollen auch die Volksgenossen in ihrem Arbeitsbereich zu wahren Nationalsozialisten erziehen. Das geschieht aber nicht durch irgendwelche Zwangsmittel, sondern — so sagte der Ortsgruppenleiter — „wir sehen es als eine unserer größten Aufgaben an, Vertrauen zu erobern". Vertrauen zum Können, Schaffen und Wollen unseres Führers, zu den Zielen und Aufgaben der Partei und auch zum örtlichen Hoheitsträger selbst, Wo dieses Vertrauen gewonnen ist, da bildet es die stärkste und sicherste Grundlage für große und stolze Leistungen, wie sie die Heimat immer wieder vollbringt und vollbringen wird, bis der Endsieg einst den Kampf um Leben und Freiheit unseres Volkes krönt.

SA.-Gruppe Westfalen

unter neuer Führung

WG. **Schwelm,** 19. September. An Stelle des Gruppenführers Oskar Foster, der drei Jahre stellvertretender Führer der SA-Gruppe Westfalen war und der nun die Gruppe Oder übernimmt, beauftragte der Führer den Gruppenführer Paul Faßbach mit der Führung der SA.-Gruppe Westfalen.

*

Gruppenführer Faßbach gehört seit 1928 der Partei und der SA. an; er besitzt das goldene Ehrenzeichen der NSDAP. Nachdem er den Sturm 20 und dann die Standarte 70 in Recklinghausen geführt hatte, wurde er Führer der Brigade 65 in Detmold. Als der neue Weltkrieg begann, trat er wieder in die Wehrmacht ein und machte als Kompanie- und Bataillonsführer den Feldzug in Frankreich und Rußland mit.

Neuer Landrat des Rhein-Wupper-Kreises

WG. **Opladen,** 19. September. Seit dem Tode des Landrats Dr. Horstmann wurde die Verwaltung des Rhein-Wupper-Kreises kommissarisch von dem Landrat des Kreises Düsseldorf-Mettmann, Dombois, mitbetreut. Nun ist Landrat Dr. von Baumbach aus Fraustadt in Schlesien als Landrat nach Opladen versetzt worden. Der neue Landrat wird am 29. September in sein Opladener Amt eingeführt.

Freude und Erholung in Bergesluft

Das Erholungswerk der HJ. — Frohe Fahrt nach Tirol und ins Allgäu

Vor etwa zwei Monaten ist im HJ.-Gebiet Düsseldorf das „Erholungswerk der Hitler-Jugend" ins Leben gerufen worden. In Zusammenarbeit mit der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz, die zum größten Teil die Finanzierung übernommen hat, verschickt die Hitler-Jugend monatlich ungefähr 700 Jungen und Mädel aus den Betrieben des Gaues in die Erholungslager. Die Zahl von rund 1500 bisher Verschickten hat sich im Monat September um 800 Jungen und Madel erhöht.

Die lange Fahrt ist endlich überstanden. Die Fahrtengruppe von 40 Jungen hat mit ihrem Lagerführer das



Unsere Jungarbeiterinnen in den Allgäuer Bergen
Photo: HJ.

Bestimmungsziel erreicht. Erstaunen auf allen Seiten: „Was, wir wohnen in einem Hotel?" Die ermüdeten Lebensgeister sind wieder erwacht. Mit freudiger Geschäftigkeit verteilen sich die Jungen zu zweien und dreien auf die Zimmer und richten sich für drei Wochen so gemütlich wie möglich ein. Von den Fenstern aus haben sie eine wunderbare Aussicht auf die Berge. Die völlig neue und großartige Landschaft hat die Jungen so gepackt, daß sie immer wieder am Fenster stehen.

Aber das große Erleben fängt erst an. Am nächsten Tage liegen Fabrik und Werkstatt schon in weiter Ferne und drei Wochen scheinen eine unendlich lange Zeit zu sein. Nach dem gemeinsamen Wecken und Kaffeetrinken unternehmen die Jungen die ersten Streifzüge, von denen sie gegen Mittag hungrig und begeistert zurückkehren. Beim Essen werden großartig Hochtouren zusammengestellt,, jeden Tag soll etwas anderes unternommen werden. Daraus wird aber vorläufig noch nichts. Die Ferientage in den Bergen sollen der Erholung und Entspannung dienen — und so holt sich jeder vorerst seinen Liegestuhl und legt sich auf eine der weißblühenden Matten in die Sonne.

In der Nähe des Gasthofes ist ein gut ausgebautes Schwimmbad, das es den Jungen angetan hat. Bis zum Spätnachmittag tummeln sie sich im Wasser und lassen sich die bleichen Stadtgesichter bräunen. Immer sind die Jungen in der frischen reinen Luft des Hochgebirges, und schon nach wenigen Tagen sieht man es ihnen an, daß sie anfangen, sich zu erholen. Jede Woche wird das Gewicht überprüft, damit am Ende genau festgestellt werden kann, wieviel die einzelnen zugenommen haben. Hin und wieder wird auch ein wenig Sport getrieben. „Damit wir nicht einrosten bei dem Schlemmerleben" — wie die Jungen sagen.

In gewissen Zeitabständen „steigt" eine größere Fahrt — nach Lindau, der schönen alten Stadt im Bodensee, zur Ordensburg Sonthofen oder zum Schloß Neuschwanstein, das von Ludwig II. erbaut wurde.

Nicht alle Ferientage bringen Sonne — manchmal weint auch der Himmel und die Jungen sind auf ihre Aufenthaltsräume angewiesen. Trotzdem versichern sie, daß ihnen so ein Regentag gar nicht unlieb sei. Heimabende, Singestunden und fröhliche Kameradschaftsabende helfen ihnen dann erfolgreich über die Langeweile hinweg.

Es ist überhaupt interessant, zu sehen, wie sich diese Erholungstage bei den einzelnen Jungen auswirken. Noch in den ersten Tagen liegt alles in der Sonne und schläft sich aus. Aber das dauert nur wenige Tage — dann halten es die Betriebsamen nicht mehr aus. Sie pirschen sich an den Wirt heran, der nebenbei noch einen Hof hat, und freuen sich unbändig, daß sie ihm bei der Heuernte helfen dürfen oder sein Gerät in Ordnung bringen können, da doch viele unter ihnen „Fachleute" sind. Dafür gibt es dann ein Extraportionchen in der Küche oder doppelten Nachtisch, vielleicht am Sonntag auch einen Kuchen.

Denselben Eindruck des beiderseitigen guten Verstehens hat man auch beim Besuch der Mädellager. Auch die Mädel haben es verstanden, in ihrer unbeschwerten Art die Wirtsleute bald für sich zu gewinnen. So manchen Abend sitzt der Wirt mit seiner Frau im Kreise der Mädel und lassen sich von ihrer Arbeit in der Heimat erzählen oder freuen sich bei einem fröhlichen Scharadenabend mit ihnen. Im ganzen Dorf sind die jungen Rheinländerinnen beliebt, und es vergeht kein Tag, wo nicht die eine oder andere zu einem zünftigen Kaffee mit Pflaumenkuchen eingeladen wird.

„Das ist ja gerade das Schöne", sagte einmal ein Mädel, „daß wir uns während der drei Wochen nicht nur wunderbar erholt haben und braungebrannt nach Hause zurückkommen, sondern daß wir hier ein Stückchen Heimat zurücklassen müssen, das uns so viele erlebnisreiche Stunden geschenkt hat, an die wir unser ganzes Leben denken werden."

Ist deine Verdunkelung in Ordnung?

Auch Nebenräume überprüfen!
Verdunkelungszeiten genau einhalten!

Die täglich früher einsetzende Dunkelheit gibt Veranlassung, der Verdunkelung ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Jeder überprüfe daher immer wieder, ob seine Verdunkelungsvorrichtungen in Ordnung sind. Dabei ist zu beachten, daß auch die auf der Rückseite des Hauses liegenden Fenster und die Fenster von Speisekammern, Garderoben und sonstigen Nebenräumen zu verdunkeln sind. Dies gilt auch für Fenster in Lichtschächten.

Die in Presse und Rundfunk täglich bekanntgegebenen Verdunkelungszeiten sind genau einzuhalten. Wer gegen die Verdunkelungsvorschriften verstößt, gefährdet sich und andere und wird außerdem bestraft.

150 000 „Denkmäler"

für den Kreis Niederberg

WG. **Niederberg,** 19. September. Für die erste Reichsstraßensammlung heute und Sonntag sind dem Kreis Niederberg 150 000 Abzeichen, die berühmte deutsche Baudenkmäler darstellen, überwiesen worden. Turner und Sportler sammeln diesmal. Die Bevölkerung Niederbergs ist sich ihrer Pflicht bewußt; sie wird freudig ihren Beitrag leisten und auch auf diese Weise dazu beitragen, den Sieg zu sichern.

Zur Erholung nach Pommern

WG. **Opladen,** 19. September. Im Rahmen der Kinderlandverschickung der NSV. verließen am Donnerstagabend 251 Mütter mit 343 Kindern aus dem Kreisgebiet Bergisch-Land in einem Sonderzug das Kreisgebiet, um in Pommern einige Wochen der Entspannung und Erholung zu verleben. Wie aus einer telegraphischen Mitteilung hervorgeht, sind Mütter und Kinder gesund und wohlbehalten an ihren Bestimmungsorten in Pommern angekommen.

41 Werksküchen verpflegen 11 000 Schaffende

WG. **Leverkusen,** 19. September. Im Leistungskampf der deutschen Betriebe kommt der Versorgung der Belegschaften mit warmer Kost eine große Bedeutung zu. Im Kreise Bergisch Land sind bisher 41 Werksküchen eingerichtet worden, in denen 11 348 Schaffende verpflegt werden. Das Bergische Land marschiert so auch in der Errichtung von Werksküchen mit an der Spitze aller deutschen Gaue.

Die Arbeitskameradin bestohlen

WG. **Dornap,** 19. September. Vor einiger Zeit stahl der 21 Jahre alte Alfred Sch. aus Dornap einer Arbeitskameradin etwa 25 RM. aus dem Spind und verbrauchte das Geld für sich. Es dauerte nicht lange, da wurde der Täter entlarvt, und gestern mußte er sich vor dem Wuppertaler Amtsgericht verantworten. Hier war er, wie auch schon bei seiner Festnahme, geständig und zeigte Reue. Das Gericht ließ es daher bei einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten bewenden.

Spielendes Kind tödlich überfahren

WG. **Boerde,** 19. September. Am Freitag wurde auf der Kleinbahnstrecke nach Breckerfeld in Oberbauer, am Krämer, unweit der Gemeindegrenze Voerde-Breckerfeld, das 1½jährige Söhnchen des Bauern August Wenster von einem Güterzug überfahren und getötet. Das auf den Gleisen spielende Kind hatte der Zugführer vermutlich nicht rechtzeitig bemerkt.

Höchstgewicht für Postpakete herabgesetzt

Zum Schutze der Arbeitskraft der bei der Deutschen Reichspost in großer Zahl beschäftigten Frauen wird das Höchstgewicht für Pakete vom 1. Oktober 1942 an bis auf weiteres allgemein auf 15 Kilogramm herabgesetzt.

Fernsprechdienst mit Portugal

Gespräche mit Portugal werden jetzt von 14 bis 23 Uhr (bisher 13 bis 20 und 21 bis 22 Uhr) deutsche Sommerzeit über die Funkverbindung Berlin — Lissabon ausgetauscht.

Unsere Glückwunschkarte

WG. **Remscheid,** 19. September. Die Eheleute Karl Wilhelm Doll und Frau Aline geb. Wolf, Ronsdorfer Straße 1, feierten gestern die goldene Hochzeit.

WG. **Wermelskirchen,** 19. September. Frau Hugo Frowein, Königstraße 11, vollendet heute das 82. Lebensjahr.

WG. **Lennep,** 19. September. Den 82. Geburtstag feiert heute Frau Julie Sieper, Ringelstr. 42.

WG. **Marienberghausen,** 18. September. Die älteste Einwohnerin der Gemeinde Marienberghausen, Frau Witwe Christian Schöpe, Henriette geb. Jakobs, in Berkenroth, feierte gestern bei guter Gesundheit den 94. Geburtstag. Die Hochbetagte, die bei ihren Urenkeln wohnt, nimmt am Zeitgeschehen noch lebhaften Anteil. — Die älteste Einwohnerin von Oberelben (Gemeinde Marienberghausen), Frau Witwe Henriette Pahs, geb. Hein, vollendete gestern bei guter Gesundheit das 84. Lebensjahr.

WG. **Eckenhagen,** 18. September. Herr Karl Rothstein zu Odenspiel (Gemeinde Eckenhagen) wurde 83 Jahre alt. — Frau Witwe Josef Breiderhoff, Maria geb. Ley, in Eckenhagen, vollendet morgen das 85. Lebensjahr.

WG. **Gummersbach,** 18. September. Der Bau- und Möbelschreiner Gustav Heinrich, Rospestraße 52, ist 25 Jahre bei der Firma L. & C. Steinmüller in Gummersbach tätig.

WG. **Dieringhausen,** 18. September. Fräulein Marlen Prochnow aus Neudieringhausen, Auf der Ente, die vorher in Hannover im Gauentscheid die Prüfung für das Dolmetscherstudium erfolgreich bestanden hatte, hat nunmehr auch im Reichsentscheid, zu dem aus jedem Gau nur zwei Prüflinge zugelassen waren, die Prüfung für das weitere Dolmetscher-Studium mit gutem Erfolg bestanden. Fräulein Prochnow ist eine Schülerin der Gummersbacher Oberschule für Mädchen.

WG. **Marienheide,** 19. September. Der Landwirt Fritz Düsberg in Dannenberg bei Marienheide feiert heute den 88. Geburtstag. — Frau Witwe Christian Röckel in Rebbelroth beging gestern den 83. Geburtstag.

Wann muß verdunkelt werden?

Samstag, 19. Sept., Sonnenuntergang 19.40 Uhr
Sonntag, 20. September, Sonnenaufgang 7.14 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonenunterg. Untergang 1.57 Uhr.

Leichlinger Allerlei

WG. **Leichlingen,** 19. September. Für die Hausschlachtungen der Stadtgemeinde Leichlingen werden mit Wirkung vom 1. 10. 1942 bis 31. 3. 1943 unter jederzeitigem Widerruf Mittwoch, Donnerstag und Samstag jeder Woche als Beschautage festgesetzt. — Eine Begehung der Obsthöfe veranstaltet der hiesige Gartenbauverein am Sonntag, 20. September. Die Teilnehmer treffen sich auf dem Adolf-Hitler-Platz oder an der Baumschule Grund in Neuland. Nach dem Rundgang, bei dem die Erfolge der diesjährigen Pflegearbeiten geprüft werden, findet bei Gericke in Unterschmitte eine Aussprache statt. Jeder Obstzüchter ist zu dieser Veranstaltung eingeladen. Die Mitglieder des Gartenbauvereins, die Bohnen geliefert haben, können das Geld hierfür alsbald abholen. — Ein Schadenfeuer brach aus bisher noch nicht bekannter Ursache in einem Werkraum in der Ortschaft Balken aus: Der Brand konnte schnell auf seinen Herd beschränkt und dann gelöscht werden.

Dies und Das aus Burscheid

WG. **Burscheid,** 19. September. Die Mitglieder des Gartenbauvereins, die ihre Bestellung auf Saatkartoffeln noch nicht abgegeben haben, müssen dies sofort bei ihrem Bezirksobmann oder beim Vereinsführer Fritz Osenberg, Adolf-Hitler-Straße, nachholen. Die Bestellisten werden am Sonntag abgeschlossen. Es können die Frühsorte „Frühbote" und die Spätsorte „Erdgold" bestellt werden. — Die Gaufilmstelle führt am Sonntag um 17 Uhr in der „Kaiserhalle" (Unsheim) zu Witzheiden das Filmwerk „Der Große König" und die neueste Wochenschau vor. — Das 80. Lebensjahr vollendet am Sonntag Frau Witwe Ernst Faubel in Burscheid-Kaltenherberg 966.

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Einer, der das Stehlen nicht lassen kann

WG. **Solingen,** 19. September. Schon in jungen Jahren machte der 27 Jahre alte Gerhard W. aus Solingen solche Erziehungsschwierigkeiten, daß er in Fürsorgeerziehung gegeben werden mußte. Aber dies nützte nicht viel. Mehrfach brannte er durch und setzte dabei auch seine Diebereien fort, die er schon als Junge in kleinerem Maße beging. Sechsmal stand er bisher vor dem Richter, zumeist wegen Eigentumsvergehens. Zuletzt erhielt er als rückfälliger Dieb Zuchthausstrafen von einem Jahr und von zwei Jahren. Nach seiner Entlassung fand er in Solingen eine lohnende Beschäftigung. Eines Tages ging er in die neben seiner Arbeitsstätte gelegene Wirtschaft, um Zigaretten zu holen. Er fand die Gaststube verschlossen. Da er auch niemand sah, schloß er mit dem an einem bestimmten Ort liegenden Schlüssel die Tür auf und entwendete aus der Ladenkasse etwa 20 RM. Dabei wurde er jedoch erwischt. Da er sich erneut eines Rückfalldiebstahls schuldig gemacht hatte, konnte gegen ihn nur eine empfindliche Zuchthausstrafe verhängt werden. Die Erste Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts erkannte auf drei Jahre Zuchthaus und sprach ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren ab. Außerdem ordnete sie die Sicherungsverwahrung an.

WG. **Milspe,** 19. September. Otto P. aus Milspe hatte kurz nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis wieder Uhren- und Fahrraddiebstähle begangen. Das Gericht hielt diesmal die Gewährung mildernder Umstände nicht mehr für angebracht und schickte ihn für eineinhalb Jahr ins Zuchthaus.

Kleiner Brief aus der Werkzeugstadt

WG. **Remscheid,** 19. September. Die NSDAP. des Kreises Bergisch Land tritt heute mit einer Neuerung an die Oeffentlichkeit, die bald als Beispiel im wechselvollen Wirken zwischen Front und Heimat gelten wird. Aus dem Gedanken heraus, daß unsere Urlauber in der Heimat bisher niemals den offiziellen Gruß der Heimat empfingen, vielmehr meist in der Familie und im Freundeskreis untergingen, ist die Kreisleitung dazu übergegangen, nun in regelmäßigen Abständen die Urlauber mit einem Bunten Abend offiziell den Gruß und Dank der Heimat zu entbieten. Heute abend steigt der erste dieser „Heimatabende für Urlauber" in der Stadtparkhalle, wozu man die zur Zeit anwesenden Urlauber mit ihren Angehörigen geladen hat, und wo der Kreisleiter sprechen wird. Im übrigen ist der Abend erfüllt von Musik, Gesang und heiteren Vorträgen. Wahrscheinlich wird man diesen Abend in Opladen und Leverkusen wiederholen und dann nach einigen Wochen in verbesserter Auflage erneut steigen lassen.

Im Sommer 1939 begann man an der Neuenkamper Straße, den Eisenbahndamm von der großen Unterführung straßeneinwärts durch eine starke Stützmauer abzufangen, um dieser verkehrsreichen Straße auch auf ihrer rechten Seite einen Gehsteig zu geben. Die Schwierigkeiten kriegswirtschaftlicher Art haben die Vollendung der dreihundert Meter langen Mauer immer wieder verzögert, so daß erst in diesen Tagen die Mauer ihrer Fertigstellung entgegensieht. In einiger Zeit wird man mit dem Ausbau des Gehsteiges beginnen, dann dürfte auch dieses Projekt trotz aller Hindernisse zur Wirklichkeit geworden sein.

Die Ortswaltung Remscheid-Heidhof führte am Donnerstag an elf verschiedenen Plätzen für die 31 Betriebe der Ortsgruppe Appelle durch, in denen Redner der Deutschen Arbeitsfront die schaffenden Volksgenossen darüber aufklärten, wie wichtig mit jedem neuen Kriegsjahr die lückenlose Produktion in allen deutschen Betrieben für die Kriegführung ist. Am Abend sprach dann Kreisleiter Brinkschulte zu den Betriebsführern und Betriebsobmännern, denen er eine wohldurchdachte und auf das Kriegsziel abgestimmte Führung ihrer Gefolgschaften nahelegte.

WG. **Lüttringhausen,** 19. September. Heute vollendet Frau Witwe Elisabeth Schweizer, August-Erbschloe-Straße 66, das 82. Lebensjahr.

500 RM. für eine Fahrt nach Köln

WG. **Remscheid,** 16. September. Eine 21jährige Remscheiderin unternahm ohne polizeiliche Erlaubnis eine Autofahrt nach Köln. Der Kraftwagen, den sie fuhr, war nur an bestimmten Tagen für Fleischwaren-Transporte zwischen Wuppertal und Remscheid zugelassen. Das parkende Fahrzeug lenkte das Augenmerk der Kölner Polizei auf sich, und die Folge war ein Strafbefehl wegen mißbräuchlicher Benutzung des Wagens und Nichtbeachtung der Vorschriften über Brennstoffersparnis. Der Mangel an Einsicht veranlaßte diese junge Fahrerin, Einspruch zu erheben. Das Gericht betonte mit allem Nachdruck, daß in ernster Zeit erlassene Gesetzesbestimmungen genau zu befolgen seien. Es verblieb ausnahmsweise bei der Geldstrafe von fünfhundert Reichsmark. Hinzu kommen allerdings noch die Kosten des Verfahrens.

Kaninchen stellen sich vor

WG. **Remscheid,** 16. September. Die Kaninchenzüchter im Stachelhauser Verein „Blüh' auf" (1920) veranstalten am Samstag und Sonntag bei Schmitz, Kremenholler Straße, eine Kaninchen-Ausstellung, die mit über hundert Tieren, meist nur Wirtschaftsrassen, beschickt sein wird. In diesem Stadtteil steht die hier allgemein anerkannte Pelztierzucht trotz bedingt kriegsmäßiger Schwierigkeiten im Vordergrund.

Und Henriette heißt sie auch noch

Von Else Lutz

„Wenn du einmal heiratest, müßte es ganz plötzlich geschehen", sagte der Maler zu seinem Freund Alexander, „bevor du Zeit hast, die Frau kennenzulernen."

„Weil ich sonst leider auch ihre Fehler kennenlerne."

„Fehler hat jeder Mensch, nicht nur Frauen, mein Junge. Sieh in den Spiegel!"

„Nicht nötig. Ich weiß, daß ich gar nicht so leichtsinnig aussehe, wie du mich schilderst. Und da ich einer Frau viel zu bieten habe, will ich ja gerade aus Liebe heiraten. Liebe ist meine Bedingung."

„Sie erlischt aber bei dir spätestens beim dritten Zwischenfall. Nun, vielleicht findest du doch einmal einen makellosen Engel, der aussieht wie . ."

„. . . wie dein vielbewundertes Mädchenbildnis auf der Kunstausstellung. Willst du mir nicht endlich verraten, wen es darstellt?"

„Nur, wenn du es mir abkaufst."

„Du bist ein Erpresser, aber ich kaufe es. Wie kommt soviel Talent zu einem so schlechten Charakter?"

„Erkennungsmarken pflegen zwei Seiten zu haben, Alexander. Hast du den Scheck schon geschrieben? Tue es, dann erhältst du die Adresse der blonden Schönheit. Sie wohnt vier D-Zug-Stunden von hier, ist die Tochter eines großen Weinhändlers und weit schöner als auf meinem Bilde. Sie heißt übrigens Gerda."

Dies Gespräch fand im Frühling statt. Bald war der Briefwechsel mit dem fremden Mädchen eingeleitet; Pfingsten machte Alexander Besuch in der fernen Stadt, auch reiste er auf drei Tage in den Badeort, wo Mutter und Tochter im Sommer weilten, und im September erhielt er eine Einladung des Vaters, das Jubiläum seiner Firma mitzufeiern.

Alexander erklärte dem Freund, daß auf diesem Fest die Würfel fallen würden. „Wer weiß", meinte dieser. „Du hättest Pfingsten heiraten sollen, dann würdest du heute die Fehler deiner Frau schon kennen."

„Wenn ich dir sage: sie hat keine!"

„Wenn ich dir raten darf: sei milde, wenn du sie bemerkst."

*

Am Abend des Festtages stand Alexander mit Gerda auf der Terrasse ihres Vaterhauses, bevor er sie zu Tisch führte. Es waren viele Gäste geladen, und er genoß das Alleinsein mit dem schönen Mädchen wie eine Auszeichnung. In einer ihm sonst fremden Rührung sprach er von dem fernen Tag, an dem er zuerst ihr Bild gesehen hatte —, da trat ein junges Fräulein von auffallender Eleganz durch die Glastür und kam langsam näher. Es errötete vor dem Mann, strahlte Gerda aus sanften braunen Augen an und versuchte, dieser etwas zuzuflüstern; doch kam sie nicht dazu, denn Gerda wies sie heftig ab. So leise und so rasch sie auch sprach, es klang scharf. Die Kleine wandte sich zögernd zum Gehen; ihre Mienen hatten das Strahlende verloren, und ihr pompöses Kleid wirkte, als sei es gar nicht ihr zugehörig.

Alexander suchte nach einer Ueberleitung zu dem, was ihn bewegte, da hörte er Gerda sagen: „Einem Dienstboten kann man vorschreiben, was er zu tun hat, aber versuchen Sie, einem Menschen, der mit Ihnen verwandt ist, Takt beizubringen."

Alexander hatte weder solche Worte noch einen so harten Stimmklang jemals von Gerda vernommen. Er fühlte sich gestört und sah sie an. Sie war in dieser Sekunde keine schöne Madonna, sondern ein zorniges Mädchen, und er mußte der Worte seines Freundes gedenken. Natürlich war er bereit, seiner Frau auch zornige Stimmungen zuzugestehen, nur nicht in dieser Stunde. „Gerda" sagte er behutsam, „was ist Ihnen denn? Bitte, lachen Sie doch wieder; Sie wissen gar nicht, wie schön Sie dann sind." Er war beglückt über seine eigene Zartheit.

Gerda seufzte. Sie lachte nicht. Sie legte ihre Hand auf seinen Arm, und während sie in den Speisesaal hinübergingen, schüttete sie ihm hastig ihr Herz aus über diese alberne kleine Kusine, die ihr seit Jahren das Leben erschwerte. Sie war Waise, der Vater ihr Vormund. „Geld hat sie nicht, hübsch ist sie auch nicht, und so wird sie ewig bei uns sitzenbleiben. Ganz überflüssig, denn eine Wirtschafterin kann sie ja nie ersetzen."

„Hübsch ist sie, und außerdem auf eine reizende Art natürlich", hätte Alexander gern eingewandt. Daß er es nicht wagte, bestürzte ihn, doch begriff er, daß Gerda alle Frauen an der eigenen Schönheit maß, und da freilich . .

„Was hat sie denn eben Böses getan?" fragte er höflich.

„Gott, ich hatte ihr doch ausdrücklich verboten, mich zu stören", antwortete Gerda etwas verlegen, und dies halbe Geständnis beendete den Zwischenfall. Man ging gleich darauf zu Tisch. Gerdas Mutter flüsterte ihrer Tochter noch zu, daß man nur auf sie gewartet hätte. „Ich schickte Henriette, dich zu holen, aber sie ist nun einmal so unzuverlässig."

„Wer ist Henriette?" fragte Alexander bei Tisch, „ist das etwa . . .?"

„Ja", gab Gerda nun wieder lachend zurück, „Henriette heißt sie auch noch! Mein Bruder meint, daß der Mann, der „geliebte Henriette" sagt, nur mit einem Vollbart denkbar wäre."

„So?" Es schien, als erwäge Alexander diese Möglichkeit, denn er sah nun öfter über die Tafel hinüber. Stets begegnete ihm ein Blick aus braunen Augen, um sich rasch wieder zu entziehen. Warum das sanfte Kind sich dermaßen unpassend kleidete, war ihm ein Rätsel. „Das Kleid ist etwas, was Ihre Kusine . . ." Er wollte sagen: „nicht tragen sollte". Aber Gerda fiel ihm ins Wort: „. . . nicht zu tragen versteht! Ich bin ganz Ihrer Ansicht. Dabei war es letzten Winter mein schönstes Modell, und ich habe es ihr heute nur geliehen, weil sie sonst aus dem Rahmen fiele."

„Sonst?" dachte Alexander. Zugleich hörte er inmitten gedämpfter Stimmen einen leichten Aufschrei. Drüben bei der Braunen war etwas geschehen; die Kleine hantierte mit ihrem Mundtuch, stand plötzlich auf und sandte einen erschrockenen, verzeihungheischenden Blick zu Gerda hinüber. Eins der servierenden Mädchen hatte einen roten Kopf und das Modellkleid vom letzten Winter einen großen Fleck, mit dem die Trägerin eilig verschwand.

Gerda schwieg; sie kämpfte ihren Aerger nieder. Auch Alexander schwieg, da es ihm nicht lohnte, um ein Kleid, das er ausgesprochen häßlich fand, ein Wort zu verlieren. Er bedauerte sowohl die Kusine als auch das Mädchen, aber das sprach er nicht aus. Halb neugierig, halb amüsiert, wartete er auf den nächsten Zwischenfall.

Daß dieser Zwischenfall eintrat, als er mit Henriette tanzte, wußte er nicht. Oder doch? Sie war in einem pastellfarbenen Wollkleidchen wieder erschienen und sah nun so aus, wie sie war: weich, biegsam und zart. Alexander hatte gerade mit Gerda getanzt und holte sich nun die Kleine. Sie gab ihm einen Korb. „Sie, Sie wollen nicht mit mir tanzen?" fragte er gutgelaunt.

„Wollen schon", entfuhr es ihr, „aber wenn Gerda . . .". Dann tanzten sie, und Alexander bemerkte, daß sie trotz allem in diesen Minuten glücklich war. Als er mit ihr zum Tisch zurückkehrte, tat Gerda fremd und hochmütig, und beschäftigte sich auffallend mit einem jungen Arzt. Es störte Alexander nicht. Dagegen vermißte er Henriette und ging, sie zu suchen. Sie huschte gerade die Treppe hinauf. Mit ein paar Sätzen holte er sie ein. „Sie wollen sich zurückziehen?"

„Ja."

„Wollen Sie oder sollen Sie?"

„Ich . . . ich habe gelernt, zu wollen, was ich soll."

„In der Tat? Das erleichtert mir manches", sprach Alexander und schlang die Arme um das überraschte Mädchen. Nach einer Reihe von Küssen, die unumstößliche Entschlüsse in ihm zeitigten, zog er ihren Arm durch den seinen und ging mit ihr in den Garten hinab. Hier sagte er ihr alles, was zu sagen war, ohne von falschem Pathos gehemmt zu sein. Daß auch Liebe organisch zum eigenen Wesen passen mußte, war die Erkenntnis dieser Stunde.

Henriette war betäubt. „Aber wie können Sie mich denn lieben?" flüsterte sie zweifelnd und doch schon stark überzeugt. „Ich bin arm, sehr klug bin ich auch nicht und . . ."

„. . . und Henriette heißt du auch noch! Sehr schlimm. Aber ich habe mir nun einmal in den Kopf gesetzt, in vier Wochen zu heiraten."

„Aber doch nicht mich? Sie kennen mich doch gar nicht."

„Dich kenne ich besser, als ich je ein Mädchen gekannt habe", sagte Alexander ernst, „und daher weiß ich auch, daß du einen Mann wie mich brauchst." Er küßte sie und betrachtete entzückt die Kinderstirn mit dem schönen Haaransatz. „Also überleg es dir bis morgen früh. Aber eines sag mir bitte schon jetzt: würdest du mich auch nehmen, wenn ich einen Bart hätte?"

„Was für einen Bart?"

Er zeigte vom Kinn bis auf den dritten Westenknopf. „Einen richtigen Försterbart, kleine geliebte Henriette."

Sie verstand ihn nicht. Aber ohne sich einen Augenblick zu besinnen, nickte sie heftig. Und somit wußte Alexander, daß alles in Ordnung war.

Im Seebade

Sie: „Welche Wonne, wenn die Wellen mich liebkosen."

Er: „Bekanntlich hat das Seewasser einen schlechten Geschmack!"

Vorschlag zur Güte

Junge Ehefrau (nach dem ersten Streit): „Das wollen wir aber gleich ein für alle Male ausmachen: Wenn wir beide gleicher Meinung sind, hast du recht. Wenn wir aber verschiedener Meinung sind, habe ich recht."

Hartes Gesetz

Richter: „Wie alt sind Sie?"
Zeugin: „Muß ich das sagen?"
Richter: „Das Gesetz verlangt es."
Zeugin: „Das ist aber ein hartes Gesetz, das verlangt, daß ich gegen mich selbst Zeugnis ablege."

„Mensch!! – –"

Von Heinz Scharpf

Fünf stramme Buben im Alter von sieben bis zwölf Jahren, welcher Glücksborn für die Eltern, welche schwere Erziehungsaufgabe für die Mutter, noch dazu, wenn der Vater im Felde steht. Da heißt es zusehen, daß die lebhafte Schar nicht verwildert. In besonderen Fällen wird Onkel Max zur Zähmung der Widerspenstigen herangezogen. Er war selbst einmal ein großer Lausejunge, und das gibt dann später immer ausgezeichnete Pädagogen; den schwierigsten Aufgaben wird er spielend gerecht.

Für die feinveranlagte Mutter ist z. B. die rauhe Redensart „Mensch" keine Ohrenweide, wenn sie von fünf Buben bei jeder Gelegenheit gebraucht wird. Vom Jüngsten bis zum Aeltesten geht es den ganzen lieben Tag: „Mach fix, Mensch!" „Klar, Mensch!" „Mensch, das ist doch eine Stuka!" „Nun mach 'n Punkt, Mensch!" usw.

„Aber, Kinder", ermahnt die Mutter, „laßt doch endlich diese unschöne Redensart, nennt euch doch bei euren Vornamen, das klingt doch viel hübscher."

„Mensch", sagt Peter außer Hörweite zu Horst, „heute scheint Mutter wieder einmal nervös zu sein." Und fünf Minuten darauf haben sie allesamt ihre Ermahnung schon vergessen und gefallen sich wieder in der alten Unart. Klar, Mensch!

Also wird Onkel Max gerufen, er soll dem Unfug steuern.

Onkel Max nimmt sich die Buben väterlich vor und hält ihnen einen kurzen Vortrag. „Das muß aufhören", schließt er, „das mit diesem dämlichen Ausdruck. Jeder von euch, der noch einmal „Mensch" sagt, zahlt zehn Pfennige Strafe. Horst, du als der Aelteste kassierst und führst mir das Geld ab." Darauf schenkt er jedem der Jungen eine Mark Betriebskapital.

„Mensch", stürzt sich Karlheinz darauf, eine Mark!"

„Mensch, du zahlst schon zehn Pfennige", stellt Horst fest.

„Mensch, du auch!" brüllen ihn die andern an.

„Wieso ich?" fährt Horst auf, „ich habe ja nur sachlich festgestellt, daß Karlheinz „Mensch" gesagt hat."

„Nun aber Schluß", entscheidet Onkel Max, „von jetzt ab tritt die Strafe in Kraft."

„Jetzt geht's los, Mensch!" entfährt es Karlheinz, und so muß er doch als erster seine Mark wechseln. Aber es dauert nicht lange, sind auch die anderen Märker nicht mehr ganz. Mensch, das Geschäft blüht!

Horst sammelt unerbittlich die Groschen ein. Die Gemeinschaft hält strenge Kontrolle. Schon ein im Munde stecken gebliebenes „Me—" gilt als voll herausgesagt. Bald ist die erste Mark vermenscht und der Ruf ertönt: „Mensch, ich habe ja keinen Pfennig mehr!" Horst erfindet ein Notgeld. Papierschnitzel, die er mit dem Namen des Zahlers versieht. Es findet reißenden Absatz. Bis sich einer vernehmen läßt: „Mensch, wenn wir das alles wirklich zahlen müssen!"

Mit einmal herrscht großes Schweigen im Hause. Die Knaben gehen herum, als hätte man ihnen das Mundwerk mit Streifen verklebt, gleich gesperrten Sprechapparaten. Die Mutter erkennt ihre sonst so lebhaften Sprößlinge gar nicht mehr.

Doch mit des Geschickes Mächten . . . Otto, der Taps, schüttet das Tintenfaß um. „Mensch, bist du blöde", schreien drei zu gleicher Zeit, macht dreißig Pfennige in Papiergeld. Und Paulchen, dem Jüngsten, passiert in der Hitze des Gefechts um seinen Groschen ein kleines Malheur. „Mensch, so 'n Ferkel!" erschallt es sehr zu Recht, kostet aber trotzdem pro Nase zehn Pfennige.

Am Abend erscheint Onkel Max, um nach den Dingen zu sehen. Horst meldet sich stramm bei ihm mit eingehobenen sechzehn Reichsmark. Fünf in bar und elf in Papierscheinen.

Onkel traut seinen Ohren kaum. Bald sieht er Horst, dann wieder das Geld an. Und dann verleiht er seinem Erstaunen Ausdruck mit den Worten: „Mensch, tatsächlich sechzehn Mark?!"



(9. Fortsetzung)

Zusammen mit Bell! Sie kennt ihn von früher. Sie spielten mir eine Komödie vor, damals bei seinem Besuch in Hamburg. Und nun sind neue Geheimnisse um Manja! Vielleicht ist es immer noch die alte Schuld, von der sie sich nicht freimachen kann. Der Besitzer der „Saskia", dieser Jan de Boer, er verschwand von Bord! Ohne ihn kamen sie von der Seefahrt zurück . . . Seine Gedanken verwirrten sich, er achtete nicht auf den Weg, der steil und steinig war, glitt aus, erhob sich wieder und stieg weiter aufwärts.

Endlich erreichte Jürgen den Gipfel des Berges. Tief unter ihm schimmerten die grauen Dächer des kleinen japanischen Städtchens, das Meer mit seiner grünen Inselwelt funkelte in der Nachmittagssonne. Weit draußen lagen die Segel einiger Fischerboote, der Himmel war mattblaue Seide.

An diesem Nachmittag kämpfte Jürgen Sirt einen schweren Kampf. Doch als schließlich die Dämmerung einbrach, herrschte Klarheit in allen seinen Gedanken. Sein Entschluß stand fest: er wollte endgültig auf Manja verzichten, den Weg, den sie eingeschlagen hatte, nicht weiter verfolgen und nach Hamburg zurückkehren. Er mußte wieder gesunden. Morgen würde er abreisen.

Als er den Gasthof erreichte, dunkelte es schon stark. Die Laterne im Garten warf einen warmen Schein auf das rosablühende Kirschbäumchen. Herr Bansui, der vor der Tür stand, verneigte sich tief. Eines seiner reizenden Enkelkinder stand neben ihm und verbeugte sich gleichfalls. Jürgen zog seine Schuhe aus und stellte sie in die lange Reihe der Getas. Den Abschluß bildeten die leichten hellen Schuhe, die Dori Tillmann heute getragen hatte. Er warf einen raschen Blick nach oben, es war schon Licht in ihrem Zimmer.

Nachdem er einige freundliche Worte mit Herrn Bansui gewechselt hatte, stieg er zur Galerie hinauf. Wie sollte er sich Fräulein Tillmann gegenüber verhalten? Sie würde Fragen an ihn stellen. Von neuer Hoffnung geschwellt, würde sie ihn überfallen: „Wie heißt der Mann? Sie müssen von ihm erzählen!" — Und dann waren da die Photos, er hatte nur erst einige davon gesehen. Er wollte die anderen aber nicht sehen, es gelüstete ihn nicht danach. Er war fertig mit allem. Er wollte frei werden, nicht um Manjas willen in neue Dinge verstrickt. Er hatte es überwunden . . . Sich dem Leben wieder schenken! Das war es, worauf es ankam.

Die Holzgalerie knarrte unter seinen Schritten. Genau so wie gestern waren einige Räume geöffnet und beleuchtet. Neue Gäste waren angekommen, Japaner. Sie hockten auf ihren Matten. Er wurde gemustert, man verneigte sich tief. So erreichte er das Zimmer Dori Tillmanns.

Sie erhob sich von ihrem Tisch, an dem sie eben noch geschrieben hatte, und reichte ihm lächelnd die Hand. Wie frisch sie war! Ihr Blick leuchtete warm. Ihr ganzes Wesen atmete Jugend und Freude. Sie hatte sich umgezogen und trug jetzt lange, graue Flanellhosen wie ein Jüngling.

„Ich warte schon auf Sie, Herr Sirt. Wollen wir miteinander essen?" „Selbstverständlich." „Und dann ein kleiner Spaziergang?" „Auch das." „Riesig nett von Ihnen. Sie haben sich erholt, wie ich sehe." „Es geht wieder."

In seinem Zimmer hockten sie sich auf die Kissen nieder. Der Raum war noch unbeleuchtet. Sie blickten auf das dunkle Meer hinaus. Am flaschengrünen Himmel hing eine schmale Mondsichel. Der Wirt erschien, und sie bestellten das Abendessen. Als er wieder fort war, fragte Jürgen, ob er Licht machen solle.

„O nein, lassen Sie noch! Ist es nicht gut, so zu sitzen. In der Dschungarei hockten wir auch immer so vor unserem Zelt, das heißt, an den friedlichen Abenden. Schade, daß die Expedition zu Ende ist! Aber eigentlich ist sie immer noch nicht zu Ende, sie hat ein Anhängsel bekommen."

Er verstand. Jetzt würde sie mit ihren Fragen beginnen. Und richtig: sie bat ihn, er möge ihr doch den Namen des Malers nennen. Und sehr glücklich würde er sie machen — so drückte sie sich aus —, wenn er ihr etwas von diesem Menschen erzählte. Nach Tisch wolle sie ihm dann die anderen Bilder zeigen.

Er überlegte. Er fühlte, mit welcher Spannung sie auf seinen Bericht wartete. Nur einen guten Schritt von ihm entfernt saß sie auf ihrem Kissen. Ihr helles Haar, das einen feinen Duft ausströmte, leuchtete in der Dunkelheit. „Er heißt Edmund Bell", sagte Jürgen endlich, „Sie wissen schon. Er war mein Mitschüler. Später verließ er Deutschland, und ich verlor ihn aus den Augen. Das ist eigentlich alles."

„Etwas wenig."

„Ich weiß wirklich nicht mehr über ihn."

„Verzeihen Sie mir, aber ich habe den Eindruck . . . ja, ich glaube fast, daß Sie mir nicht mehr sagen w o l l e n. Bitte, nehmen Sie es mir nicht übel!"

Er antwortete lächelnd und in einem spöttisch-gutmütigen Ton: „Ich kann Ihnen deshalb nicht böse sein, weil ich weiß, wie sehr Sie von Ihrer „Saskia-Idee" besessen sind."

„Sie wollen mir also nicht helfen!"

„Ich kann es nicht."

„Schade! Ich freute mich so, endlich einen Menschen gefunden zu haben, der einen von den Saskia-Leuten kennt, und nun ist es wieder nichts. Jetzt bin ich noch viel besessener von meiner Idee als früher. Und Sie sind schuld daran."

„Bedauerlich."

„Wenn ich Sie recht verstehe, Herr Sirt, so gehört dieser Edmund Bell in Ihre private Sphäre — und die muß ich selbstverständlich respektieren" . . .

Jürgen schwieg einige Sekunden. Dann sagte er fest: „So ist es nun auch wieder nicht. Sie machen sich falsche Vorstellungen."

„Es liegt an Ihnen, sie richtigzustellen."

Er rang mit einem Entschluß. Um ihr Mißtrauen zu beseitigen, das er durch seine Zurückhaltung ja gerade herausgefordert hatte, mußte er vielleicht doch etwas von Bell erzählen. Er brauchte ihr ja nicht alles zu verraten.

„Nun gut", sagte er, „Sie sollen es hören. Edmund Bell ist der Sohn eines hamburgischen Schauspielers. Schon während unserer gemeinsamen Schulzeit — wir waren damals eng befreundet — mimte er den werdenden Künstler. Er komponierte, dichtete und malte. Wir hatten ihn alle schrecklich gern, er war der Abgott unserer Klasse, der Anführer unserer dummen Streiche. Doch seltsamerweise hatte er auch geschäftliche Talente. Er gründete zum Beispiel eine Schülerzeitung, ließ sie drucken und verdiente sehr hübsch daran. Er arrangierte Konzerte, gab Vortragsabende und war in Unterprima schon Mitarbeiter kleiner Blätter. Später besuchte er die Musikhochschule in Berlin, wir hörten eine Weile gar nichts von ihm.

Eines Tages — ich war wohl fünfundzwanzig und schon Prokurist im Geschäft meines Vaters — erschien er bei uns im Kontor, um meinem Bruder und mir einen Besuch zu machen. Er sah sehr gut aus, und wir hörten, es ging ihm ausgezeichnet. Er habe von der Musik Abschied genommen und sei Maler geworden. In München habe er kürzlich mit Erfolg ausgestellt; trotzdem wolle er Deutschland den Rücken kehren und sein Glück als Künstler in Amerika versuchen. — Wieder vergingen einige Jahre, da las ich in einer Neuyorker Zeitung, der bekannte Maler und Zeichner Edmund Bell habe sich mit Miß Soundso, Schauspielerin an dem und dem Theater, vermählt. Die Hochzeit wurde als sehr prunkvoll geschildert, alle möglichen großen Leute hatten daran teilgenommen. Es mußte ihm also sehr gut gehen. Ich erkundigte mich daraufhin bei einem amerikanischen Geschäftsfreund und erhielt die Auskunft, Bell habe eine blendende Karriere gemacht; er sei der Porträtmaler der Neuyorker Gesellschaft. Ich freute mich für Edmund und schrieb ihm einen kurzen Brief, worin ich ihm zur Vermählung Glück wünschte. Er antwortete mir sehr nett und launig. Es wäre seine Absicht, bald eine Deutschland-Reise zu machen, und bei dieser Gelegenheit würde er mich mit seiner Frau besuchen. — Doch er kam nicht. Dafür traf ich ihn zwei Jahre später in Ostasien, und zwar in Singapore. Es war in einem Klub, und ich entdeckte ihn im Schwimmbassin. Ich sprang ins Wasser und begrüßte ihn. Nachher, als wir gemütlich beisammensaßen, erzählte er mir von seinen Schicksalen. Er habe in Amerika durch Bodenspekulationen allerlei Geld verdient und lebe augenblicklich auf Reisen. Er arbeite an einer Symphonie und wolle wieder zur Musik zurückkehren. In der Malerei habe er es nur zum glatten Routinier gebracht, diese Art von Kunst freue ihn nicht mehr; er rühre keinen Pinsel mehr an. Im übrigen hätte er sich von seiner Frau scheiden lassen, es wäre ein unbehagliches Zusammenleben gewesen.

Ich fuhr damals von Singapure nach Japan. Und wieder vergingen Jahre, bis ich Edmund Bell abermals zu Gesicht bekam. Es war im Februar 1937, als ich ihn plötzlich auf dem Weg zur Börse in Hamburg an mir vorübergehen sah. Ich rief ihn an, wir gingen ein Stück Weges miteinander, und schließlich versprach er mir, mich in meiner Wohnung zu besuchen. Er kam auch am Abend, und es war ganz interessant, seinem Geplauder zu lauschen. Er erzählte von allen Weltgegenden, wo er sich herumgetrieben hätte. Er befand sich immer auf Reisen. Seine Symphonie habe er in Philadelphia aufführen lassen, es sei aber ein Mißerfolg gewesen. Er wollte nichts mehr mit Amerika zu tun haben. Er male und zeichne jetzt wieder, aber in ganz anderer Art als früher. Sein Leben vertiefe sich immer mehr. Nächstens würde er ein Buch herausgeben, die Schilderung seiner Erfahrungen und seiner Reisen. Er verspreche sich einen Sensationserfolg. Er war heiter und guter Dinge, es war wirklich ein sehr erfreulicher Abend. — Seitdem sah ich ihn nicht wieder, ich hörte auch nichts mehr von ihm."

Jürgen war mit seiner Erzählung zu Ende. Es war jetzt fast dunkel im Raum.

„Merkwürdig", sagte Dori, „das hätten Sie mir doch gleich erzählen können. Ich glaube, Sie sind ein Mensch, den man immer ganz besonders bitten muß."

In diesem Augenblick erschienen die Mägde mit dem Essen, Herr Bansui folgte. Er entschuldigte sich, knipste das Licht an und verneigte sich mehrere Male, um seine ganz besondere Hochachtung zu bezeugen. Dann war Jürgen wieder mit Dori allein. Vor jedem stand ein Lacktischchen mit den Speisen. Sie begannen zu essen.

(Fortsetzung folgt.)

Saubere Geschäftsfreunde

Das Land aller agitatorischen Superlative, die USA., ist auch bekannt als das Land der größten Korruptionsskandale. Einer dieser Skandale wird jetzt bekannt durch eine ausführliche Darstellung des langjährigen New Yorker Berichterstatters der „Berliner Nachtausgabe", August W. Halfeld, über eine der korruptesten Gestalten der politischen Kreise Amerikas, Wendell Willkie. Wir geben daraus folgendes wieder:

Vor etwa sieben Jahren begann man in den USA im Tennesseetal große Staudämme aufzubauen, um die dortigen Wasserkräfte für die Gewinnung billiger Elektrizität auszunutzen. Das dortige Gebiet ist vorwiegend von einer unbeschreiblich verarmten Farmerbevölkerung bewohnt. Dort war und ist aber auch der Sitz der Commonwealth-and-Southern-Elektrizitäts-Gesellschaft, deren Präsident Wendell Willkie war. Diese Gesellschaft arbeitete mit einem jährlichen Defizit von 1½ Million Dollar. Willkie trieb die Preise für Elektrizität ohne Rücksicht auf die Armut der Bevölkerung so in die Höhe, daß die Gesellschaft Mitte der 30er Jahre Ueberschüsse von 10 Millionen Dollar erzielte, zumal Willkie auch den jüdischen Großbankier Morgan an dem Geschäft zu interessieren verstanden hatte. Durch den Bau von Staudämmen, die sehr viel billigere Elektrizitätspreise zur Folge gehabt hätten, sah Willkie sein Riesengeschäft gefährdet und wandte sich daher mit allen Mitteln gegen die Pläne Roosevelts. Von Stund an ging er zu den Republikanern über und strengte sogar gegen die Staudammpläne des Präsidenten einen Prozeß vor dem Obersten Bundesgericht an, worin er die Einstellung der Arbeiten verlangte. Hier begann ein typisch amerikanisches Korruptionsgeschäft. Roosevelt seinerseits ließ Willkie die Ueberführung der von ihm geleiteten Elektrizitätswerke in Staatsbesitz und gleichzeitig die ungeheure Summe von 55 Millionen Dollar als Abfindung für die Werke anbieten. Willkie jedoch forderte in rücksichtsloser Ausnutzung seiner Chance noch mehr, und schließlich trieb er Roosevelt bis auf eine Entschädigung von 78 Millionen Dollar. Damit hatte Willkie mit einem Schlag 23 Millionen Dollar für sich ohne Arbeit verdient und konnte sich im vornehmsten Viertel von New York eine üppige Luxuswohnung einrichten.

Seitdem stellt Willkie — zumal in Zeiten bevorstehender Wahlen — für Roosevelt eine Macht dar, die er mit allen Mitteln für sich zu gewinnen trachtet. Der Präsident hat daher Willkie auf die Reise nach dem Nahen Osten und nach der Sowjetunion geschickt, wo er zur Zeit weilt, mit der Absicht, ihn nach seiner Rückkehr zur Belohnung für seine diplomatischen Verdienste mit der Leitung des Kriegsproduktionsamtes zu beauftragen. Damit erhält Willkie eine ähnliche Stellung wie kürzlich der Jude Baruch, und kann zu seinen Millionen weitere Reichtümer scheffeln.

„General" Gonzalez festgenommen

Madrid, 18. September. Nach umfangreichen Nachforschungen ist es der spanischen Kriminalpolizei gelungen, des berüchtigten Bolschewisten-„Generals" Antonio Guerrero Gonzalez, genannt „der Schneider", habhaft zu werden. Das unmenschlichste aller von ihm während des spanischen Bürgerkrieges begangene Verbrechen bestand darin, sämtliche Gefangenen des bei Badajoz gelegenen Ortes Castura mit Benzin übergießen und lebendigen Leibes verbrennen zu lassen. Der Unmensch ließ den von ihm gegebenen Befehl durchführen, obwohl ein großer Teil der Gefangenen verwundet oder krank war.

Guerrero Gonzeleg war während des Bürgerkrieges auf der roten Seite zuerst „Kommandant" der 77. gemischten Brigade und später der 9. Division im Range eines „Generals". Zu Beginn des Bürgerkrieges gründete er in Nerva die rote Abteilung „Rio Tinto", deren Hauptaufgabe in Plünderungen, Brandschätzungen und der Ermordung nationalgesinnter Spanier bestand. Beim Heranrücken der nationalistischen Truppen zog sich Guerrero mit seiner Mordbrennerbande auf Madrid zurück, allerdings nicht ohne überall unterwegs die Gefängnisse zu stürmen, die der Roten Madrider Regierung unterstehenden Gefangenen-Wachmannschaften bei Widerstand niederzumachen und die nationalen Gefangenen in viehischster Weise zu ermorden. Ganz besondere Scheußlichkeiten verübte die Mörderbande in Castuera, wo sie von dem örtlichen Volksfront-Ausschuß die Herausgabe aller nationalen Verhafteten erzwang, in einen Zug packte, diesen auf freier Strecke halten ließ, sämtliche Gefangenen mit Petroleum übergoß und verbrannte. In Palma del Condado wurde das Gefängnis gestürmt und nach Ermordung aller Insassen in Brand gesteckt. — In Madrid angekommen „beschlagnahmte" Guerrero eine Kirche, in der er seine Truppe „Spartakus" unterbrachte, neues Mordgesindel aus den anarchistischen Truppen anwarb und nach dem Auszug aus der Kirche diese in Brand steckte. Der unzertrennliche Begleiter dieses Scheusals war sein Adjutant Roja.

Beiden Verbrechern konnten bisher über 1000 Morde nachgewiesen werden. Nach der inzwischen abgeschlossene Beweisaufnahme sind Guerrero und Roja dem Militärgericht übergeben worden, dessen Urteil nicht fraglich sein dürfte.

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Neues erstklassiges Varieté

In der zweiten September-Hälfte bringt die Bunte Bühne ein Programm das Anspruch darauf erhebt, als beste artistische Kunst zu gelten. Klein Heaven ist ein Künstler auf dem Drahtseil, der mit vollem Recht von sich sagen darf, daß seine Leistungen an Gleichgewichtsbeherrschung und Schwierigkeiten der Uebungen nicht zu übertreffen sind. — Amüsant unterhält Paul Caprano, der mit erstaunlicher Fixigkeit in Trickzeichnungen mit überraschenden Effekten arbeitet. — Garday, der Mann, dem alles schief geht, trägt mit seinen geschickten Ungeschicklichkeiten viel Lachen ins Haus. — Narciso Pujol ist ein Pianist von hohen Graden; rassiges Temperament entwickelt seine Partnerin Carmen Granada in der Ausdeutung spanischer Tänze. Mit Lucie la Bella, der stimmbegabten Sängerin in Liedern ihrer Heimat, erhalten die in prächtiger Aufmachung gebotenen Darbietungen eine sehr wirksame Note.

Im Filmteil läuft noch eine Woche der große Lustspielschlager „So ein Früchtchen".

*

Das **Moderne Theater, Elberfeld,** und der **Ufa-Palast, Barmen,** lassen den Zarah-Leander-Film „Die große Liebe" noch bis einschließlich Montag laufen, ebenso das **Capitol-Theater, Elberfeld,** den Paganini-Film „Gern hab' ich die Frau'n geküßt", während der **Odin-Palast, Barmen,** sich schon auf den ebenfalls nach einer Leharschen Operette gedrehten, leichte Unterhaltung bietenden Film „Eva" mit Heinz Rühmann, Hans Söhnker und Magda Schneider umgeschaltet hat. Die **Lichtburg, Barmen,** und das **Apollo, Elberfeld,** haben mit dem „Fall Rainer" einen so starken Erfolg, daß auch dieser außerordentlich fesselnde Film noch eine Woche gezeigt werden kann. Auf den bereits Dienstag im **Odeon, Elberfeld,** angelaufenen Film „Schicksal" mit Heinrich George in einer eindrucksstarken Rolle haben wir schon hingewiesen. Auch das **Monopol-Theater, Elberfeld,** kündigt eine Verlängerung des alle Freunde der Bergwelt besonders interessierenden Ganghofer-Films „Der Klosterjäger" an. Neu ist in der **Union, Elberfeld,** das in ostpreußischem Grenzland spielende Lichtbildwerk „Heimaterde", das unter Einsatz erster Künstler für die Freude und den Besitz an eigener Scholle wirbt. — „Die Nachtigall von San Marco" in der **Hansa, Barmen,** ist Toti dall Monta, die berühmte italienische Sängerin, die allen Zauber ihrer herrlichen Stimme in diesem echt südlich-temperamentvoll aufgemachten Film voll entfalten kann. — In dem Lustspiel „Alles für Gloria" im **Modernen Theater, Oberbarmen,** erweist sich Johannes Riemann als ein ebenso tüchtiger Reklamemann für seine Schallplatten-Marke wie unwiderstehlich in Sachen der Liebe. Herrliche Aufnahmen von Neapel und der Insel Capri geben diesem Streifen noch einen besonderen Reiz. — „Das Verlegenheitskind", ein Spiel an der Mosel, heiter wie die Landschaft und spritzig wie der Wein, der dort wächst. Es gibt ergötzliche Kurzweil in der **Alhambra, Barmen.** — **Modernes Theater, Vohwinkel.** Auch hier gibt es viel zu lachen über zwei herrliche Tippelbrüder, die in der Welt des Unsinns allerhand Unfug anrichten. Bis die „Lustigen Vagabunden", von Johannes Heesters und Rudi Godden prächtig verkörpert, wieder ins Kittchen wandern.

Die neue Deutsche Wochenschau

Sondermeldung des Oberkommandos der Wehrmacht vom Kampf und Erfolg unserer U-Boote im St.-Lorenz-Strom. Wir erleben die ganze packende, erregende Atmosphäre im Innern unserer U-Boote während der Feindfahrt. Auf Schleichfahrt geht es in den Strom hinein. Das Fahrwasser ist eng und hat besonders starke Strömung. Schon dieses Unternehmen allein bedeutet eine seemännisch wie navigatorisch hervorragende Leistung. Als nach Stunden das Sehrohr ausfährt, liegt das Ufer des St.-Lorenz-Stromes zum Greifen nahe vor uns. Alles ist genau zu erkennen; der kühne Plan ist geglückt. Jetzt ein dicker Tanker im Fadenkreuz. Schuß! Der Aal hat gesessen. Der Funker gibt Erfolgsmeldung durch. Erst nach 10 Stunden taucht das Boot wieder auf.

Es folgen Aufnahmen von der Ostfront: Am mittleren Abschnitt greifen die Sowjets seit Wochen Tag und Nacht mit stärksten Kräften an. Heiß tobt die Abwehrschlacht am Wolchow. Aus dem Gesicht des deutschen Soldaten spricht die unbeugsame Härte des Kämpfers, der hier in beispielloser Tapferkeit die Flanke unserer Angriffsarmeen im Süden deckt. Ununterbrochen rollt der Nachschub gegen Stalingrad. Es geht dort um die Entscheidung. Immer näher rückt die deutsche Front an die mächtige Wolgafestung heran. Infanterie und Panzer treiben tiefe Keile in das feindliche Stellungssystem hinein. Die Bolschewisten sind sich der Bedeutung Stalingrads bewußt und tragen immer wieder mit stärksten Kräften Entlastungsangriffe vor. Alle diese Versuche zerbrechen auch hier an dem stahlharten Willen unserer Soldaten und an der vernichtenden Feuerkraft unserer Waffen. Hoch über das Kampffeld hinweg brausen die Maschinen der deutschen Luftwaffe und zerhämmern die sowjetischen Stellungen und Panzergräben. Die militärischen Anlagen von Stalingrad stehen in hellen Flammen. Unter Einsatz aller Waffen nimmt die gigantische Schlacht um dieses mächtige Bollwerk der Sowjets im Süden der Ostfront ihren Fortgang.

Sport-Nachrichten

Was im Sport sonst noch los ist

Von besonderer Wichtigkeit ist, daß dieses Wochenende im Zeichen der ersten Reichsstraßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk 1942-43 steht und dem deutschen Sport die ehrenvolle Aufgabe zufällt, sie zu einem vollen Erfolg zu gestalten, ein „Rekordergebnis" herauszuholen.

Im Fußballsport steht neben dem Länderspiel, das natürlich alles andere überragt, ein Besuch der Pariser Soldatenelf in Frankfurt a. M. und Mannheim, ein Treffen Württemberg — Elsaß in Stuttgart und ein zweites München/Oberbayern — Sudetenland in München. In Halle stellt sich eine Mitte-Elf dem Meister Dessau 05, der hier seine Generalprobe für das Pokalspiel mit Schalke absolvieren will.

Der Radsport meldet Steherrennen in Bochum, Amateurbahnrennen in Bremen und einen Vergleichskampf Elsaß — Köln/Aachen der HJ. in Straßburg, den Straßenpreis von Hemer und den Kölner Jugendpreis im Straßenrennen.

Amateurboxer sind in Klagenfurt (Nationalboxer im Einsatz für das WHW.), in Frankfurt und Hanau (Pariser Soldatenstafel), Hamburg, Kiel und Odense im Ring. Pferderennen finden statt in Köln, Hoppegarten, Wien, Hannover, Königsberg, München, Posen, Leipzig-Dresden und Frankfurt a. M., sowie die Trabrennen in Gelsenkirchen.

Hinzu kommen auf der Sonntagskarte die Leichtathletik-Veranstaltungen in Krakau, die deutsch-rumänischen Tennisspiele in Bukarest und ein leichtathletischer Länderkampf Frankreich — Schweiz in Lyon.

Wasserkampfspiele der HJ.

Wuppertaler Kanuten im Endlauf

Neben dem Zweikanadier Frowein-Isringhaus der „Roemryken Berge" hat sich am Freitag nun auch der Wuppertaler Kanutenklub im Mannschaftskanadier für die Entscheidung um die Jugendmeisterschaft am Sonntag durchgesetzt, so daß die Hoffnung besteht, den einen oder gar zwei Titel nach Wuppertal zu bringen.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Bergisch-Märkische Margarine-Werke F. A. Isserstedt AG., Wuppertal-E. Die Gesellschaft, deren Betriebe bekanntlich bereits vor längeren Jahren infolge Anschlusses an die Jurgens-van-den-Bergh-Margarine-Verkaufs-Union G. m. b. H., Berlin, stillgelegt wurden ist nunmehr auf Grund eines Verschmelzungsvertrages vom 22. 6. 1942 durch Veräußerung ihres Vermögens als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation mit der „Deutschen Jurgens-Werke Aktiengesellsch. in Hamburg" gegen Gewährung von Aktien dieser Gesellschaft verschmolzen worden. Die Verschmelzung wurde bereits auf den 31. Dez. 1941 wirksam gestellt.

*

Metall-, Walz- und Plattierwerke Hindrichs-Auffermann AG., Wuppertal-Ba. Fabrikdirektor Erich Feurich (Düsseldorf) ist zum weiteren Vorstandsmitglied der Gesellschaft bestellt worden.

*

Kabel- und Gummiwerke AG., Wuppertal-Vohw. Auf Grund eines Beschlusses des Aufsichtsrates vom 13. 8. 1942 ist das Grundkapital der Gesellschaft im Wege der Berichtigung auf Grund der DAV. vom 12. 6. 1941 um 0.15 auf 1.65 Mill. RM. erhöht worden. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom gleichen Tage ist das berichtigte Grundkapital weiterhin von 1.65 um 0.35 auf 2 Mill. RM. erhöht worden. Beide Erhöhungen sind durchgeführt und satzungsmäßig sichergestellt. Sie erfolgen durch Ausgabe von 150 bezw. 350 auf den Namen lautenden Stammaktien über je 1000 RM. Die neuen 350 Aktien von nom. 350 000 RM. sollen der Deutschen Kontinentalen Gas-Gesellschaft in Dessau zum Kurse von 130 Prozent gegen Verrechnung mit einer dieser Gesellschaft gegen die Kabel- u. Gummiwerke AG. zustehenden Forderung von 455 000 RM. überlassen werden.

*

Berliner Börse. Die Aktienmärkte eröffneten zum Wochenschluß sehr ruhig, was in einer hohen Zahl von Strichnotierungen zum Ausdruck kam. Im übrigen waren die Wertschwankungen gering. Farben setzten um 0.75 v. H. niedriger mit 172 ein.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Marga Flüchter, Heinz Lohe,** z. Zt. bei der Kriegsmarine. Wuppertal-Barm., Färberstraße 1a, 19. 9. 1942.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Heinz Boy,** z. Zt. Wehrm., **Edith Boy** geb. Martin. Wuppert.-Ba., Klausenhof 51, 21.9.42.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Siegfried Siemon,** z. Zt. bei der Wehrmacht, **Wilhelmine Siemon** geb. Homm. Wuppertal-Elberfeld, Oberstr. 50, 21. 9. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Lothar Bachmann,** Offizier der Handelsmarine, **Ursula Bachmann** geb. Bangert. Wuppertal-Barm., Parsevalstr. 35, 19. 9. 1942.

Ihre am 16. 9. erfolgte Kriegstrauung beehren sich anzuzeigen: **Hermann Lieb,** Oblt., **und Frau** Annemarie geb. Casper.

Heidemarie, 5. 9. 42. — Acht Wochen nach dem Tode ihres Vatis wurde unser erstes Kind, ein prächtiges Töchterchen, geboren. **Else Kollock** geb. Rose, **Werner Kollock,** gefallen am 21. 7. 42 i. Osten. Braunschweig, Wiener Str. 15. e184

Nach Gottes Willen gab sein Leben für die Heimat, die er so sehr liebte und nicht mehr schauen wird, mein innig geliebter, braver Junge, unser unvergeßlicher, treuer Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Willi Czischke
Obergefreiter

Er starb am 26. 8. 42 im Osten im blühenden Alter von 26 Jahren. — In stillem Schmerz:

Ww. Walter Czischke geb. Selma Wolff, **acht Geschwister und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Lothringerstr. 2, 18.9.42.

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die Nachricht, daß mein herzensguter Mann und mein lieber Vater, der

Blockleiter
Pg. Walter Hoock
Soldat in einem Inf.-Regt.

im Alter von 38 Jahren am 23. 8. 42 in treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland im Osten sein Leben hingab.

In tiefem Leid: **Frau Olga Hoock** geb. Kaiser; **Walter Hoock der Jüngere; Familie Jul. Hoock; Fam. Friedr. Kaiser.**

Wuppertal-B., Hermannstr. 38, 16. 9. 42.

Wir verlieren einen lieben und treuen Kameraden.

L. E. Toelle Nachf., Wuppertal.

Von seinem Oberleutnant erhielten wir die für uns noch unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, unser einziger, innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Erich Siemoneit
Unteroffizier in einem Inf.-Regt.

im blühenden Alter von 28½ Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten am 26. 8. 1942 den Heldentod fand. Wer ihn gekannt, kann unsern Schmerz verstehen.

In tiefer Trauer: **Frau Wilhelmine Siemoneit** geb. Hees; **Julius Siemoneit und Frau** Wilhelmine geb. Holstein; **Fam. Wwe. Wilhelm Hees u. Anverw.**

Wuppertal-Sonnb. (Garterlaie 51), Wuppertal-Vohwinkel und Iserlohn.

Auch wir beklagen den Verlust eines treuen und pflichtbewußten Mitarbeiters.

Firma Boeddinghaus & Richter.

Am 15. 9. 42 erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Heinz Lehr
Unteroffizier in einem Inf.-Regt.
Inh. des EK. II. Kl., des Inf.-Sturmabz., Verwundetenabzeichens und der Ostkämpfer-Medaille

im blühenden, hoffnungsvollen Alter von knapp 22 Jahren getreu seinem Fahneneide bei den Kämpfen im Osten sein junges Leben ließ. Er wurde von seinen Kameraden auf einem Ehrenfriedhof im Osten beigesetzt. — In tiefem Schmerz:

Karl Lehr sen. und Frau Martha geb. Schäfer; **Karl Lehr jun.,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Lene geb. Schulten; **Helmut Lehr,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Klara geb. Berges; **Martha Lehr und Rud. Wiegmann** als Bräutigam; **Alfred Reimann** z. Zt. im Felde, **und Frau** Maria geb. Lehr **u. Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Sedanstr. 77, 18. 9. 42.

Unsagbar schwer traf uns das Schicksal: Ganz unerwartet erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein innig geliebter, unvergeßlicher Mann, unser herzensguter, treusorgender Vati, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Paul Oehl
Gefreiter, Inh. des E. K. II, des Inf.-Sturmabz. in Silber und der Ostmedaille

sein junges Leben im Alter von 33 Jahren in den schweren Kämpfen im Osten am 22. 8. 42, getreu seinem Fahneneid, lassen mußte. Nun ruht auch er, wie sein Vater, in fremder Erde. — In tiefem Leid:

Magdalene Oehl geb. Tacken; **Doris und Klein-Sigrid; Ww. Helene Oehl** geb. Wolff; **Helene Fröhling** geb. Oehl; **Heinrich Fröhling,** Obergefreiter; **Werner Oehl,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Elise geb. Dietz; **Artur Tacken und Frau** Emmi geb. Fink; **Artur Tacken jr.,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Margot geb. Dickten.

Wuppertal-E., Ludwigstr. 99, 19.9.1942.

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Hubert-Josef Muchowski
Gefreiter in einem Inf.-Regt.

am 17. 8. 42 in treuer Pflichterfüllung bei den harten Kämpfen im Osten im blühenden Alter von fast 21 Jahren den Heldentod gefunden hat. — In tiefem Schmerz:

Nikolaus Muchowski und Frau Emilie geb. Brandau; **Alois Muchowski und Frau; Franz Braun und Frau** Elisabeth geb. Muchowski; **Hans Muchowski,** z. Zt. Wehrm., **und Frau; Paul Muchowski,** z. Zt. im Felde, **und Frau; Hilde Muchowski; Franz Muchowski,** z. Zt. im Felde, **und Frau; Emil Muchowski und Frau; Werner Muchowski; 3 Neffen und 2 Nichten.**

Wuppertal-E., Am Cleefchen 9, 18.9.42.

Seelenamt 22.9., 8½ Uhr, St.-Antoniuskirche Wuppertal-Ba.

Heute 4 Uhr verschied infolge Altersschwäche unser Vater, Bruder, Schwager, Großvater und Urgroßvater

Herr Karl Altfeld

im Alter von 93 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-E., den 18. 9. 1942.

Im Osten fiel im Kampf gegen den Bolschewismus mein lieber, einziger Sohn, mein guter Bruder und Schwager

Kurt Böhme
Unteroffizier
Inh. des E. K. II von 1914

In tiefer Trauer: **Ww. Henriette Böhme; Else Rauher** geb. Böhme; **Rudi Rauher und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Zunftstr. 28, 17.9.1942.

Wir erhielten von seinem Kompanieführer die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Onkel

Hans Kaul
Gefreiter in einem Inf.-Regt.
Inhaber des E. K. II

am 28. 8. 42 im Osten im Alter von 24 Jahren gefallen ist. Er opferte nunmehr sein Leben für die Erhaltung und Größe unseres Vaterlandes. — In tiefem Schmerz:

Familie Johann Kaul; Karl Kaul, z. Zt. im Felde; **Dora Aust** geb. Kaul; **Günter Kaul; Else Köhler und Enkelkinder.**

Wuppertal-E., Gartenstr. 16, 19.9.1942.

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, innig geliebter Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Heinrich Deutschmann
Gefreiter

im blühenden Alter von 21 Jahren und 9 Monaten bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod erlitten hat. Unvergessen von allen Freunden und Bekannten, lebst du unter uns weiter.

In tiefem Schmerz: **Heinrich Deutschmann; Toni Deutschmann** geb. Maluck; **Lucie Deutschmann.**

Wuppertal-Ba., Am Dieck 12, 19.9.1942.

Von seinem Oberleutnant erhielten wir die für uns unfaßbare Nachricht, daß mein heißgeliebter, sonniger Sohn, unser herzensguter, treuer Bruder, Neffe und Vetter

Günter Holle
Oberschütze

am 11. 8. bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten sein junges, hoffnungsvolles Leben im blühenden Alter von 21 Jahren dahingab. — In unsagbarem Schmerz:

Frau Ww. Artur Holle Berta geb. Schmahl; **Adolf Holle,** z. Zt. im Felde; **Artur Holle; Helga Holle; Hannelore Holle; Erika Holle; Marlis Holle und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Ruhrstr. 5, Buer-Hassel.

Auch wir verlieren einen hoffnungsvollen Arbeitskameraden.

Fa. Koch & Benning, Wuppertal-E.

Durch ein tragisches Geschick wurde unser innig geliebtes Töchterchen, unser gutes Schwesterchen, Nichte, Kusine und Enkelin

Waltraud

im Alter von 11 Jahren jäh und plötzlich aus unserer Mitte gerissen. — In tiefer Trauer:

Rudolf Klüttgens; Wilhelmine Klüttgens geb. Laarmann; **Margarete Klüttgens, Hannelore Klüttgens; Rolf Klüttgens; Ursula Klüttgens und Anverwandte.**

Wuppertal (z. Zt. Pfeilstr. 14, bei Fam. Maus), Velbert, Koblenz, Eupen, 17.9.42.

Beerdigung 21. 9., 15 Uhr, von der Ruhmeshalle aus. 361-31d

Durch ein tragisches Geschick ist in der Nacht vom 16. zum 17. 9. 1942 mein geliebter Gatte, unser treuer Vater und Großvater

Herr Wilhelm Kirrkamm sr.

ganz plötzlich aus unserer Mitte gerissen worden. Nur, wer die Liebe des Verstorbenen zu seiner Familie gekannt hat, kann ermessen, wie schwer der Verlust ist, der uns nach Gottes unerforschlichem Ratschluß betroffen hat.

Wuppertal-Oberba., Rauental 28, 18.9.42.

Frau Wilh. Kirrkamm sr. und Familie.

Beerdigung 21. 9., 16½ Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hugostr. Wt.-Wichl.

Wir betrauern in dem Entschlafenen unseren geliebten, vorbildlichen Betriebsführer, dessen Geist bei uns weiterleben wird.

Fa. Kirrkamm & Co., G. m. b. H.

Ein tragisches Geschick nahm uns nach Gottes unerforschlichem Ratschluß in der Nacht vom 16. zum 17. 9. 1942 nach kurzer, einjähriger, überaus glücklicher Ehe meinen herzensguten, treusorgenden Mann, unseren lieben, guten Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffen, Vetter und treuen Freund

Willi Schöneweiß

im Alter von 26 Jahren 7 Monaten, ebenfalls meine liebe Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Ww. Ewald Schöneweiß
Emmi geb. Brüggemann

im Alter von 54 Jahren. — In tiefer Trauer, im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Willi Schöneweiß Gerda gb. Holberg.

Wuppertal-Langerfeld, Oldenburgstr. 1.

Beerdigung 21. 9., 15 Uhr, von der Ruhmeshalle aus.

Auch wir betrauern den Verlust eines lieben Mitarbeiters, der uns allen unvergeßlich bleiben wird.

Firma Auer & Wellie, Wuppertal-Ba.

Ein tragisches Geschick nahm uns in der Nacht vom 15. zum 16. 9. 1942 meine unvergeßlichen Eltern, unseren lieben Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter

Herrn Josef Winterkamp

im Alter von 44 Jahren, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Emmy Winterkamp

im Alter von 45 Jahren. — In tiefer Trauer:

Willy Winterkamp, z. Zt. im Felde, **und alle Anverwandten.**

Wuppt.-Ba., Wiescherstr. 7, 19.9.1942.

Beerdigung 21. 9., 14½ Uhr, Ruhmeshalle. Wuppt.-Ba., zum Ehrenfriedhof.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen langjährigen, bewährten Mitarbeiter.

Robert Zinn, Engels & Co., Wuppt.-Ba.

Am 17. 9. 1942 entschlief nach längerem Leiden meine geliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwägerin

Frau Hulda Liesendahl
geb. Bahns

im 65. Lebensjahre. — In stiller Trauer:

Ernst Liesendahl, nebst Kindern und Anverwandten

Wuppertal-E. (Uellendahlerstr. 301), Köln, Görlitz, Burscheid, Wermelskirchen, 19.9.42.

Beerdigung 22. 9., 12¼ Uhr, luther. Friedhof am Bredtchen.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute gegen Mitternacht mein treuer, herzensguter Lebenskamerad, mein unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Adolf auf dem Graben

im Alter von 46 Jahren nach viermonatigem Eheglück. — In tiefem Schmerz:

Frau Adolf auf dem Graben Lucie geb. Bardolatzy; **Ww. August auf dem Graben** geb. Ahlers; **August auf dem Graben jr. und Frau** Maria geb. Troost; **Frau Heinrich Eifler** Elfriede geb. auf dem Graben; **Heinrich Eifler; Fam. Matthias Wirges und Anverwandte.**

Wuppt.-Vohw., Steinmetzstr. 7, Wuppt.-E., Solingen-Ohligs, den 17. 9. 1942.

Beerdigung am 21. 9., 13½ Uhr, vom Hause Steinmetzstr. 7 aus. Evtl. Kranzspend. zum kath. Friedh. Wt.-Vohw. erb.

Unserem unvergeßlichen lieben Freund und Mitarbeiter werden wir ein ehrendes Andenken bewahren. e68

Fa. Rudolf Vasbeck, Tabakwarengroßhandlung, Wuppertal-Vohw.

Durch einen tragischen Unglücksfall verschied am 17. 9. 42 meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Lydia Schmitz
geb. Spohr

im Alter von 72¾ Jahren. — In tiefer Trauer:

August Schmitz sen.; August Schmitz und Frau Christine geb. Achzenik; **Willi Schmitz und Frau** Aenne geb. Homburg; **Karl Buttgereit und Frau** Lydia geb. Schmitz; **Ewald Hoppmann und Frau** Elfriede geb. Schmitz; **Erich Schmitz und Frau** Therese geb. Gelling; **Erwin Schmitz und Frau** Hanni geb. Schnicks; **Alfred Schmitz,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Irmgard geb. Schulte **und 4 Enkelkinder.**

Wuppertal-Ba., Meyerstr. 33, z. Zt. Hekkinghauserstr. 189, Gelsenkirchen, Milspe, Gevelsberg, den 17. 9. 1942.

Beerdigung 21. 9., 15 Uhr, ab Ruhmeshalle zum Friedhof Norrenberg. Etwaige Kranzspenden zur Ruhmeshalle erb.

Heute wurde unser

Christoph

geboren, der uns bald wieder genommen wurde. — In tiefem Leid:

Hilde Hermanns geb. Cremer, Ravensbergerstr. 149, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat; **Otto Hermanns,** z. Zt. bei der Wehrmacht. Den 18. 9. 1942.

Empfehlungen

Praxis wied. aufgenommen! Friedrich Dieckmann, Dentist. Tl. 53236.

Das Deutsche Rote Kreuz-Krankenhaus, Wuppert.-E., Hardtstraße 55, gibt die Eröffnung einer Abteilung für **Zivilkranke** (innere Krankheiten) bekannt. k8552

Ruhe und Erholung finden Sie im Kneipp-Kurhaus Hennef-Sieg. Ganzjährig geöffnet. Tel. 314.

Machen Sie es diesmal richtig! Spielen Sie mit in der Deutschen Reichslotterie. Tausende und Abertausende sind durch ein Los über Nacht reich und glücklich geworden. ⅛ 3.—, ¼ 6.—, ½ 12.—, 1/1 24.— je Kl. Staatl. Lotterie-Einnahme **Garthe,** W.-Elberfeld, **Herzogstr. 41.** h202

Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung, Stoffe, Wäsche, Strickwaren. **Grah,** Wuppertal-E., Burgstr. 12, Ecke Kirchstr., Tel. 20400. 1588

Gummi-Arbeitsstiefel. Sohlen, Absätze und Reparaturen, Annahme nur Dienstags von 9—12 Uhr. Erste Wuppertaler Kalt-Vulkanisierwerkstatt Dolbaum, Barmen, Adolf-Hitlerstr. 479a. 317-34d

Beobachtungen — Ermittlungen, unauffällige, erfolgreiche, zwecks Materialbeschaffung für Prozeßzwecke (Ueberwachung, auch in Bädern), **Spezial-Auskünfte** (üb. Herkunft, Vorleb., Ruf, Führung, Lebenswandel, Einkünfte usw.) zuverläss. durch das langjährig bekannte Ermittlungs-Institut **„Welt-Detektiv"** Auskunftei Detektei Preiss, Berlin W 178, Tauentzienstr. 5, Fernruf: 245 255 und 245 256, 37jähr. Erfahr., größte Praxis. Tausende freiwill. Anerkennungen. b30

Achtung! Hausbesitzer! Falls in Ihrem Hause die Haustüre zu stark schlägt oder offen bleibt, bestellen Sie den Fachmann. **Wilh. Schmidt,** W.-Elberfeld, Adolf-Hitler-Str. 158, Tel. 25093. Für jede Arbeit wird Garantie geleistet.

Wenn ein Haus brennt, kann man es nicht mehr versichern. Ebenso ist es auch mit kranken Menschen. Beugen Sie rechtzeitig vor und senden Sie uns noch heute Ihre Anschrift. Sie erhalten **sofort** unsere Werbeschriften. Deutsche Mittelstandskrankkasse **„Volkswohl",** V.V.a.G., Sitz Dortmund. Generalvertreter Hugo Brinkmann, Wuppertal-Ba., Große Flurstr. 23, Ruf 54277.

Altgold und Altsilber, Brillanten, Doublé und Erbschaftsschmuck kauft und tauscht Goldschmied **Ewald Möller,** Wuppertal-E. **Kipdorf 68.** Seit 1856.

Versicherungssache! — Vertrauenssache! Darum wenden Sie sich an den Fachmann **General-Agentur Kost & Beintker,** Versicherungen aller Art seit 1880, Wuppertal-E., Wortmannstraße 43. Ruf 22425. 281

Aufhören — die Milch wird sauer! So lästern oft ironische Zungen, wenn nicht schön, aber laut gesungen wird. Heute würde dieser Anruf seine Wirkung verfehlen, denn saure Milch ist kein Schreckmittel und kein verlorenes Gut mehr. Man kann z. B. Quark (Weißkäse, Topfen usw.) daraus machen: Lassen Sie die angesäuerte Milch an einem warmen Ort stehen, bis sie dick ist, und schütten Sie sie dann durch ein sauberes Tuch, das man so lange hängen läßt, bis der Käse ziemlich trocken ist. Man verwendet ihn dann als Brotaufstrich, auch gesüßt und schaumig geschlagen als süße Speise, der man irgendeine Geschmackszutat beimischt, ebenso zum Fettsparen beim Backen. Mondamin-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Charlottenburg 9. a476

Fabriköfen liefert **Wilh. Huber,** Solingen-Höhscheid. Tel. 20690 Solingen.

Beseitige sicher und restlos ohne Operation, Schneiden, Stechen nach Methode Frauenhofer **Hornhaut u. Hühneraugen, Tätowierungen, Leberflecke usw. Spezialkosmetikerin M. Frauenhofer.** — Sprechstunden: **Nur Montag,** 21. Sept., von 10—20 Uhr, im Hotel Kaiserhof, Wuppertal-E., Döppersberg. 1569

Ungeziefer, Wanzen, Schwaben, Ratten vertilgt W. Lotz, Wuppertal-Ba., Werléstr. 43, Tel. 56659.

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Thalia-Theater, Zweite Woche: **So ein Früchtchen!** Spielleitung Alfred Stöger. — Im Varietéteil: Gastspiel Narciso Pujol mit Lucia la Bella und Carmen Granada, Klein Heaven, Paul Caprano, Garday. — Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. — Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. j289

Reichsbund der Deutschen Schwerhörigen e. V., Ortsbund Wuppertal Sonntag, 27. 9. 1942, 16 Uhr (Einlaß 15 Uhr), im Restaur. Gesenberg, Wuppertal-E., Tannenbgstr. 65 (1. Stock): Aufführung des Singspiels **„Glockentürmers Töchterlein"** durch die Volksbühnenspiel-Gemeinschaft 08 Wuppertal für Mitglieder des Reichsbundes. s9909

Die Luftwaffe im Kampf um Stalingrad

Stukas, Zerstörer, Schlachtflieger und Aufklärer wirken mit den Erdtruppen zusammen

Berlin, 18. September. Der soeben von der Front in und um Stalingrad kommende Oberleutnant Tidick entwarf vor Pressevertretern ein eindrucksvolles Bild der Kämpfe um dieses Bollwerk der Bolschewisten und insbesondere des Einsatzes der verschiedenen Luftwaffenverbände.

Für die Luftwaffe hat, so sagte Oberleutnant Tidick, der Einsatz gegen Stalingrad erst in dem Augenblick voll begonnen, als sich in dem Raum westlich des Don mehr Verbände auf den Steppenflugplätzen einfanden, als mit dem 23. Juli der erste große Schlag geführt wurde und anschließend der Angriff plötzlich mit einer solchen Gewalt einsetzte, daß er die Bolschewisten völlig überraschte; diese verfügten in diesem Augenblick auch noch nicht über Luftwaffenkräfte, die in der Lage gewesen wären, dem Ansturm unserer Verbände einigermaßen standzuhalten. Am frühen Morgen dieses Tages, nachdem ein Brückenkopf geschlagen worden war und die Panzer im Südosten zur Wolga durchstießen, an diesem Morgen hätten die Kampfverbände ihre Bomben auf die Stadt, auf die Verteidigungsanlagen und Feldbefestigungen geworfen.

Die Stukaverbände flogen in dem unmittelbar vor den Panzern liegenden Raum und beseitigten die Widerstandsnester, die den Vorstoß zum Stocken zu bringen drohten. Im gleichen Augenblick aber wurden die Zerstörerverbände eingesetzt, die im Tiefflug ununterbrochen vom Morgen bis zum Abend die Stellungen der Sowjets beharkten, und denen es allein möglich war, auf die gegnerische Infanterie einzuwirken, die in zahllosen Löchern, in den Balkas, lagen. Es sei schwer möglich, Infanterie, die in solchen Löchern liegt, durch Bomben allein zu vernichten. Wohl aber hätten sich die Schlachtflieger bei dieser Gelegenheit unendlich verdient gemacht, und oft genug seien sie von der Infanterie als Helfer begrüßt worden.

Aufklärer und Panzer

Bei der engen Zusammenarbeit mit dem Heer und angesichts der unmittelbar notwendigen Unterstützung, der oft nur wenig Zeit zur Verfügung stehe, um eine Gefahr wirksam zu erkennen, und zu bekämpfen, komme es in hohem Maße auf die Aufklärer an. Und hier wiederum sehr stark auf diejenigen Verbände, die unmittelbar mit den Erdtruppen zusammenarbeiten. Oberleutnant Tidick sagte, er sei bei einer Nahaufklärertruppe geflogen, die den Vorteil habe, in Höhen bis zu 300 und 400 Meter und auch noch tiefer eingesetzt zu werden und die den einzelnen Mann am Boden erkenne. Was dabei geleistet worden sei, sei schwer in wenigen Sätzen zu sagen. Als Beispiel führte Oberleutnant Tidick an, daß es unten Truppenführer gegeben habe, die ausschließlich ihren Einsatz nach den Meldungen aus der Luft steuerten. Die Aufklärer standen durch Funkspruch in Verbindung mit den Panzern. Oft habe sich eine Kampfhandlung in Form einer „Fernreportage" abgespielt, die man auf dem Gefechtsstand, bei der Befehlsstelle der Panzer oder bei anderen Dienststellen verfolgen konnte. Wenn der Aufklärer eine sowjetische Panzeransammlung in größerer Stärke festgestellt habe, die infolge der Geländebeschaffung unseren Panzern noch nicht sichtbar sein konnte, so führte er unsere Panzer heran, um die feindlichen Panzer überraschend angreifen zu können. Solche Dinge habe es täglich tausend gegeben, sie seien charakteristisch für die enge Zusammenarbeit zwischen Heer und Luftwaffe.

Die sowjetische Luftwaffe

habe sich, nachdem sie etwa eine Woche vor diesem ersten Schlag der Luftwaffe Angriffe auf deutsche Flugplätze versuchte, blutige Köpfe geholt. Hierbei sei der größte Teil der angreifenden Flugzeuge verloren gegangen. Nach diesem Zeitpunkt habe die sowjetische Luftwaffe eine ganze Weile nicht mehr allzuviel von sich reden machen können. Die Jäger hätten sich in diesen ersten Tagen fast nur noch in größeren Verbänden gegen deutsche Stuka-Angriffe gewandt. Unsere Aufklärer hätten die Möglichkeit gehabt, außerordentlich kühn selbst in dem Raum ostwärts der Wolga in geringer Höhe zu fliegen. Die Aufklärer hätten es fertiggebracht, jenseits der Wolga und dort, wo noch feindliche Flugplätze waren, massierte Angriffe zu fliegen und die Plätze abzuräumen. So habe Ritterkreuzträger Kroll an einem Tage bei zwei Flügen 15 feindliche Maschinen am Boden zerstört bzw. in der Luft abgeschossen. Vor etwa einer Woche hatten die Bolschewisten sehr starke Luftwaffenkräfte nachgeschoben, und zwar überwiegend Jäger. Mit diesem Augenblick sei der Luftwaffenstart über Stalingrad wesentlich größer, aber auch gefährlicher geworden.

Dennoch beherrschte die deutsche Luftwaffe aller Gattungen ständig den Luftraum.

Unmittelbar über den Panzern, die im Kampf standen, flogen die Zerstörer und Schlachtflugzeuge, warfen Bomben und schossen mit ihren Bordwaffen. In der Höhe darüber klebte der H-Aufklärer, über diesen flogen gleichzeitig die Stukas und darüber die Kampfverbände. Oft sei es bei dem Einsatz bei Stalingrad so gewesen, daß die Rauchwolken, die sich über der Stadt erhoben, den Einsatz der Luftwaffe erschwerten, weil das Ziel nicht mehr genau ausgemacht werden konnte. Der Flieger wußte nicht, was in dem Oelqualm alles herumflog. Dicht nebeneinander stürzten Stukas, sausten Schlachtflieger und Jäger vorbei, man mußte aufpassen, um Zusammenstöße zu vermeiden, so ungeheuer war der Einsatz. Dem Feind sei im wesentlichen nur die Nacht überlassen worden, wo er, wie früher bei Woronesch und ähnlichen Punkten, mit verhältnismäßig langsamen Maschinen herüberkam und vorwiegend die Donbrücken zu treffen versuchte, ebenso unsere Flugplätze.

Weiter in das Stadt-Innere von Stalingrad

Berlin, 18. September. Zu den Kämpfen von Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit:

Die harten Häuserkämpfe dauerten auch am 17. September an. Ueber Schutt und Trümmerhaufen von Häusern, über zusammengeschossene feindliche Panzerkampfwagen und zerstörte Artilleriestellungen oder Feldbefestigungen stößt der deutsche Angriff weiter in das Stadtinnere vor. Nach allen Seiten müssen die deutschen Infanteristen und Pioniere wachsam sein und sichern, denn von den Dächern und von den Ruinen der Häuser lauert hinterhältig der Feind. Dazu erschwert ein dicker Rauch, der von den brennenden Häusern über das Schlachtfeld zieht, die genaue Beobachtung. Seit zwei Tagen hat auch der Regen eingesetzt, der langsam den Boden, vor allem die Nachschubwege, in Dreck und Schlamm verwandelt. Infanteristen, Pioniere, Panzergrenadiere und Panzerjäger kämpfen sich trotz allem gegen den verzweifelt Widerstand leistenden Feind weiter vor. Bei diesen Kämpfen muß man das Stadtbild von Stalingrad, das sich in einer Längenausdehnung von rund 30 Kilometer hinzieht, berücksichtigen. Ein am 16. September genommenes Schluchtengelände an einem Nebenfluß der Wolga wurde von versprengten bolschewistischen Kräften gesäubert. Bei der Abwehr massierter Angriffe bolschewistischer Panzerkampfwagen erzielte eine brandenburgische motorisierte Infanteriedivision seit Beginn des diesjährigen Sommerfeldzuges ihren 750. Panzerkampfwagenabschuß.

In rücksichtslosem Einsatz brachten Verbände der Flakartillerie und der Luftwaffe den deutschen Truppen durch die Vernichtung von zwei Eisenbahngeschützen, die die deutschen Angriffsspitzen von der Flanke her bedrohten, wesentliche Entlastung. Deutsche Nahkampffliegerverbände führten wuchtige Schläge gegen die bolschewistischen Widerstandszentren im inneren Stadtgebiet. Zahlreiche zu Bunkern ausgebaute Häuser wurden durch Volltreffer zerstört. Mehrere Oelbehälter und ein aus 100 Wagen bestehender Betriebsstoffzug gingen in Flammen auf. Unermüdlich angreifende deutsche Jagdverbände fügten den bolschewistischen Luftstreitkräften neue empfindliche Verluste zu. Sie schossen bei freier Jagd und Begleitschutz 49 feindliche Flugzeuge ab.

Stalingrad und die „Zweite Front"

Von unserer Berliner Schriftleitung

„Der kritischste Augenblick in der Verteidigung Stalingrads ist gekommen", teilt der Reuterkorrespondent aus Moskau mit. Er eröffnet damit in aller Form die direkte Vorbereitung der britischen Oeffentlichkeit auf das endgültige Schicksal der großen Festung an der Wolga. Dort gehen die erbitterten Kämpfe um Häuserblocks und Straßenviertel weiter, wobei die Verteidiger, die ja keine Rückzugsmöglichkeiten mehr haben, sich selbst an Trümmern noch anzuklammern versuchen und vor allem die großen Fabriken als Stützpunkte benutzen. Jeder dieser Stützpunkte muß zusammengeschossen, und die Verteidiger müssen niedergemacht werden. In den Stadtteilen, die in den letzten Tagen bereits erobert wurden, geht die Säuberung von gesprengten Feindtruppen weiter. Nach wie vor krachen die Bomben der deutschen Flieger in die Stützpunkte und in die Versorgungslager des Gegners. Reuter schildert in seiner Art die Kämpfe wie folgt: „Straßenkämpfe spielen sich innerhalb Stalingrads ab, während auf den Höhen und in den Tälern und über die Stadt hinweg die Schlacht mit unverminderter Kraft tobt. Das Kriegsglück wechselt. Sowjetische Einheiten führten noch gestern Gegenangriffe durch; von ihrem Ergebnis ist aber nichts bekannt." Wie der letzte Satz zeigt, fehlen also bereits die sonst üblichen lügenhaften Behauptungen von erfolgreichen Gegenstößen der Sowjets. Der Berichterstatter des Reuterbüros bezweifelt auch offen die Möglichkeit, die furchtbare Wirkung der deutschen Luftwaffe abzuschwächen.

Rätselhaft bleibt, wie das Organ der Sowjetarmee, der „Rote Stern", sich die Verwirklichung seiner Aufforderung vorstellt, jetzt noch Stalingrad „unverzüglich in eine uneinnehmbare Festung umzuwandeln", was die Sowjets bekanntlich wochenlang ohnehin versucht haben. Die Engländer ihrerseits fangen gleichzeitig mit den üblichen Behauptungen an, den bevorstehenden Endsieg der Deutschen um Stalingrad zu bagatellisieren. „Die Lage für die Stadt ist ernst, aber die Schlacht ist kein Erfolg für die Deutschen", versichert etwa der Sender London, und der Sender Boston erklärt kurz und bündig: „Selbst wenn Stalingrad fällt, haben die Deutschen keinen Gewinn." Wir haben diese Albernheiten noch nach jeder großen Schlacht in der gegnerischen Agitation erlebt.

Mit dem fortschreitenden Schicksal Stalingrads läuft die Erörterung des Mißerfolges der Moskaureise Churchills in den feindlichen Ländern parallel. Das erklärt sich dadurch, daß ja die Errichtung der „Zweiten Front" das Hauptthema in Moskau war. Die Forderung der Sowjets wird naturgemäß um so dringlicher, je mehr erkennbar wird, daß Stalingrad verloren ist. In diesem Zusammenhang schreibt eine der größten amerikanischen Presseagenturen, die Frage der „Zweiten Front" könne zu schweren Zwistigkeiten zwischen der Sowjetunion und ihren Verbündeten führen. Man habe aus diplomatischer Quelle erfahren, daß die Lage als ganz verzweifelt angesehen werde, wenn die Zweite Front nicht noch in diesem Jahr geschaffen werde. Die Sowjets drängten daher weiter darauf, daß die Offensive unbedingt noch in diesem Jahr erfolge. Offensichtlich hätten Churchill und Harriman bei ihrem Besuch in Moskau erklärt, sie seien auf eine sofortige Errichtung der „Zweiten Front" nicht vorbereitet. Die USA ihrerseits aber hätten wegen der ständigen Versenkung von Geleitzügen mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen. Außerdem stelle der Krieg auf den übrigen Kampfplätzen die größten Anforderungen, so daß nicht einmal die Versorgung der Sowjetunion mit Kriegsmaterial ausreichend durchgeführt werden könne. Die Londoner „News Chronicle" weist darauf hin, die Erfolgsaussichten für eine Offensive im nächsten Jahr seien noch ungewisser als in diesem. Es sei unsinnig, den Krieg nach dem britisch-amerikanischen Kalender führen zu wollen, da dieser von den Deutschen keineswegs berücksichtigt werde. Es ist weiter kein Wunder, wenn unter solchen Umständen der amerikanische Marineschriftsteller Nicholsen in „Harpers Magacine" sämtliche angelsächsischen Kriegführer als Wirrköpfe bezeichnet, die aus den unaufhörlichen Niederlagen nichts gelernt hätten.

Die Verteidigung Madagaskars

Vichy, 18. September. Von offizieller Seite in Vichy wird mitgeteilt, daß der Generalgouverneur von Madagaskar, Annet, den Entschluß gefaßt habe, die Verteidigung der großen Insel bis zum äußersten fortzusetzen. Es wird hinzugefügt, daß die britischen Truppen in 6½ Tagen keine entscheidenden Fortschritte gemacht haben. Trotz dem Mißverhältnis zwischen den Streitkräften der beiden Gegner und der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel sind von den Verteidigern alle Maßnahmen zur Fortsetzung des Kampfes getroffen worden.

Stockholm, 18. September. Freitag früh besetzten, wie der englische Nachrichtendienst meldet, britische Truppen Tamatave an der Ostküste von Madagaskar, das die französischen Truppen im Laufe der Nacht geräumt haben.

Ritterkreuzträger Bohburger gefallen

Berlin, 18. September. Am 18. August 1942 fiel im Kampf gegen den Bolschewismus Ritterkreuzträger Hauptmann Hans Bohburger, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment. Im Dezember 1941 erhielt er für seinen vorbildlichen, tapferen und umsichtigen Einsatz das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Bei den schweren Kämpfen im mittleren Frontabschnitt Ende Oktober 1941 warf er sich aus eigenem Entschluß allein mit seiner Kompanie starken Feindkräften entgegen, die einen Stoß in die Flanke des Regiments durchführen wollten. In erbittertem Ringen gegen ein bolschewistisches Regiment wurde dieses zum Stehen gebracht und abgewehrt, bis genügend eigene Verstärkungen herankamen. Die Tapferkeit und unermüdliche Einsatzbereitschaft dieses hervorragenden Offiziers werden seinen Infanteristen auch über seinen Tod hinaus Ansporn und Vorbild bleiben.

Das Schicksalslied Richard Wagners

Zur Eröffnung der Spielzeit des Stadttheaters Wuppertal am 20. September 1942

Seit das Baß-Rezitativ aus Beethovens 9. Sinfonie Quelle, Träger und Gesetz des Wagnerschen Stiles geworden war, versuchte der Meister in zähem Bemühen, die Gesang- und Musizieroper seiner Zeit in ein tönendes Ausdrucksdrama umzuformen. Der „Tannhäuser" ist sein erstes Werk, in dem die Dynamik und die Deutlichkeit des Dramatischen die harmonische Nur-Musik bewußt überwindet. Die Oper als Ohrenschmaus hatte aufgehört; das neue Musikdrama ergriff die Herzen. Das lebendige Theater diktierte die Partituren Richard Wagners. Die Schöpfungen seines gewaltigen Willens verdanken dem Impuls der Szene und ihrer eigenen Bewegung das Leben. Wagners Musik ist im letzten Sinne die großartigste „Bühnenmusik", die einer, der dem Pan-Dämonium des Theaters verfallen war, niederschreiben durfte.

Auf dem Schreckenstein, nahe bei Aussig, entwarf der Meister in einer Mainacht vor gerade 100 Jahren das Buch zu einer romantischen Oper, die „Der Venusberg" heißen sollte. „Durch persönliche, in einem gewissen Sinn berauschende Berührungen" war ihm die Sage aus dem alten deutschen Volksbuch vom Ritter Tannhäuser nahe gekommen. Mit kühner Kraft verflocht er die Sage vom Sängerkrieg auf der thüringischen Wartburg mit der Ballade vom Ritter Tannhäuser. E. T. A. Hoffmann, Ludwig Tieck und Fouqué standen Pate. Unter Wagners zaubernden Händen wurde seine Tannhäuser-Dichtung die geniale, eigene öffentliche Beichte.

Die Premiere am 19. Oktober 1845, die im Dresdner Hoftheater stattfand, brachte, wie bei den meisten Selbstbekenntnisstücken, nicht den erwarteten Erfolg. Wagners künstlerisches Wollen scheiterte schon an den Leistungen der Sänger. Frau Schröder-Devrient wußte mit der Partie der Liebesgöttin so gut wie nichts anzufangen, und die siebzehnjährige Nichte des Meisters, die in einer pelzverbrämten Staatsrobe mit leichtem Reifrock sich als heilige Elisabeth präsentierte, konnte nicht einmal das Gebet im 3. Akt strichlos singen. Der tiefe Sinn des Gegenspiels von Venusberg und Wartburg blieb den meisten verborgen: im ersten Akt liegen die beiden Reiche getrennt hintereinander, im zweiten verwirrt Tannhäusers Phantasie das Sinnenreich der Liebe und den Hof der reinen Minne; im letzten Akt aber greifen beide schicksalhaft ineinander. Das gleiche dramatische Gesetz läßt Frau Venus den ersten, die deutsche Heilige Elisabeth den zweiten, und Tannhäuser selbst den dritten Akt beherrschen. Pilgersang und Liebeslocken, Begehren und Verzicht, Antithese über Antithese, formten das Werk, das, trotzdem seine Anker noch tief in den Grund der Tradition reichen, den Anstoß zur glückhaften Fahrt des wirklichen Musikdramas gab.

Aber wie leicht wiegt selbst diese gewichtige Tatsache gegenüber dem, was der „Tannhäuser" im gestalteten Leben des Meisters bedeutet! „Das Feuer, das in Tannhäusers Adern rollt, ist die Flamme des sinnlich gebundenen Menschen, der nur durch Liebesopfer zur Freiheit gelangt." Wagner suchte stets den wahren Gnadenchoral der Erlösung, aber bis hinein in die geheiligte Landschaft des Grales umspielte ihn schmeichlerisch das Irrlicht des Hörselberges. Die Visionen des Venusberges verblassen erst im reinen Licht jenes Tempels, der, unnahbar unseren Schritten, „Erlösung dem Erlöser" gewährte. Wagner wollte Eros und Ethos in ein gemeinsames süßes Joch spannen. Sie regierten beide den Menschen und Musiker sein Leben lang.

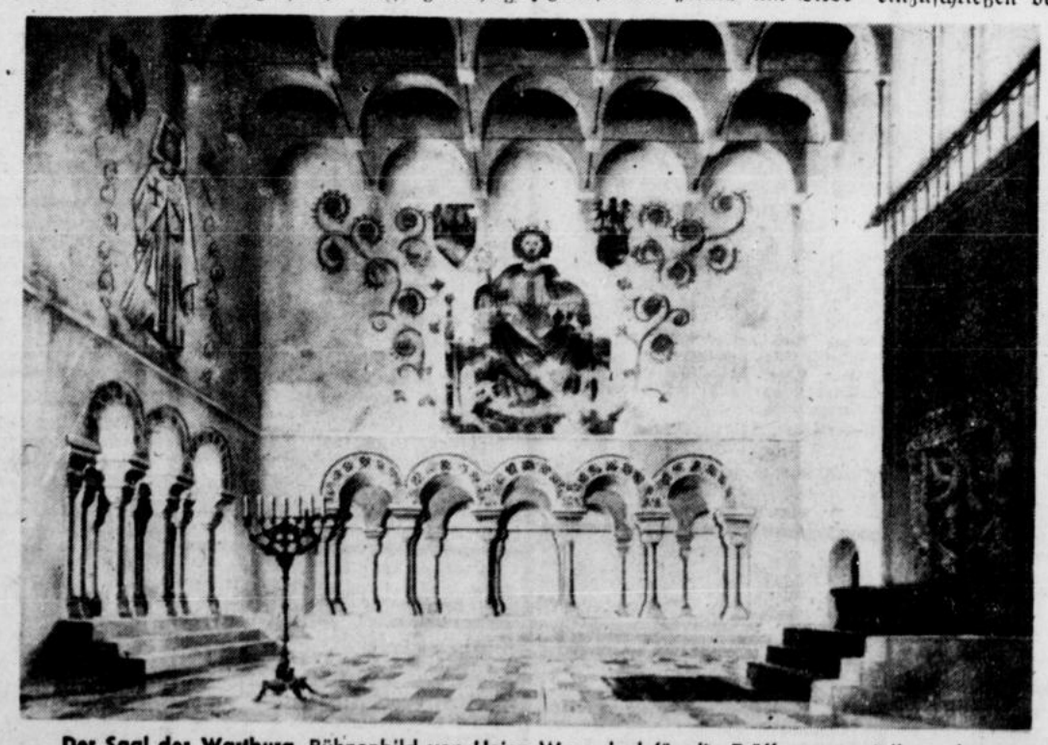
Was Goethe harmonisch behutsam in die Segensformel „Alles um Liebe" einzuschließen vermochte, proklamiert Wagner ungezügelt und kämpferisch, da er häufig Sieger und Besiegter im gleichen Kampfe bleiben mußte. Erschütternd klingt der ungestüme Treueid, den er der Göttin der Liebe schwört:

„Ja, gegen alle Welt will unverdrossen
Fortan ich nun dein kühner Streiter sein."

Er hat diesen Schwur nie gebrochen. Selbst die Totenmaske zeigt seinen Mund noch wie zu einem letzten Gruß an die hohe Göttin der Liebe geformt. So beschloß Richard Wagner sein seltenes Leben, sein Leben um Liebe.

Tannhäuser endete zum anderen Mal. Am 13. Februar 1883 verklang sein Schicksalslied zu Venedig nahe der Adria, aus derem blauen Flutenspiel die Schaumgeborene einst entstiegen war.

Heinrich Köhler-Helffrich.



Der Saal der Wartburg. Bühnenbild von Heinz Wendel für die Eröffnungsvorstellung des Stadttheaters Wuppertal. Heinrich Köhler-Helffrich hat Wagners „Tannhäuser" neu inszeniert, Theo Ziegler ist der musikalische Leiter, Carl Hartmann singt jetzt und in den Wiederholungen die Titelpartie. Photo: Dr. A. Hestermann.

Hilde Krahl als Maria Magdalena

Man sah erwartungsvoll der Berliner Premiere der aus Wien übernommenen Hilpertschen Inszenierung von Hebbels „Maria Magdalena" mit Hilde Krahl in der Titelrolle entgegen. Die Erwartung wurde nicht enttäuscht. Schon die Gegensätzlichkeit der Mittel regte das Interesse an: Ein norddeutscher Dichter von vorwiegend Wiener Schauspielern dargestellt und inszeniert von einem Regisseur, der in seiner geistigen Strenge der Weichheit und Weltlichkeit des Wiener Ensembles strenge Grenzen setzt. Seinen Regiestil möchte man dem breiten, großen Pinselstrich oder der Spachteltechnik eines Malers vergleichen. Auf das seelische Detail verzichtete Hilpert bewußt, um die Dramatik in wirkungsvoller Flächigkeit auszuschöpfen. Unsentimental und packend wollte der Abend sein, eine Absicht, der sich vor allem Hilde Krahl vorzüglich einfügte. Unter jedem Verzicht auf Schönheit, ausgenommen den immanenten körperlichen Reiz, der ihre spannungsreiche Weiblichkeit ausströmt, vollendete sie, in braunen und schwarzen Kleidern, blaß und düster in sich hinein brütend den vom Dichter gestellten tödlichen Zirkel. Mit Ausbrüchen im Sinne des Regisseurs sehr sparsam, blieb sie im allgemeinen nur geladen mit Schicksal, das sich erst gegen Ende, vor dem Bittgang zu Leonhard und auf dem Todesweg zum Brunnen, gewaltig entlud. Meister Anton, nach dem das Stück ebenso treffend genannt sein könnte, war Richard Taube, weniger starrköpfig aus niederdeutscher Schwerblütigkeit als eigensinnig aus Grundsatz, bis zur ungewollten Bösherzigkeit. Den Leonhard spielte Siegfried Breuer, von Haus aus etwas zu großstädtisch für dessen kleines Strebertum, dafür aber in der zielstrebigen Klebrigkeit seiner Gedanken desto überzeugender. Albin Skoda war das verkörperte Etwas einer edleren und größeren Welt, und Karl John steuerte als Bruder Karl mit knallender Explosivität aus der engen Stube heraus.

F. V.

ber gegnerischen
kfal Stalingrads
erfolges der
in den feind-
lärt sich dadurch,
iten Front" das
e Forderung der
o dringlicher, je
lingrad verloren
schreibt eine der
aturen, die Frage
hweren Zwistig-
und ihren Ver-
s diplomatischer
ls ganz ver-
enn die Zweite
geschaffen werde.
iter darauf, daß
diesem Jahr er-
hill und Harri-
kau erklärt, sie
g der „Zweiten
ihrerseits aber
enkung von Ge-
wierigkeiten zu
Krieg auf den
en Anforderun-
Versorgung
riegsmate-
führt werden
hronicle" weist
für eine Offen-
ungewisser als
Krieg nach dem
hren zu wollen,
eswegs berück-
Wunder, wenn
rikanische Ma-
ers Magacine"
er als Wirr-
unaufhörlichen

ugaskars

fizieller Seite
er Generalgou-
, den Entschluß
r großen Insel
usetzen. Es
en Truppen in
Fortschritte ge-
ltnis zwischen
ner und der
ittel sind von
en zur Fort-
den.

itag früh be-
ndienst meldet,
n der Ostküste
schen Truppen

er gefallen

August 1942
ismus Ritter-
Sohburger,
erie-Regiment,
einen vorbild-
satz das Rit-

ttleren Front-
sich aus eige-
panie starken
Stoß in die
wollten. In
wistisches Re-
racht und ab-
irkungen her-
nüdliche Ein-
en Offiziers
er seinen Tod

lt und kämp-
egter im glei-
itternd klingt
r Göttin der

rossen
iter sein."
Selbst die
ch wie zu
in der Liebe
ner sein sel-

Mal. Am
icksalslied zu
rem blauen
ist entstiegen
r-Helffrich.

gdalena

Premiere der
zenierung von
Hilde Kradl
g wurde nicht
Mittel regte
r von vorwie-
insceniert von
Strenge der
embles strenge
an dem brei-
eltechnik eines
ail verzichtete
wirkungsvoller
und packend
ich vor allem
dem Verzicht
enten körper-
blichkeit aus-
warzen Klei-
end den vom
usbrüchen im
sie im allge-
ch erst gegen
nd auf dem
o. Meister
genannt sein
rrköpfig aus
ensinnig aus
gkeit. Den
s aus etwas
ertum, dafür
edanken desto
rperte Etwas
Karl John
olosivität aus
F. V.

Amtliche Bekanntmachungen

Fischverteilung in Wuppertal. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 19. u. 21. Sept. 42 an die angegebenen Kundenlisten-Nr. Fisch oder Fischwaren ausgegeben:

Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn.	Warenart
1	2500—3000	2	Frischf.
3	10000—13000	26	Räuchw.
4	10000—13000	26	Räuchw.
	(die bisher unbelief. Nr.)		
5	10200—11200	26	Räuchw.
12	4000—5000	52	Marin.
	1000—1300	26	Räuchw.
13	10000—10600	26	Räuchw.
17	1—100	26	Räuchw.
20	1—1800	2	Frischf.
20a	1—1800	2	Frischf.

Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn.	Warenart
28	alle restl. Nr. b.	26	Räuchw.
39	1600—1800	1	Frischf.
	1400—1600	51	Marin.
41	1—600	2	Frischf.
	(und alle Reste 1)		
	3200—3600	26	Räuchw.
45	401—900	2	Frischf.
55	400—500	2	Frischf.
	u. alle restl. Nr. b.	1	Frischf.
64	251—400	2	Frischf.

Für Marinaden sind Gefäße mitzubringen. — Aufgerufene Nummern der Kundenliste, die bisher aus irgendwelchen Gründen nicht beliefert werden konnten, sind bei dieser Verteilung zu berücksichtigen. J. V.: Schön. f151

Versteigerungen

(V. A.) **Möbel-Versteigerung.** Montag, 21. September 42, nachm. 4 Uhr, versteigere ich im Saale des Evgl. Vereinshauses in W.-Elberfeld Luisenstr. 31—33, Ecke Kasinostraße, als Versteigerungslokal, im Wege der freiw. Versteigerung u. a.: 1.) Speisezimmer (Eiche); 2.) Zwei- und Einbett-Schlafzimmer (Eiche, ital. Nußb., Nußb. gestr. u. weißl.); 3.) Küchen (naturlack. od. weiß.); 4.) Einzel- u. Kleinmöbel: Damen-Schreibtisch (Nußb.), Garderobe- u. Wäscheschränke, Kleiderschränke, Wäscheschränke, Vertikos, Wäschekommoden, Schuhschrank, vollst. Betten, Couchs, Chaiselongues, Leder-Klubsofa u. 2 Sessel, Leder- und Plüsch-Klubsessel, Worpsweder-Sessel und drei Stühle, Tische, Stühle, Rauchtische und Sofa-Umbau (Eiche). — Einlaß ab nachm. 3½ Uhr. Althändler und Wiederverkäufer sind nicht zugelassen. Die angesteigerten Sachen müssen bis Dienstag, mittags 12 Uhr, abgeholt werden. Josef Wiedenstritt sen., vereidigt. Taxator u. vereidigter Versteigerer, W.-Elb., Neue Fuhrstr. 29. Fernspr. 205 12.

Fortsetzung der Versteigerung in Wuppertal-Elberfeld, Str. der SA. 73, Dienstag, den 22. Sept., nachm. 14 Uhr. Ein großer kombinierter Herd, ca. 2¾ Mtr. lg., passend für Restaurant oder Läger, 2 Waschbecken, 50 gut erh. Stühle, div. Sessel, Mangel, antik, eichen. Schrank, nußb. Kleiderschrank, Wäscheschrank, 1 Gasherd, Eckschrank, Lagerschrank, div. Tische, Eisschrank, Spültische, Klappschrank, Fliegenschränke, 1 Regal, 2 Putzschränkchen, Uebergardinen, Flurgarderobe, Wäschetruhe, Leuchter, Sofakissen, kl. Partie Wäsche u. diverse kl. Sachen. Hermann Sackebier, vereidigter u. öffentlich best. Versteigerer, Wuppt.-Barmen, Am Clef 77. Tel. 609 87.

Grundstücksmarkt

Für Groß-Industrie od. Handel habe zur sofortigen Errichtung eines Erholungs- od. Gefolgschaftsheimes zwei vollständig eingerichtete Hotel-Anwesen in einem Luftkurort der Siegerländer Schweiz und in herrlicher waldreicher Gegend des Westerwaldes auf 10 Jahre zu verpachten, anzubieten. Nur schriftl. Anfragen an Otto Dickhans, Grundstücksmakler Wuppertal-Elberfeld, Viktoriastraße 60. 1540

Beste Kapitalanlage! 2 berg. Rentenhäuser, 2- u. 3-Zim.-Wohng., W.-Barmen, Mieten ca. 6200 Mk., Steuern ca. 2000 Mk., Preis 53 000 Mk., auch geteilt zu verkaufen. Nur schriftl. Anfragen an alleinbeauftragte Maklerfirma Schuermann & Co., Wpt.-Elberfeld, Laurentiusstr. 28.

Mod. 6-Zim.-Haus zu verk. (4 Zim. sof. frei.) 4—5-3.-Wohn. od. kl. Haus muß gestellt werden. — Angeb. u. B 406 Gst. Ba. 3846a

Lagerplatz mit Aufbauten, 440 qm groß, zentrale Lage, günst. zu verk. Näh.: L. du Mont, Makler, W.-Elberfeld, Döppersberger Brücke Nr. 2 (Kobo-Haus), Tel. 244 77. f89

W. Klawonn Nachf., Inh. L. Humpert, W.-Elberfeld, Straße der SA. 96, Ruf 332 54. Vermittlung von Industrie-Objekten, Haus- und Grundbesitz. Beschaffung von Teilhabern und Kapital. T283

Massives Etagenhaus, gut gebaut, evtl. mit Laden, mögl. Mitte Wuppertal-Elberfeld gegen bar zu kaufen gesucht. Besitzer kann wohnen bleiben, da Umzug nicht erforderlich. Ang. E 2451 Geschst. 1558

J. Leismann. Grundst. u. Hypoth. W.-Elb., Viehhofstr. 55. Tel. 314 69. Anfragen bezüglich An- u. Verkauf von Grundstücken, Wohnhäusern, Fabriken usw. werden schnell und vertraulich bearbeitet. 1584

Ich suche Häuser aller Art zu kaufen. Auch Makler-Angebote erw. Uebernehme Hausverwaltungen. Robert Schuermann, Hypotheken — Immobilien, Wuppt.-Elberf., Sophienstr. 26. Tel. 382 22. f283

Mittl. Wohnhaus mit Garten, möglichst in oder bei Cronenberg sofort zu kf. ges., evtl. steht Tauschwohnung von 4½ Zimmer zur Verfügung. Ang. E 2684 Gst. f23

1- od. 2-Familienhaus, mögl. mit Garten, in Wuppert.-Barmen z. kaufen ges. Ang. B 415 Gst. Bm. †

1- od. 2-Familienhaus in Langerfeld oder nähere Umgebung zu kaufen ges. Ang. mit näheren Ang. unter B 418 an Gschst. Bm. 3858a

Verkäufe

Mercedes-Schreibmaschin. Werkvertretung: Paul Bocks, Elbf., Neue Fuhrstr. 11 (a. Schwebebhf. Döppersberg). Telephon 24431. Leihmaschinen, Reparaturwerkst. 1585

Registrier-Kassen und Zubehör Fachwerkstatt Hans Rosenthal, W.-Elberfeld, Ad.-Hitler-Straße 139, Ruf 257 38. — Alle Reparaturen.

Büro-Maschinen, Herfen & Auel Fachwerkstatt, Wuppert.-Elberfeld, Bahnhofstr. 40. Tel. 223 87. 1545

Rechenmaschinen. Josef Albers Fachwerkstatt, Spez. Burroughs, E., Wiesenstr. 87. Tel. 344 04. 1587

Adler Schreibmaschinen, Hauptvertretung: W. Baumer, Elb., Calvinstraße 25. Tel. 247 76. Reparaturwerkstätte für alle Systeme. 1578

Schreibmaschinen vermietet, repariert W. Neveling, Elberfeld, Auerschulstraße 7. Tel. 350 78. 1548

K. Ibach-Piano für 850 Mk. zu vk. H. Funkel, H.-Wessel-Pl. 35, II. †

Weiß. Holzbett, 2schl., m. Matr., für 20 Mk. Gesenbergstr. 22, II. •

2schl. Holzbettstelle m. Matr., 30 Mk. Ang. E 5817 Geschst. f8522

Gebr. Gitter-Kinderbett, 17,50 Cremer, W.-Langerfeld, Koblenzstr. 14. Telephon 598 91. 217-2d

Daun.-Plumeau, prima f. K.-Bett 30.— Ang. R 658 Fil. Oberbarm. †

Gebr. Herd 25 Mk. Kolf 17, III. •

2fl. Hallers Gassparkocher, gut erhalten, für 12 Mark zu verk. Angeb. unt. E 5837 an d. Gst. b494

NSU-Fiat Cabriol.-Limous., Modell 500, vollständ. bereift, ohne Batterie, zum Taxpreis zu verk. Dr. Hinstedt, Gevelsberg, Kölner Straße Nr. 17. Fernsprecher 2800. f8518

Vollständiges Vordergestell, neues, mit doppeltem Kranzwerk, eine festgestellte Autoachse mit 20 Zoll-Luftreifen, außerdem zwei zweizöllige Karrenräder mit fast neuen Reifen und Achse, und 1 Paar Räder, 1 Meter hoch, zusammen für 350 Mk. zu vk. H. Klewer, Post Hilgenstock über Hattingen. d8804

M.A.N. 3 T. Differenzial, für 650 Mk. zu verk. Ang. u. D.O. 5475 an Ala Anzeigen G.m.b.H., Dortmund

Motorrad, 200 ccm, überholt, 100 Mk. Knüppel, Clausenhof Nr. 4. •

Ardie 500, 100 Mk. Sonnborn, Kirchhofstraße Nr. 11, d. d. Gasse. •

Kinderwag. mit Matr., für 25 Mk. zu vk. Gau, Freiheitstr. 38. †

Kinderwagen, gut erhalten, für 30 Mk. zu vk. E., Lucasstr. 2, pt. •

Kinderwagen, gut erhalten, mit Zubehör, für 40 Mk. zu verkaufen. Barmen Kickuthstraße 41, 2. Etg. †

Kinderw. 10.—, Kinderw. 15.—, Klappstuhl 15.—, Schaukelstuhl 10.—. Hütz, Barmen, Hagener Str. 13a. †

Schw. So.-Mant. 25.—, Pelzstoffjacke u. -Kappe (Tiger) 35.—, warm. Kleid 20.— a. Gr. 42—44, Lodenumh. f. 8j. 12.—, Halb.-G.-Uebersch. (24)6.—, Halbsch. (22)8.—, Schnürsch. getr. (26)a. 23-24 z. t. Ang. E5948G. •

Br. D.-Wintermantel, Gr. 40 bis 42, m. Mufftasche, 95.— eleg. bl. Seidenkld. (42)75.—. Näh. Gst. f132

Dunkelbraun. Anzug, neuer, f. schlk. Herrn 200 Mk. Döpper, U.-B., Parsevalstr. 27 (evtl. b. Möhring). †

Helle Hose u. Joppe, schw. Joppe, Gr. 46, 40 Mk., Gehrockanz. 25.—, Zylinder, Weite 55, 7 Mark, getr. Oberh. Gr. 36, 2,50 Mk. Rödigerstr. 137, I, 2×sch. Samst. 17—20.

1 schw. Kompl., Gr. 40—42, 40.— 1 P. D.-Schuhe (Brokat), Gr. 39, 10.— 2 P. D.-Stiefel, G. 36—37, 12.— Zu erfr. in der Geschst. f134

D.-Filzhut, neu, dunkelbl., 25 Mk. Schornsteinaufs. 20.—. Blankst. 38, III. •

Radio, 3 Röhr., „Nora", m. Lautspr. u. f. neu. Akku 45.—. Ang. E5751 Gst. •

Radio, Nora, rep.-bed., Lautspr., Anode u. gr. Akku, für 30 Mk. z. v. Schwarz, Barmen, Hügelstr. 108. •

Schornstein-Aufsätze, drehbar, wieder vorrätig. Schweizer & vom Hofe, W.-Elberfeld. 89812

Druckgraphik und Zeichnungen des 15. bis 20. Jahrhunderts. Reinhold Puppel, Berlin W 15, Fasanenstr. 65, hpt. — Ruf 91 11 05. Ankauf, Kunstantiquariat, Verkauf.

Photo-App., 9×12, Platten, 25.—, Fußball 10.—, Gummistiefel f. Gr. 43 20 Mk. od. geg. Damenschuhe 37—38 zu tauschen, E., Kipdorf 7, 2. Et. •

6 Bände G. Hauptmann, 6 Bd. Grillparz., Lb. u. Lein. u. and. wertvolle Bücher, zus. 35 Mk., gt. erh. Smoking 50-52, 80 Mk. Näh. Gst. f28 †

Vailland-Autogeyser, sehr gt. erh., für 200 Mk. zu verkaufen. Felsch, Kronprinzenallee 77. f8519

2 2flüg. Tür., je 40.—, 3 1flüg. Türen, je 25.—, gut erh. Besicht. ab 19 Uhr. Näh. in der Geschst. f33. †

Autokoffer, M. 1100×550×350, f. 50 Mk. W. Peekhaus, Gruiten. f470

4½ Pfd. Roßhaar 35.—. A. Hoffkamp 27, p

Eßzim.-Lampe, mod., 5fl., 40.— H. Markert, E., Luisenstr. 116. •

Zinkbadewanne 9.—, Gardinenspanner 9.—. E., Brüningstr. 19, I. •

Ca. 50 Dosen Metallputz, je 70 Pfg. Obergrünewalderstr. 19, III. •

Frisches Rübstiel z. Einmachen hat abzugeben: Friedrich Sopp, W.-Hahnerberg, Hohlenscheidterstraße 70 Telephon Nr. 712 63. f53

Ferkel und Läuferschweine, ständig große Auswahl. Müller, W.-Vohwinkel, Schwebeb.-Haltestelle Hammerstein. Ruf Nr. 358 93. e65

Ostfries. Mutterschaf, 8 Mon. alt, für 150 Mark zu verkaufen, W.-Cronenberg, Berghauserstr. 16. u108

Ziege gesucht. Schwere Enten oder Hennenküken werden dagegen abgeg. Erich Henning, Wuppertal-Elberfeld, W.-Hanemann-Straße 26. r162

Jg. saub. Kätzchen in gute Hde. abzugeben, E., Am Hoffkamp 18, I. •

Kaufgesuche

Lebensmittelgeschäft in gut. Lage, evtl. mit Haus, zu kaufen od. zu mieten ges. Ang. an Edika-Großhandel e. G. m. b. H., Elberfeld, Hofaue 36. Telephon 242 64. f8517

Dreh- u. Wechselstrom-Mot. gebr. oder defekt, zu kaufen gesucht. Näh. Ang. B 3468 Gst. Barmen. †

Drehbank, 200—250 mm Spitzenhöhe, 1½—2 Meter Drehlänge, Hobelmaschine (Shaping), 500—600 mm Hub, horiz. Fräsmasch., Schnellsäge, zu kf. ges. Bedingung: neu o. neuwert. und Einzelantrieb. Gebe evtl. preisw. Fahrradteile. Angeb. unter Z 870 an Anzeigen-Mittler Jak. Bowinckel, Bielefeld. a442

Spulmaschine, 8- o. 10spill., gt. erh. ges. Ruf 723 15 o. E 2756 Gst.

Papier-Verarbeit.-Maschin. aller Art, auch reparaturbedürftig, kauft: Gottlob Foerster, Düsseldorf 10, Münster Str. 114. Ruf 350 11. u250

Häckselmaschine, neu o. gebr., zu kauf. gesucht. Speditions-Kontor Haarhaus & Co., W.-Oberbarmen.

Gute Schneidernähmaschine und eine A.-Modell-Nähmaschine m. Fußbetrieb od. Motor zu kauf. ges. Angeb an A. Dörsch, Lederwarenfabrik, Elb., Luisenstr. 116a. f8479

Kaufe alle Schneider-, Schuhmacher-, Haushalt-Maschinen. — W. Langohr, Bochum, Humboldtstraße 56. Ruf 63864. Postkarte erb.

Schreibmasch. zu kauf. od. zu leihen ges. Horst Westermann, W.-Elberfeld, Bornberg 65. •

Schreibmaschinen, gebr., ab. noch gut erhalt., zu kauf. ges. Angebote unt. O H 432 an G. Geerkens, Anzeigen-Mittl., Hagen i. W.

Schreibmaschine (auch gebr.) zu kf. ges. Ang. u. E 6078 Gst. •

Kasse zu kaufen gesucht. Auto-Merkur, Ba., Wertherbrücke. 17b

Flügel, Pianos und Harmoniums, gebraucht, kauft zu heutigen Preise Pianohaus Gustav Weischet, Wuppt.-Elberf., Erholungstr. 15. Tel. 238 17

Klaviere kauft z. Tagespreis. Musikhaus Schweitzer, Ludendorffstr. 166. Telephon 541 28. 66-40b

Bess. Harmonium ges. P. Schiever, Remscheid, Düppelstr. 15. †

Klavier zu kaufen ges. Angebote mit Preisang. u. E 660 an die Gst.

Piano — Klavier. Kaufe gebr., gut erh. oder neues Piano, Teleph. Anruf Nr. 245 82. 89718

Pianos, Flügel u. Harmoniums suchen wir für Gemeinschaftssäle etc. zu kaufen. Preisangebote an Fa. Bongerdt & Herfurth, Wppt.-Barmen, Loherstr. 23. Tel 620 05.

Radio, Wechselstrom, zu kaufen gesucht. Ang. B 3685 Gschst. Bm. †

Batterie-Empfänger, möglichst Koffer, zu k. ges. Grütteflen, Elbf., Friesenstraße 47. Tel. 233 57.

Suche Koffer-Radio-Gerät, auch ohne Anode und Akku. Eil-Ang. unt. E 6094 an Gescht. •

Volksempf. ges. Ang. E 5943 G. •

½- und ¾-Geige, ½- u. ¾-Cello zu kf. gesucht. Preisang. an A. Wittmer, Metzholz über Opladen. f227

Mod. Wohnzim. od. Bücherschrank, gut erhalten, zu kf. ges. Ang. u. R 748 Fil. Oberbarmen. †

Eßzimmer od. Wohnzimmer neu oder gebr., ges. Tel 584 39.

Gut erh. Eß- od. Wohnzim., kompl., u. Dauerbrenner sow. neuwertige Nähmaschine aus Privathd. zu kaufen gesucht. Angebote an Fr. Fritz Mücher, E., Schusterstr. 5. •

Tochter-Schlafz., neu od. wen. gebr., baldigst zu k. ges., evtl. geg. sehr gt. erh. 4fl. Gasbackofen, Küppersb., pr. vernick., u. Gasheizungsk. (ersetzt Dauerbr.) z. tsch. Ang. E 5987 G.

Gut erhaltene Küche zu kauf. gesucht. Bis zu 400 Mk. Angeb. unter E 2713 an Geschäftsstelle. •

Küche, modern, mögl. Nußbaum, neu od. neuwert., ges. Weiner, B., Reichsstr. 36, Fabrikgeb., 3. Eta. †

Küche, neuw. od. gut erh., und Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Angebote unt. E 6025 an Gescht. •

Mod. Schlafzimmer, gut erh., a. Privathand ges. Ang. B 3729 B. †

Regal gesucht. Ang. E 5731 Gschst. •

Geldschrank zu kaufen gesucht. August Jung Söhne, Wuppertal-B., Rauer Werth 7—9. Teleph. 530 61.

Wer hat Möbel und anderes für Puppenstube? Ang. E 2914 an Gst.

Rd. Tisch od. Ausziehtisch, mögl. dkl. Eiche zu k. ges. o. geg. eich. Ausziehti., 95:125 cm, z. t. B 3687 B. †

Allesbrenn., gt. erh., z. kf. ges., 1 P. eleg. Da.-Schuhe, Gr. 37, w. getr. als Gegent. u. Zuzahl. Ang. E 5743 G.

Kamin zu kf. ges. Ang. B 3651 B.

Komb. Herd (elektr.) oder elektr. Herd zu kauf. ges. Tel. 623 16. •

Küchenherd, gut erh., zu kf. ges. Ang. unt. S 126 Fil. Schwelm. e184

Küchenherd, gut erh., zu kf. ges. Wilh. Wehner, Elbf., Anilinstr. 13

Gasbackofen, neu oder neuwertig, zu kaufen gesucht. Angebote u. R 753 an Fil. Oberbarmen. †

1- o. 2fl. Gasofen, gebr. z. kf. ges. Ang. L 92 Fil. Langerfeld. 217-4b

Herd, gut erhalten, gesucht. Prs.-Ang. unter B 3683 Gst. Barmen. †

Kl. geb. Ofen zum Kochen ges. Fr. Stratmann, Vohwink., Bahnstr. 206.

3fl. Gasbackherd, neuwert. o. gut erh., ges. Ang. B 3684 Bm. †

Mod. mittl. Dauerbr., neuwert., zu kf. ges. od. geg. Allesbrenner zu tsch. Angeb. L 90 Fil. Langerfeld.

2fl. Gasherd, gut erhalten, ges. Stod, Ba., Ad.-Hitler-Str. 459. †

Kinder-Fahrrad, od. Roller, gt. erh., ges. Böhler, Ba., Siegesstr. 126. †

Kd.-u. Da.-Fahrrad u. Sportwg., gut erh., ges. Ang. E 5950 Gst. •

Kinderw., gt. erh., ges. E 5554 Gst. •

Kinder-Sportwag., gut erh., zu kaufen gesucht. Frau Franz Schellhove, Haan, Hans-Schemm-Str. 1.

Sportwagen, gut erhalten, ges. Schneider, Ba., Fischertal 64a. †

Gebr. Abendkleid, Größe 45 bis 48, gesucht. Ang. unter 213 an Annoncen-Exped. Ernst Eichenauer, Wuppertal-E., Schloßbleiche 2. f287

Frauenkleidung, gebraucht, zu kauf. ges. Ang. E 673 Geschst. f132

Gut. Anzug, Gr. 48, zu kf. gesucht. Ang. unter E 5748 an die Gst. •

Anzug, Gr. 48 und Schuhe, 42, zu kaufen ges. Ang. B 3693 Gst. Bm. †

Herr.-Gabard. o. Wint.-Mtl., gut erh., Gr. 48—50, zu kauf. gesucht. Ang. unt. E 5869 Geschst. •

Herrenschuhe, Gr. 42, zu kf. ges. Weiß, Leinen-Knabenanzug, Gr. 10, f. in Tausch geg. wd. Ruf 314 07.

Teppiche, elektr. Herd, Dauerbrandofen, Allesbrenner, Wickelkommode, gebraucht oder neu zu kauf. gesucht. Ang. unt. E 5750 Gschst. •

Teppich, gut erh., Mindestgröße 2½×3½, ges. Ang. B 373 Gst. Ba. †

Felle! Hasen, Kanin, Fuchs usw. kauft Grothe, Herzogstr. 41. b111

Bücher, Einzelwerke u. Bibliothek, kauft stets Buchh. Köndgen, Ba., Ad.-Hitlerstr. 622. Ruf 59900. 873b

Bücher kaufen Schreiber & Reismann, B., Schuchardstr. 18. Tel. 59283

Gebr. H.-Taschen- o. Armb.-Uhr gt. erh. ges. Ang. R 751 Fil. Oberba. †

Altgold, Zahngold, Doublé, Altsilber, alt. Silbergeld, Münzen, Brillantschmuck, kauft und tauscht Paul Söngen, Wuppertal-Elberfeld, Kerstenplatz 1. A 41. 11 134. f267

Kleintier-Felle aller Art, wie Hasen, Kaninen, Ziegen usw. kauft Joh. Wimmer, B., Carnaperstr. 107

Wer gibt Gaslampe ab? B3736B.

Vergröß.-App. od. Kasten-Photo-Apparat, 9×12, ges. Ang. B 3648 B.

Für den Behandlungsraum des Betriebsarztes eines größeren Industrieunternehmens wird noch zu kaufen gesucht, und zwar entweder neu oder aber gebraucht: 1. Höhensonne, 2. Sollux-Lampe, 3. Kurzwellen-Apparat. Angebote unter E 682 an die Geschst. e184

Großer Schrankkoffer zu kf. ges. Ang. unter B 412 Bm. 3892f

Badewanne, emaill., gut erh., zu kf. ges. Ang. an Koffsareff, Hochdahl, Neanderhöhe Nr. 33. •

Gasuhr, mögl. kleines Format als Zwischenzähler ges. Ang. E 2869 G.

Staubsauger, 110 V., g. erh., ges. Bramer, B., Emil-Rittershaus-Str. 11.

Motor-Wasserwellhaube, evtl. auch reparaturbedürftig, zu kf. gesucht. Ang. E 5875 an Gescht. •

Suche dringend einige Kleinbild- oder 6×9-Kameras für Filme, nicht Platten, zu kf. Ang. E 5930 G.

Für unser Arbeitslager benötigen wir Gesellschaftsspiele sowie Musikinstrumente, wie Gitarren und Balalaikas. Ang. an: Intensiv-Filter, G. m. b. H., Langenberg-Rhld.

Schneider f. Kragenkloß, Bügelkissen, 14—16 Pfd. schw. Eisen. Ang. unt. K 120 B., Ad.-Hitlerstr. 483. †

6teil. Eßbesteck-Garnitur zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 5831 an die Gesch. ds. Bl. 1829

Japan- u. China-Kunstgewerbe kauft Schmidt, Barmen, Höhne 57, Telephon Nr. 522 21. 3756

Photo-Apparat, 6×9, od. Kleinbild-Kamera zu kaufen gesucht. Angebote unter E 6252 an die Gst. •

Gut erh. Blechkannen oder Eisenfässer, 50—200 Ltr. Inh., zu kaufen gesucht. Staudt & Jung, Baais-Kosmetik, E., Luisenstr. 23-25

K.-Dreirad z. kf. ges. Ang. E5745G. •

Kd.-Uhrw.-Eisenbahn m. Schienen, ges. Ang. u. E 2913 an Gst.

Kinderauto od. Dreirad zu kaufen ges. H. Lüttgens, Opladen, Wiembachallee Nr. 17.

Puppenwag., gt. erh., wenn mögl. m. Puppe, z. kf. ges. Kleiderstoff w. in Zahlg. gegeb. Ang. E 5744 Gst.

Weihnachtswunsch. Suche gut erh. Puppen- od. Puppensportwag. Böckmann, Elbf., Felsenstraße 15. •

Puppen- o. Puppensportwag. gut erh., zu kaufen ges. Frau Walt. Jansen, Neviges, Wilhelmstr. 9.

Puppenwagen zu kf. ges. Ang. unter K 121 Ad.-Hitler-Str. 483. †

Klein. Zwergpinscher, schwarz, nicht über ein Jahr alt, zu kf. ges. Ang. mit Preisang. an Wilh. Füstmann, Rützkausen 68, bei Velbert, Rhld.

Vorstehhund od. -Hündin, etwa im dritten oder fünften Feld, zu kauf. ges. Bedingung: mindestens Brauchbarkeitsprüfung bestanden. Postfach Nr. 115, Remscheid. f321

Schöner Hund, langhaar., 6—8 Wch. alt, z. kf. ges. Ang. E 5752 G. •

Wohnungsmarkt

Ladenlokal mit Nebenraum und 3-Zim.-Wohng. Wuppt.-Langerfeld, Koblenzstr. 10, zu vermiet. 217-1d

Schöne 4-Zim.-Wohn. i. Einf.-Haus, Erdgesch., i. bevorzugt. Lage i. W.-Ba. m. Winterg., Küche, Badez., Strihzg.-Anlage, Gartenben., für 150 Mk. monatl. z. v. Ang. B 420 Bm.

2 Zimmer an ruh. Mieter zu vm. Ang. unt. B 3730 an Gst. Bm. †

Helle trockene Lagerräume zum Unterstellen v. Wohnungseinricht., vermietet Eduard Ludwig, Intern. Möbel-Spedition, Elberfeld, Str. der SA 152b. Tel. 384 91. f572

3 gewerb., evtl. Büror., 45qm, Pt., G., Wff., El. z. v. O.-Ba., Spielerstr. 10.

Gewerbl. Räume, ca. 100 qm, auch als Lag. Nähe Güterbhf. B. Ruf 59041.

Kaufmann sucht zwischen Düsseldorf—Wuppertal gelegenes, kleines Haus baldigst zu mieten. Angeb. u. E 2939 an die Geschst. erb. r243

5—6-Zim.-Wohn. mit Bad, Zentr.-Heizg. erwünscht, in Wuppertal bald od. spät. gesucht. Carl Bocklenberg Söhne, Wuppertal-Ronsdorf. f93

Ruh. Mieter (Ing.), sucht Wohn., gleich wo. Ang. B 3737 Gst. Bm. †

Sich. Mietzahl. sucht eine 6—7-Zim.-Wohng. Ang. B 3690 Bm. †

Ruhiger Mieter sucht sofort od. später 3—5-Zimmer-Wohnung. Angebote unter E 6215 an die Gst. •

Wer überläßt ruh. Mieter (Akademiker) 3 Zi. Angebote unt. W 41 an Fil. Barm. Westkotterstr. 146. †

Wer überläßt leit. Angest. (ruh. Fam.), 3 Zimmer in bess. Hause? Ang. unt. B 3637 Geschst. Bm. †

Ruh. Mieter sucht 2—3-Zimmer-Wohnung, möglichst im Einfamilienhaus. Ang. B 3646 an Gst. Bm. †

Wer gibt ruh. Mieter 2—3 Zimmer ab? Ang. E 5862 an Gst. •

Wer gibt 2—3-Zim.-Wohng. ab, auch als Untermieter, i. gut., abgeschl. Hse., Nähe Barmer Anl. od. Toelleт.? Ang. L32 605 Fil. Ronsdorf

Behördenangest. sucht sof. od. 1. 10. 2-Zi.-Wohng., mögl. m. Bad. Preis-Ang. E 5920 in Gschst. •

Suche sch. 2-Zi.-Whn. m. G., W. u. elktr. Li., evtl. als Untermieter. Ang. E 5778 an Gschst. •

2 leere Zimmer gesucht, eventl. noch Abstellraum, in ruhiger Lage, mögl. am Walde, in Wuppertal od. Umgegend. Angebote unter E 2909 an die Geschst. ds. Bl. erb. 1825

Ruh. Mieter (Kaufm.) sucht gr., leeres Zimmer, od. 2 Zimmer auch auf dem Lande. Angeb. u. V 20 an die Filiale in Vohwinkel. •

Abgeschl. 2-Zim.-Wohn. von ruh. Mieter in guter Lage gesucht. Ang. E 683 an Geschäftsst. f408

Wer überläßt ruh. Mieter 2-Zi.-Wohnung? Ang. E 5995 an Gschst. •

1—2 Zim. sof. od. spät. mögl. in U.-Ba. ges. Ausk. b. Pförtn. bei Firma Sachsenröder, U.-B., A.-Hitlerstr. 291

Ruh. Mieter sucht leeres Zimmer mit Kochgeleg. in Cronenberg od. Umgeg. Ang. Nr. 1564 Fil. Cronenbg.

Ruh. Mieter f. 1 gr. od. 2 kl. Zi. Ang. unter B 3728 an Gst. Bm. †

Trockener Lagerkeller, ca. 20—30 qm, Elberfeld-Südstadt zu mieten gesucht. Ang. E 5148 Gschst.

Raum für Ballett-Schule gesucht. Ang. unter E 5949 Gschst. •

1—2 leere Räume von ruhig. Mieter (Düsseldorfer) gesucht. Angebote unter E 5841 an die Gst. f8563

Warenraum, 150 bis 200 qm zu mieten gesucht. Angeb. unt. E 5838 an die Geschst. ds. Bl. f8554

Schrebergarten mit Laube zu mieten od. zu kf. ges. E 5777 Gst. •

Wohn.-Tausch Barmen—Berlin. Biete in Ba. abgeschl. 5-Zi.-Wohn., Mans., Miete 76,50, suche in Berlin 3- od. 4-Zi.-Whng. m. Küche, Bad, bis 120 Mk. Miete, auch Ringtausch. Ang. B 3513 an Geschst. Barmen. †

Biete 5 Zim. u. Mans., 2. Etg., Wupperfeld, Miete 55 Mk. Suche gleich große oder größere Wupperf. od. am Rande der Stadt Ba. Ang. unter B 414 an die Gschst. Bm. †

Biete 5-Zim.-Wohn., abgeschl. Suche 2—3 Zim. mit Küche u. Bad, mögl. Brillerviertel, für sofort oder später. Ang. E 2778 an Gst. 1519

Suche 4—5-Zi.-Wohn. Südstadt. Biete eine abgeschl. 3-Zimmer-Whg. Ang. unter E 5942 an die Geschst. •

Biete abgeschl. 4-Zim.-Wohng. in Oberba. Mietpreis 40 Mk. Suche 5—6-Zi.-Whn., mögl. mit Bad, Mietpreis bis 150 Mk. in Barmen. Ang. unter R 752 Fil. Oberbarmen. †

Biete: Schöne 4-Zim.-Wohng. mit Badezimmer, Balkon, in gutem Hse. in Wichlinghausen. Suche: 5—6-Zi.-Wohn., evtl. kleines Haus in Wichlinghausen oder Oberbarmen. Ang. unter B 413 an Gst. Bm. 3889f

3—4 große, sonnige, abgeschl. Zi. in gut. Hse., mit Balkon, Nähe Viehhof, zu tausch. geg. 3—4 Zim., evtl. mit Bad, Stadtrand od. außerhalb. Ang. unter E 2868 an Gst. r155

Tausche 3 Mans. gegen 2 große Zimmer. Ang. E 5747 an Geschst. •

Biete an: 3 Zi. u. Küche, E., Bahnhofstr. Suche gleiche Wohnung am Rande Wuppertals. Ang. E 5861 G.

Wer tauscht ruh., sonnige 3-Zi.-Wohn., 1. Etg., Innenklos., Veranda Garten, in freier, ruh. Lage geg. 4 Zi. (auch Mans.). Ang. B 3645 Bm. †

Biete 3 gr. Zim.-Whn., 1. Etg., Nähe Loh. 30 Mk. monatl. Suche 3 Zim., Nähe Wichlinghausen. Ang. u. W 143 Fil. B., Westkotterstr. 146. †

Suche 3-Zi.-Whn. Tausche 2-Zi.-Wohng., abg. Ang. B 3649 Bm. †

Biete 2 schöne, kleinere Zim., 2. Etg. Suche 2 gr. od. 3 kl., am liebst. Nott od. Sedansberg. Ang. B 3647 B. †

Suche 2 große od. 3 kl. Zi. 1. od. 2. Etg., geg. 2 Mansard.-Zi. z. tsch. Ang. H 125 Fil. Heckinghauserstr. 131

Tausche sch. 2 kl. freundl. Z., W., Gas u. Elektr., gegen 2 große Zimmer. Ang. unter B 3535 Gst. Bm. †

Biete 2 schöne Zim., nichts anzulegen, mit Elektr., Gas, Wasser, billige Miete. Suche 3—4 Zimmer. Ang. unter E 5957 an die Gst. •

Biete 2 Zimmer, suche 3 Zimm. Böhne, Elberf., Wirkerstr. 37, I.

Ruh., zahlungssich. Mieter sucht in bess. Hse. von Vohwinkel-Hammerstein 2—3-Zim.-Wohn. Biete Vohwinkel-Zentrum 2 Zimmer. Angebote unt. E 2874 an Gst. r159

Aue 90, I.: Möbl. Zim., fl. Wass., G., E., ruh. Haus an berufst. Dame

2 sehr gut möbl. Zim. in ruh. Haushalt i. Mittelpkt., an ält. Herrn zu vermiet. Bedienung Telephon vorhanden. Ang. B 3686 Gst. Bm. †

Berufst. Ehepaar mit Tochter sucht möbl. Zimmer mit 2 Betten. Ang. unter B 3334 Gschst. Barm. •

Berufst. Mann f. möbl. Zi. mögl. Stadtmitte Wpt. Ang. E 5945 Gst. •

Junge Frau sucht schön., gr. möbl. Zi. m. Kochg. Ang. B 3725 Bm. †

Jg. Ehepaar (Frau berufst.) sucht sofort oder 1. 10. möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Kochgelegenheit. Preisang. unt. E 5873 Geschst. •

Einf., saub. möbl. Zim. ges. Nähe Döppersberg — Ronsdorfer Straße. Ang E 5818 Gschst. 89863

Dame (Düsseldorferin) sucht 2—3 ganz od. teilw. möbl. Z. od. möbl. Wohnung, mögl. mit Bad u. Heizg. Angebote an Dr. Hessel, Düsseldorf, Bleichstraße Nr. 23a. •

Herr aus Düsseldorf sucht sof. möbl. Zimmer, mögl. Heizung in Elberfeld. Angeb. u. E 2916 Gst. †

Gut möbl., günstig gel. Zim. für uns. Büroleiter ges. Baldige Angeb. erb. Deutscher Ring, W.-Elbf., Alte Freiheit 16—18. Fernruf 246 82

Aelt., alleinst. Ehepaar sucht in leicht erreichbarer Nähe Düsseldorfs für nachts möbl. Doppelschlafzimmer ohne jegliche Verpflegung. Angeb. u. H H 991 an Bonacker & Rantz, Anzeigen-Mittl., Düsseldorf.

Gut möbl. Wohn-Schlafz. mit etwas Kochgelegenheit zu miet. ges. Preis ca. 50 Mk. Angeb. an Frau L. Sommerhoff, Düsseldorf, Saturnstr. 4

Geldmarkt

H. Zietzling, Bankagentur, W.-Ba., Liebigstr. 41. Fernruf 60308. Zur Ablösung der Hauszinssteuer stehen kostenfreie Ablösungsdarlehen zur Verfügung. Umbeleihungen und I. Hypotheken z. günst. Bedingungen.

50 Eigenheime mit Beschreibungen, Kostenberechnungen usw. finden Sie in unserer Baumappe. Ein-, Zwei- u. Mehrfamilienhäuser. Alle veröffentlichten Häuser sind ausgeführte u. von uns finanzierte Bausparerheime. Gegen Voreinsendung von 1,40 RM. erhalten Sie die Mappe sowie auf besondere Anforderung kostenlos den Prospekt „Der Weg zum Eigenheim". Bausparkasse Mainz, A.-G., Mainz. a335

Warum noch Miete zahlen? Bauen oder kaufen Sie sich ein eig. Haus. Für jedermann m. od. ohne Eigenkapital, bequeme monatl. Ein- u. Rückzahlungen. Wir vergüt. 3% bezw. 2¾% Zins. Lass. Sie sich kostenl. u. unverbindl. beraten, auch üb. 2 wichtige Fragen: 1. In welch. Zeit kann ich das Geld f. Hausbau od. Hauskauf erhalten? 2. Wie hoch ist d. Steuerermäßig.? Leonberger Bausparkasse AG. in Leonberg bei Stuttgart. 20 000 Mitglieder. 220 Mill. RM Vertragsbestand. Noch heute Prospekt 14 (neue Bedingung.) kostenl. anford.; erhebl. Kostensenk.

Hypothekenkapitalien zur Ablösung von Nachhypotheken und Abgeltung der Hauszinssteuer zur Verfügung durch Otto Zeven, Bankcom.-Gesch., gegr. 1899, Wuppt.-Barmen, Ludendorffstr. 90. Tel. 527 72. 893b

Darlehen zur Abgeltung d. Hauszinssteuer gewährt die Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit durch die Hauptgeschäftsstelle Hanisch & Dittmar, W.-Elbf., Adolf-Hitlerstraße 17. Ruf 202 60. •

Suche kurzfristig per sofort 15 000 RM. geg. Sicherheit u. gute Zinsen. Angeb. u. B 398 Gst. Ba. †

5—7000 Mark als 1. Hypothek aus Privathand auszuleihen. Angebote unter E 5994 an die Gst. •

Vermischte Anzeigen

Für Markenartikel, die in großen Posten in der Auto-Industrie gebraucht werden, wird leistungs- und ausbaufähige Gesenkschmiede für die Herstellung von Werkzeugen bis zu 3 Kilogramm Stückgewicht und ein Betrieb für die Weiterverarbeitung dieser Teile (Fräsen, Bohren, Drehen usw.) gesucht. Gegebenenfalls Beteiligung. Interessenten wollen Modelle und Zeichnung. u. Nr. E 1938 anfordern.

Kriegsversehrter Kaufmann der Lebensmittelbranche sucht Lebensmittel- od. verwandtes Geschäft zu kaufen od. zu mieten. Ev. leerstehend. gewerbl. Raum in guter Geschäftslage. Angeb. unter S 100 an Fil. in Langenberg-Rhld. f206

Uebernehme Arbeiten im Tapezieren und Kälken. P. Clauberg, Elberfeld, Paradestraße 64, 1. Etg. •

Welcher größere Betrieb vergibt laufend Schreinerarbeiten? Ang. unt. E 680 an die Gst. d8806

Buchhalterin, fl. Maschinenschreiberin, sucht Besch. ab 17 Uhr. Angeb. unter E 5734 an die Gst. •

Gute Teilhaberschaft m. besten Aufträgen u. Beziehungen ges. Ang. u. B 394 an Gst. Ba. od. Tel. 59978

Kunstseidenes Bindeband, 4½" = 10 mm, lange Ketten, sofort auszugeb. Friedr. C. Reusch, Seidenbandfabr., B., Höhne 10. Ruf 59547. †

Gardinenkordel. Fortlaufend Lohnaufträge, 12- und 16spul., auszugeben. Angeb.: W.-B., Heidterberg 40—42. Telephon 597 11. 3850a

Zuv. Frau sucht lcht. Heimarbeit (keine Masch.-Arb.). Ang. B 3631 B. †

Leichte Heimarbeit auszugeb. Annahme nur vormittags. Wilh. Sopp, Elb., Wupperstr. 35. 89858

Wer zieht nach Wittenberge? Frau v. Langerfeld, die Nußbaumstr. 22 Bett u. sonst. Sachen kaufte wird geb., dieselb. abzuhol. od. Bescheid †

Gummiband, 30 mm, 5 Schacht., lange Ketten, auszugeben. Näheres Krautstraße 55. 890b

Leichte Nähmaschinenarb. laufend in Heimarbeit zu vergeben. K. Wildrath, Elb., Ad.-Hitlerstr. 79, Hofgebäude II Stock. u344

Welcher Elektro-Monteur beteiligt sich an einem Meister-Kursus in Wuppertal? Ang. B 3723 Gst. Ba.

Kraftfahrer, Führerschein Kl. 2, sucht Beschäftigung ab 16 Uhr. — Angebote unter E 5716 an die Gst. •

Ordtl., saub., ält. Frau leistet akurate Näh- u. Flickarbeit außer d. Hause. Angeb. u. E 2861 an Gst.

Holz! Aufträge in Massenartikeln aus Holz, für jeden Holzbetrieb geeignet, zu vergeben. Angebote unt. E 671 an die Geschst. u208

Welche Schneiderin ändert einige Kleider? Angeb. unt. L 10 an die Filiale in Ronsdorf. f25

Wer ändert Herren-Mantel? Angeb. unter B 3653 Gst. Barmen. †

Bedachungsarbeit zu vergeben Angeb. unter B 3400 an Gst. Ba. †

Kellnerin sucht ab 19 Uhr Beschäftigung. Ang. u. E 5719 Gst. •

Jagdgelegenheit od. Jagdpacht sucht erfahrener Jäger. Angeb. u. L 91 an Fil. in Langerfeld. 217-3b

Holländer-Kaninchen aus Spezial-Zucht geg. Hühner od. Enten zu tauschen ges. Schwafert, Barm., Leonhardstraße 24—26. 3876f

Biete 5 Ia. Kaninchen, 4 Monate alt. Suche Schlachthühner. — Wo, sagt die Geschäftsst. f135 •

1 Fanfare 20.—, Radio-Lur (Heilapp.) 20.—, geg. 2 gute Aktentaschen od. 50-Ltr.-Steintopf, Dauerbrenner 70.—, geg. reinwoll. Ueberg.-Mantelstoff, el. Eisenb.-Sp. 0 65.—, geg. D.-Wintermantelst. z. t. ges. Ang. B 3636 B

Biete Teppich, neu (kein Werkstoff) 2½×3½ od. 2×3. Suche Radio Wechselstr. (kein Volksempf.). Ang. mit näh. Angaben E 5697 an Gst. •

Suche gut erh. Chaiselong. Biete saub. Bett u. Ledersofa. Gute Herrensch. 42 geg. Damenschuhe 38 zu tsch. ges. Ewaldstr. 14, IV. nach 18 U

Biete Heizkissen u. Mandoline. Suche 15 R. Tapeten. Ang. B 3692 B.

Biete weiß. Herd geg. Allesbrenner. Breidbach, E., Kantstr. 1. •

Gesucht: Kaffee-Service, Bestecke u. Stiefelhose, Gr. 52. Geb. led. Reise-Etui, ält. Schreibmasch. Ang. E 5717 G.

Biete neues elktr. Bügeleis. 220 Volt. Suche gebr. Radio. Angebote unter E 5712 an die Geschst. •

Biete Kaffee-Service, 6 Pers. Suche D.-Sommermantel Gr. 42-44. Ang. H 124 Fil. Heckinghauserst. 131

Biete gut. W.-W.-Heizkessel 1,6 qm, ev mod. Heizkörper. Suche gutes Damen-Fahrrad. Angeb. unt. R 743 an Fil. in Oberbarmen. †

Biete 1 wß. Kinderbett. Suche noch gut erh. Popeline-Mant. Gr. 44. Ferner biete 2fl. Gasofen m. Schränkchen. Suche 1 P. Schuhe Gr. 38—38½ Näheres in der Geschst. f32 †

Biete Gasbackhaube u. neuen Stores, 200 br., 200 l. Suche Stores 5 Mtr. br., od. 2 gleiche 2—2½ Mtr. breit. Schmitz, Königsbergerstr. 38a. †

Biete Waschm. m. W.-Motor und 3fl. Gasherd. Suche Couch. — Angeb. unter B 3675 an Gst. Ba. †

Biete gt. Waschm. m. Wasserm. Suche gute, versenkb. Nähmaschine. Fischer, E., Pagenstecherstr. 6, II. r. •

Weiß., gut erh. Küchenherd mit Nickel geg. Kleiderschrank zu tauschen ges. Ang. u. E 2867 a. Gst.

Kinderbett, 70×140, Kindertisch u. Stühlch. u. Babywäsche geg. H.-Uebergangs- od. Wettermantel f. große, schlanke Figur zu tauschen ges. Angeb. unter R 754 an Fil. in Oberb.

Suche Couch od. Bettcouch, ev. Tausch geg. Ia Chaisel. m. Decke und prima Herrenanzug, Gr. 46-48. Angeb. unter E 5850 an Gst. r202

Biete Tapeten geg. Inlaid- od. Linol.-Teppich. Ang. E 6107 Gst. •

Damenschirm (Knirps) gegen Einkochgläser zu tauschen ges. Angebote unter E 5902 an die Geschst. •

Biete gt. Inlaid-Teppich und Läufer. Suche gut. Wintermant. u. Anzug, Gr. 1,75 Mtr. Ang. B 3643 B.

Biete eich. Regulator. Suche Burschenmantel Gr. 46. Ang. B 3633 Ba. †

Biete 15 R. mod. Tapeten. Suche kl., ab. gut erh. Allesbrenner. Angeb. unter E 5742 an die Gst. •

Biete Bettwäsche. Suche Puppen-Sportwagen, neuwertig. Angebote unt. R 750 an Fil. Oberb. †

K.-Klappstühlch. 25.ℳ z. vk. od. g. Sportw. zu tausch. Ang. E 5711 G. •

Biete Kaufladen, Puppenstube, sehr schön. Suche Sportwagen mit Gummireifen. Ang. E 5715 an Gst. •

Kinderbett geg. Wohnz.-Tapet. od. gr. Koffer z. tsch. ges. Ang. E 5937 G. •

Blaue Lederhandtasche geg. 1 Klein-Empfängerröhre zu t. ges. Caspari, Barmen, Siegesstr. 126a. †

Suche mod. Puppenwagen u. Einweckgläser zu kauf., ev. Tausch geg. neuen Damenpullover (Gr. 44 Handarb., Wert 30.ℳ) Ang. E 5721 G

Gut erh. Dreirad geg. Puppenwagen zu tauschen gesucht. Angeb. unter R 740 an Fil. in Oberbarm. †

Biete gutes Kinder-Dreirad. Suche mod. Kind.-Sportwagen (ev. Zuzahl.) Ang. u. B 3629 Gst. Ba. †

Gut. grün. Sportanzug Gr. 46, geg. Da.-Wintermantel Gr. 46, zu tauschen. B., Casellastr. 22, I. lks. †

Biete prima Stoff f. Jackenkleid od. Sportanz. Suche Schreibmaschine. Schäfer, Elberfeld, Vogelsaue 26. •

Biete 3 m gt., schwz. gestr. Anzugstoff gegen 2¼ Mtr. guten Kostümstoff zu tauschen, Grote, Langerfeld, Oldenburgstraße 23. 3860a

Biete D.-Garderobe, gut erh., Größe 44. Suche Bettwäsche. Telephon Nr. 530 81. 3866f

Fast neue K.-Schuhe Gr. 28 geg. Tretroller zu tauschen ges., ev. Zuzahl. B., Schwarzbach 65, II. †

1 P. Hrn.- u. Damenschuhe Gr. 6½, fast neu, 1 Hrn.-Taschenuhr u. Anzug gegen gut erh. Gasbackofen zu tauschen, mit Zuzahlung. Angeb. unter E 5864 an die Geschst.

Braune Halbschuhe, Gr. 38, fast neu, geg. Größe 38½ mit flach. Absatz zu tauschen gesucht. W.-Elbf., Griffienberg 22. Telephon 332 82.

2 P. D.-Schuhe, neu, Gr. 38, geg. 39 zu tsch. E., Augustastr. 38, II.

Tausche dunkelbl. Pumps, fl. Absatz, Gr. 39, geg. halbe Schnürschuhe, Gr. 39. Tel. 71253. d8803

Suche gt. erh. Skischuhe 42 sowie 2 Paar K.-Skischuhe 36—38. Biete neuwert. Hrn.-Sommerschuhe, 44, br., mit weiß. Leder, ferner fast neue Damenschuhe, 41, blau mit Eidechs, hoh. Abs., od. neue dr. Mädchenhalbschuhe 35—36. Ang. an Frau Gerda Colsmann, Langenberg (Rhld.), Herm.-Göringstr. 20. f206

Getr. Kn.-Schuhe 35 gegen 38 zu tauschen, E., Schreinerstr. 20, I. •

Schw., eleg. Wildl.-Pumps, Gr. 38—39, m. hoh. Abs., fast neu, geg. gleichw. Krokodilsch. od. braune eleg. Schuhe zu tausch. Ferner beige Woll-Gabard.-Mantel, f. neu, f. 10- b. 12jähr. Knab., geg. Skistiefel Gr. 39—41. evtl. unter Zuzahl. zu tsch. ges. Ang. u. B 410 Gst. Barm. †

Bl. D.-Schuhe, Gr. 38, Pumps, H.-Schuhe, Gr. 41, schwarz, geg. D.-Sportsch., Gr. 41 bezw. H.-Skischuhe Größe 42—43 zu tauschen ges. Angebote unter E 5829 an die Gst. r203

Tausche schw. D.-Stiefel 42 geg. D.-Halbschuhe, Blockabs., 41-42. Ang. W 129 Fil. Westkotterstr. 146.

F. neue dkbl. Wildl.-Pumps Gr. 39, m. hoh. Abs., geg. gleichw. Sch. m. fl. Abs. z. tsch. ges. Sonnt. v. 11 b. 12 Uhr. Langerf., Weddigenstr. 44. †

2 P. gut erh. Kinderschuhe, Gr. 34, geg. Wintermantel f. 14jähr. Mädch. zu tsch. Lusch, B., Nornenst. 12

Schwz. Hrn.-Halbschuhe, gt. erh., 2 Paar Gr. 41, geg. Gr. 42 u. 43 od. hohe Schuhe Gr. 39 zu tsch. ges. Wülfing, Ba., Unterdörnen 65.

2 P. Mädchenschuhe, gt. erh., Gr. 37—38, geg. 1 P. Dam.-Schuhe Gr. 38, m. hoh. Abs., z. tsch. ges., od. zus. f. 12 Mk. zu vk. Ang. E 5696 Gst. •

Tausche dbl. Eidechsschuhe Gr. 36, Keilabs., geg. Pumps, Gr. 37, hoh. Absatz. Ang. u. E 2864 Gst. •

Biete Arbeitsschuhe Gr. 43, gegen gute Halbschuhe, Größe 45. Angeb. u. E 5954 an die Gst. •

Biete neue D.-Leinensch. 38, hübsche Puppe m. Haar. Suche f. u. Sportsch., fl. Abs., 38. Vohw., Vohwinkelerst. 63a.

Kinderschuhe Gr. 23 u. 24 gegen Einkochgläser zu tauschen. Angeb. u. R 744 an Fil. in Oberb. †

Erholungsbed. junge Dame sucht Ferienaufenthalt im Bergisch. Land. Angeb. unter G E 943 an Bonacker & Rantz, Anzeigen-Mittl., Düsseldorf. a310

Verloren / Gefunden

Blau-roter Handschuh Freit. mittag verloren. Abz. geg. Bel. bei Steffens, Elb., Bahnhofstr. 68, II. •

Hrn.-Kleiderkarte verl. Abz. geg. Bel. bei Fischer, E., Nordstr. 3. •

Trauring gefunden in Freiligrathstraße. Näh. Forestastr. 32. †

Silb. Dam.-Uhr gef. Grünstr. Rodeck, Elb., Markomannenstr. 52a. •

Stellen-Angebote

Lebensmittelkaufmann! Großes Industriewerk Mitteldeutschlands sucht zum sofortigen oder späteren Dienstantritt einen tüchtigen Fachmann als selbständigen Sachbearbeiter für unsere Sonderabteilung „Lebensmittelbeschaffung". Der Bewerber muß über reichhaltige praktische Erfahrungen auf dem Gebiete der Werksküchenverpflegung, Kontingentierungsfragen und der gesamten Nahrungsmittelwirtschaft verfügen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild sind unter Angabe des frühesten Dienstantrittstermins, des jetzigen Gehaltes und Gehaltsansprüchen unter Angabe des Kennworts I d (unbedingt angeben) zu richten unt. E 675 an die Geschäftsst. u180

Daimler-Benz-Motoren, G.m.b.H., Genshagen, Kreis Teltow, Telephon Berlin Nr. 84 36 31, sucht Vorkalkulatoren und Arbeitsplaner für Arbeitsvorbereitung, ebenso für Werkstätten, mech. Fertigung und Montage. Ferner Zeitnehmer mit Erfahrung im Akkordwesen (Refa-System). Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspr. und frühestem Antrittstermin. a4

Aelterer Herr od. Dame, evtl. pensionierter Beamter, für leichte Büro- und Schreibmaschinenarbeiten ganz- oder halbtäglich nach Haan gesucht. Angeb. u. E 617 an die Gst.

Kontorist (in) zum baldigen Eintritt gesucht, und zwar von kleiner Metallwarenfabrik nach Lüdenscheid. Für Wohnung, d. h. gut möbliertes Zimmer, wird gesorgt. Angebote unter E 681 an die Geschst. u208

Angestellter für die Versandabteilung einer Barmer Textilfabrik gesucht. Angeb. erbeten u. B 400 an die Geschst. in Barmen. 3876a

Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für Wuppertal-Barmen u. Umgebung zum Einholen ihrer Prämien nebenberuflichen Kassierer. Einwandfreie Personen, die eingearbeitet werden und Barkaution stellen sowie den Bestand durch Abschluß von Neugeschäften erweitern können, wollen ihre Bewerbung einreichen unter Kennziffer V. W. 11 529 an Ala, Essen, Juliusstraße 6. a85

Setzer gesucht für ganze oder halbe Tage, evtl. auch für Abendstunden, für modernen Druckereibetrieb. Ang. B 403 Gst. Bm. 3879f

Bandfabrik mit 1- bis 6spulig. Stühlen sucht zur Vertr. des Betr.-Führers ein. mit Fabrikation und Kalkul. vertraut. Herrn, d. möglichst auch perf. patronieren k. Ausf. Bewerbung. m. Ausbildungsg., Zeugn.-Abschr. und Gehaltsansprüchen unt. B 284 an Geschst. Barmen. 3646a

Energische Persönlichkeit zur Beaufsichtigung unserer Gefolgschaftsmitglieder per sofort od. spät. ges. Bewerber, die ähnlichen Posten schon bekleidet haben, bevorzugt. — Angeb. unter B 300 an die Gst. Ba.

Federnwickler. Für unsere Abteilung Maschinenwickelei suchen wir einen befähigten Fachmann, der in der Lage ist, nach einer gewissen Einarbeitungszeit die Abteilung selbständig, und zwar je nach Befähigung als Meister od. Vorarbeiter zu leiten. Angeb. unter N 951 an Midag, Dresden A 1. erb. a258

Gummibandwirker u. Gummiriemendreher sowie Lehrling für d. Gummibandweberei zum baldigen Eintritt ges. Brögelmann & Dicke, Wichlingh., Bartholomäusstr. 100

Wir stellen ein: Elektriker, Ankerwickler, Schlosser, Dreher, Schweißer. Auch geeignete Hilfskräfte für unseren Werkstattbetrieb. Specht, Elektrizitätsgesellschaft, Wuppertal-Elberfeld, Schwanenstr. 33. f72

Anstreicher oder Spritzer (in), auch für halbe Tage oder Stunden gesucht. Neuhaus & Sohn, Wppt.-Ba., Hatzfelder Straße 12. 3888f

Zuverl. Heizer für kleine Kesselanlage sofort ges. (Wichlinghausen). Angeb. u. B 404 Gst. Barm. 3842a

Wir suchen für unsere Betriebsabteilung-Zuschneiderei einen gewandten und erfahrenen Maschinen-Zuschneider für Bandmessermaschinen. Bolte K.-G., Wuppertal-Elberf., Straße der SA Nr. 103a. t287

Kutscher gesucht. Friedr. Stephan, Getränkegroßhandlg., E., Aderstr. 5.

Aelt. Schreiner u. Polsterer auch für stundenweise Arbeit täglich gesucht. Eberhard Rafemann, Ba., Heckinghauserstr. 178—178a. 3878f

Zur Ausführung auswärtiger Bauvorhaben suche ich unter günstigen Bedingungen laufend: Gärtner, Garten-, Bau- und Erdarbeiter. Unterkunft und Verpflegung gesichert. Bruno Leipacher, Gartenausführungen, Wuppertal-Elberfeld, Cronenberger Str. 262, Tel. 347 22.

Betrieb in W.-Langerfeld sucht zum baldigen Eintritt Männer (auch Rentenempfänger und Körperbehinderte), Frauen u. Mädchen für leichte Arbeiten, evtl. auch für halbe Tage, bei guten Verdienstmöglichkeiten. Ang. B 361 Bm. 903b

Männliche und weibl. Hilfskräfte für leichte, saubere Arbeit, ganze oder halbe Tage gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. O. H. Zimmermann, Barmen, Rudolf-Herzog-Str. 24, Tel. 577 18.

Zuverl. Mann zum Packen und für leichte Beschäftigung für halbe Tage oder stundenweise gesucht. • Näheres in der Geschst. ds. Bl. f136

Suche für Samstag nachm. einen Mann, der meine Kegelbahn bohnert. Timmer, E., Paradestr. 57

Aelt. Mann (Invalide) für Garten u. Heizung ges. Wohnung u. Verpflegung im Hause. Ad.-Hitlerstr. 108

Zuverl. Mann zum Bedienen der Zentralheizung zweimal täglich gesucht. Angeb. mit Referenzen u. Gehaltsanspr. an Schlechtendahl, W.-Barmen, Ottostraße 49. 3868f

Intelligenter Lehrling gesucht. Linoleum-Bohe, E., Schwanenstr. 30

Lohnbuchhalterin mit guten Kenntnissen, firm in allen einschläg. Fragen, gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen u. Eintrittstermin an W. Zimmerstädt, Wuppertal-Elberfeld, Holzerstraße 5. s9843

Buchhalter (in) sofort od. später gesucht. Wahrmeyer & Kruse, Leichlingen. f227

Hilfsbuchhalterin f. volle Tage oder auch halbe Tage baldigst von mittlerem Fabrikunternehmen in W.-Barmen ges. Ang. B 417 Gst. Ba.

Neuzeitlich., größeres Werk in Oberbarmen sucht gewandte Kontoristin m. Kenntnissen in Steno und Schreibmaschine für Lohnbuchhaltung; Lehrmädchen zur vollständigen Ausbildung als Kontoristin, möglichst mit höherer Schulbildung oder Handelsschülerin; zuverlässige und rüstige, wenn auch ältere Männer zur Beaufsichtigung f. Arbeitslager, abwechselnd Tag- und Nachtschicht. Angeb. u. B 407 Gst. Ba.

Tücht. junges Mädchen für leichte Büro- u. Lagerarbeiten zum sofortigen od. baldmöglichsten Eintritt gesucht. Lederhandschuhfabrik Walter Oehmchen, B., Am Clef 55.

Weibliche Büroangestellte mit Stenographie- u. Schreibmasch.-Kenntnissen zum sofortigen Eintritt gesucht. Herm. Erdelmann sen. u. jun., Grundstücks- u. Hypothekenmakler, Wuppertal-Ba., Parlamentstraße 28. Ruf 597 80. 447-39b

Stille Mitarbeiter von angesehener Lebensversicherung an allen Orten des Verbreitungsgebietes dieser Zeitung gesucht. Es besteht auch die Möglichkeit, diese Tätigkeit für private Kranken- und Unfall-Versicherung auszuüben. Damen und Herren, welche sich einen Nebenverdienst verschaffen möchten, wollen sich schriftlich bewerben unter B 5000 an die Geschäftsst. Barmen. 3844a

Stenotypistin mit guter Auffassungsgabe und möglichst flotter Schrift, oder Kontoristin mit Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschrift für sofort oder später gesucht. Ausführl. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter E 2873 an Gst. s9859

Perf. Stenotypistin in Dauerstellung für Büro nahe Rathausbrücke per bald gesucht. Angeb. unt. B 401 an die Gst Barmen 366b

Schreibgew. jung. Mädchen als Sprechstundenhilfe gesucht. Frau Dr. Bernaud, Wuppertal-Elberfeld, Mäuerchen 30, Kinderärztin. •

Textilgroßhandlung sucht zum baldigen Eintritt im Einverständnis mit dem Arbeitsamt eine tüchtige, fachkund. Lageristin u. Verkäuferin. Angebote unter Beifügung v. Zeugnis-Abschriften und Angabe d. seitherigen Tätigkeit erbeten u. E 5927 an die Geschst. ds. Blattes. f8515

Weibl. Bürokraft. die Schreibmaschine beherrscht, sofort gesucht. Posschl's Oel-Vertrieb, W.-Elberf., Kölnerstr. 96. Vorstellung nachm.

Weibl. Arbeitskraft mit guter Handschrift für halbe Tage f. leichte Arbeit in der Versandabteilung ges. Wilh. Sopp, Elbf., Wupperstr. 35.

Verkäuferin und Hausangestellte gesucht. Frau Otto Hundt, Elbf., Kölnerstraße 33. Ruf 255 41. •

Servierfräulein 14 Tage z. Aushilfe ges. Bahnhofsgaststätte Schwerte (Ruhr). Zu melden bei Frau Pohlmann, Elberfeld, Mäuerchen 3. •

Perfektes Servierfräulein für flottes Tages-Café gesucht. Konditorei Bernhard Düttmann, Wppt.-Elberfeld, Bahnhofstraße 6. f8516

2 Servierfräul., 2 jg. Mädch. für Büfett, eventl. zum Anlernen, 2 Frauen od. Mädchen für leichte Arbeit in der Küche sofort gesucht. Café Central, Wuppertal-Elberfeld, Schlössersgasse 9—11. f8498

Für leichte Wiegkammertätigkeit eine weibliche Kraft gesucht. Angeb. u. E 2871 an die Gst.

Hosenträgerfabrik sucht sofort tüchtige Näherinnen und fleißige Lagerhilfe. Emil Adolph, Barmen, Siegesstr. 128. Tel. 572 83. 3855a

Maschinennäherinnen f. Betrieb sowie Heimnäherinnen sofort ges. Die Möglichkeit des Anlernens ist gegeben. Evtl. auch für halbe Tage. Otto Kollmann, Wuppt.-B., Straße der Alten Garde 36, I. Tel. 565 37.

Tücht. Handnäherinnen für ganze od. halbe Tage, sowie Lehrmädchen sofort ges. Quinkenstein, Uniformfabr., Elb., Neuenteich 89.

Maschinennäherinnen f. leichte Arbeiten für Heimarbeit u. Betrieb, auch für halbe Tage, sofort gesucht. Leisten & Co., Uellendahlerstraße 6.

Pflegerin für die Nachtwache zu bettl. Kranken sof. ges. Tel. 599 44.

Pelzarbeiterin für Heimarbeit, tüchtig u. zuverl., für dauernd sof. gesucht. Angeb. u. E 5604 an Gst. •

Friseuse zweimal in der Woche zur Aushilfe gesucht. Salon Bolte, Elberfeld, Schönegasse 9. f8214

Perf. Baumwollspulerin sow. Frauen u. Mädchen z. Anlern. ges., auch f. halbe Tage. Scholl & Sohn, W.-Elberfeld, Moritzstr. 12. s9717

Einschlagspulerinnen, evtl. a. zum Anlernen, für ganze od. halbe Tage sofort gesucht. Wuppertal-Barmen, Auf der Bleiche 5a. 3758f

Heimarbeiterinnen, die intensiv arbeiten wollen, f. lohnende Dauerbeschäftigung gesucht. — Meise & Möcking, W.-Vohwinkel. e67

Hilfsarbeiterinnen für leichte Arbeiten, evtl. für halbe Tage ges. Weddigen, Barmen, Schwarzbach 19, Fernsprecher Nr. 587 68. r943

Mehrere Frauen u. Mädch. für leichte u. saubere Beschäftigung sofort ges. Einstellung erfolgt mit Genehmigung des Arbeitsamtes. — Ernst Hinnenberg jr., W.-Elberfeld, Neue Nordstraße 11. Ruf 229 90.

Hilfsarbeiterinnen, eventl. auch für halbe Tage ges. Leichte, saubere Arbeit. Wilh. Wanders, B., Ludendorffstraße 61. Tel. 620 56. 68-13d

Frauen u. Mädchen für leichte Arbeit gesucht. — Albert Heidmann Papierwarenfabrik, Wpt.-Barmen, Wasserstraße 15—23. 316-1b

Masch.-Fabrik sucht Frauen u. Mädchen für l. Beschäftigung und Kontrolle. Angeb. unt. B 377 an die Geschst. in Barmen. 3824f

Perfekte Laufmaschen-Aufnehmerinnen sof. ges. Strumpfreparatur Rudolph, Unter-Barmen, Adolf-Hitlerstraße 417. 3898f

Lehrmädchen für ein besseres Friseurgeschäft z. 1. November ges. Salon Knieps, Wuppert.-Barmen, Heckinghauserstraße 61. 3779a

Lernende mit guter Schulbildung für den Verkauf gesucht. Modesalon Roderburg, E., Turmhof 7. s9862

Anlernlinge für Kettenschererei sowie Kettenschererinnen für Bock-, Rahmen- und moderne Schermaschinen gesucht, evtl. auch für halbe Tage. Seylbach Sohn & Steinhoff, Barmen, Rudolf-Herzog-Str. 19/23.

Evgl., zuv. Kinderpflegerin oder gebildetes Fräulein für sofort oder später zu meinen beiden Kindern, 3 und 6 Jahre alt, ges. Angebote an Metzgerei Hugo Berg, Vohwinkel, Kärntnerstr. 13. Tel. 357 82

Kinderpflegerin (gärtnerin) jung, zuverlässig, zu meinen zwei Kindern (1½ u. 5 J.) zum 1. Okt. oder später ges. Dr. Ferd. Zierich, Wuppt.-Barmen, Albert-Molineusstraße 23. Tel. 569 34. 412-37b

Für die Ferien (ca. 3 Wochen) Reisebegleiterin zu 2 kl. Kind. ges. Angeb. unter B 3672 Gst. Barm. †

Fräulein, möglichst nicht unter 20 J., wird gute Stelle zu zwei Kindern nach Königsberg auf ein. Gut geboten. Familienanschluß. Vorzustell. bei Krieger, B., Brändströmstr. 1. †

Aeltere Stütze f. Pflege u. Hausarbeit in Haush. im Außenbezirk v. Spandau in schöner Lage ges. Näh. zu erf. bei Frl. Erica Blecher, W.-Ba., Carnaperstr. 87. Tel. 509 52. †

Zuverl. Stütze zum baldig. Eintritt für meinen gepflegten Etagenhaushalt gesucht. Persönliche Vorstellung erb. Frau Otto Fudickar, Elberfeld, Augustastr. 49. f8487

Stütze und Beiköchin zu sof. oder 1. Oktober gesucht. Münchener Löwenbräu, Hagen i. Westf., Frankfurterstraße 108. Telephon 257 86.

Aerztin sucht wegen Heirat der jetzigen, selbständige Hausgehilfin zum 1. 10. od. später. Frau Dr. K. Willecke, E., Bahnhofstr. 74. Tel. 25221

Zuv. Haushilfe in Einf.-H. 1. od. 15. Okt. in Dauerstell. ges. Kobler, B., Mörikestraße 2. Tel. 606 10. †

Hausgehilfin, kinderl. u. zuverl., für sof. od. später in Etagenhaush. gesucht. Frau Klara Richter, Wpt.-Barmen, Am Anger 24. 412-36b

Hausgehilfin, erfahren u. zuverl., für Privathaushalt zu baldig. Eintritt ges. Frau E. Wagner, Barmen, Wittenerstr. 237. Tel. 623 22. 3890f

Jg. Hausgehilfin von auswärts für Gaststätte, auch z. Bedien. d. G., ges. Gaststätte Bergerhoff, Vohwinkel Kaiserstr. 178, Haltest. Hammerstein.

Hausgehilfin, auch ältere, für Einfamilienhaus gesucht. Angeb. u. B 3738 an Gst. in Barmen. 3899f

Tüchtige Kraft für Haushalt u. Geschäft (Lebensmittel, Obst u. Gemüse) gesucht. Angeb. unter E 2860 an die Geschst. ds. Bl. s9850

Westf. kinderreiche Familie sucht für ihren Etagenhaushalt in Oberbayern (Bauernhaus a. Chiemsee) — D-Zug-Station — zuverläss. Hausangestellte mit besten Zeugn. Angeb. u. E 678 an die Gst. b8802

Hausgehilfin in ruhigen, gepfl. Etagenhaush. ges. Frau Biederbeck, Ba., Fischertal 92. Fernr. 607 23.

Hausgehilfin in ein Einfamilienhaus gesucht. Elb., Cäcilienstr. 25.

Hausangestellte, d. auch kochen kann, für gepflegten Privathaushalt sofort gesucht. Angeb. unter Fernruf Wuppertal 200 38. 1826

Aelt. Hausangestellte f. evgl. Haush. ½—¾ Tag ges. Angeb. u. W 142 an Fil. B., Westkotterstr. 146. †

Mädchen, zuverlässig, welches zu Hause schlafen kann, für Metzgerei-Haushalt ges. Nähe Stadtmitte. • Angeb. unter E 5868 an die Gst. •

Sauberes Mädchen f. Geschäft u. Haushalt in Dauerstellung gesucht. Königsbad, Elb. Str. der SA 116b

Pflichtjahrmädchen gesucht. Dr. Schirp, Wuppertal-Vohwinkel, Gräfrather Str. 16. Ruf 311 42. e67

Aelt., erf. Mädch. od. Haushälterin zu Nov. od. früh. ges. Hecker, Stern-Apotheke, Heckinghauserstr. 151.

Halbtagshilfe für Privathaush. von etwa 8—12 Uhr vorm. sof. ges. Bitte Angeb. u. Fernruf Wpt. 53390

Saub., ehrl. Putzhilfe gesucht. Daselbst ältere Frau z. Wäscheausb. u. Strümpfestopfen in od. außer d. Hause gesucht. Bergmann, Barmen, Berg. Marktstraße 4, 1. Etg. 3839a

Zuverl. Putzhilfe für 2—3 Morgen ges. Ba., Carolinenstr. 66, II. †

Saub. Morgenhilfe für gepfl. Haush. 3mal in der Woche gesucht. Elberfeld, Brillerstr. 144, 1. Etg. •

Tücht. Morgenhilfe zu älterer, hilfsbed. Dame sof. ges. B., Hünefeldstraße 55. Tel. 583 07. 3837a

Zuverlässige, umsichtige, selbständig arbeitende Frau für Hausarbeit nach Oberbarmen ges. Angeb. unt. B 411 an Gst. Barmen. 3849a

Junge Frau dreimal wöchentlich zum Putzen gesucht. Dr. Schirp, W.-Vohwinkel, Gräfrather Str. 16. Ruf Nr. 311 42. e67

Saubere Putzfrau f. Hausflur, evtl. auch nach Feierabend, sofort gesucht. Frau Herta Meinhardt, Ba., Adolfstraße 5. Teleph. 540 77.

Putzfrau für Büroräume täglich einige Stunden gesucht. W. & M. Ostermann, B., Gewerbeschulstr. 92b

Saubere Putzfrau für Etagenhaushalt für Donnerstags od. Freitags ges. Barmen, Sternstraße 33.

Putzfrau gesucht. Aug. Schmidt & Co., Barmen, Höhne 57. 375b

Tüchtige, ehrl. Putzfrau für Samstags von 8—13 Uhr gesucht. Ang. unter E 2876 an Gschst. f25

Saubere Putzfrau einige Std. täglich gesucht. Dr. Klugmann, W.-Barmen, Normannenstr. 82. 3689a

Putzfrau zum Reinigen d. Büroräume für Samstags u. Mittwochs vormittags für einige Stunden ges. Näh. W.-Wichl., Schimmelsburg 28

Zuverl., saub. Putzfrau für wöchentl. 20 Stund. ges. Victoria-Versicherungen, Ad.-Hitlerstraße 9. •

Stellen-Gesuche

Buchhalter, bilanz- und steuersicher, übernimmt noch Arbeit (Beischreiben der Bücher Ueberwachung usw.) für einige Stunden in der Woche. Angeb. u. E 5757 an Gst. •

Industrie-Kaufm., seit 20 J. in ungekünd. Stell., arbeitsfreud., mit eig. Initiative, gut. Organisator, gew. Korrespondent (auch franz., engl., span. u. ital.), verhandlungsfähig u. repräs., sucht spätest. ab 1. 1. 1943 entspr. Wirkungskreis auf verantwortl. Posten in Industrie oder Handel. Angeb. u. E 5932 an Gst. •

Zeitnehmer a. d. spanabheb. Bearb. möchte sich als solcher einarb. Gute Ausb. i. techn. Rechnen u. Zeichn. Refa-Kurs w. besucht. Freigabe erfolgt. Ang. u. E 5989 an die Gst. •

Pens. Schlossermeister sucht Beschäftigungsmöglichkeit in ländl. Betrieb bei Wohngelegenheit im Ort. Gefl. Angebote erbeten unter B 3598 an die Gst. Barmen. †

Invalide sucht stundenweise Arbeit, am liebsten Botengänge. Angebote unter E 5867 an die Geschst. erb. •

Junger Mann sucht Heimarbeit. Angeb. unter B 3681 an Gst. Ba. †

Zuverl. Mann, 52 J., sucht lohnende Dauerst., am l. Vertrauensposten. Ang. u. B 3689 Gst. Ba. †

Perf. Buchhalterin f. stundenw. Beschäftigung, ev. auch Heimarbeit. Angeb. u. G 443 Fil. E., Burgstr. 7

Kontoristin sucht Stelle für halbe Tage, am liebsten in Buchhaltung. Angeb. unter E 5947 an die Gst. •

Geübte Stenotypistin sucht für sofort Stellung für halbe Tage. — Angeb. u. E 5585 an Gst. s9841

Erf. Kontoristin sucht Aushilfsstelle. Angeb. u. E 5815 an Gst. r163

Anfängerin in Kurzschrift und Schreibmaschine sucht Stelle zum Weiterausbilden auf Büro. Angeb. unter E 5953 an die Geschst. •

Jg. Verkäuferin in Metzgerei f. sofort Stellg. Ang. u. B 3652 Ba. †

Suche St. als Verkäuferin, halbe Tage od. 3 Tage in d. Woche Ang. u. W 141 Fil. Westkotterst. 146

Geschäftsfrau sucht Erledig. v. schriftl. Arb. Ang. E 5986 an Gst. •

Laborantin, erf. i. Mikroarbeiten, sucht pass. Beschäftig. nach 17½ Uhr. Angeb. unter B 3691 an Gst. Ba. †

Akademikerin sucht Stelle mit mathematischer od. phys. Beschäftig. Angeb. unter B 397 an Gst. Ba. †

Kraftfahrerin. Führerschein III, sucht Stelle für nachmittags. Angeb. unter B 3682 an die Gst. Barmen. †

Krankenschwester, staatl. geprüft, sucht zum 1.—15. Oktober Privatpflege. Ang. u. E 5725 Gst. •

Aelt. Fräulein sucht Stelle für Haushalt z. 1. Okt. in frauenlosen Haushalt. Ang. u. E 5928 an Gst. •

Erf., evgl. Hausgehilfin, 37 J., sucht Stell., mögl. in frauenlos. Haushalt. Ang. u. E 5524 an Gst. •

28jähr. Hausangestellte sucht Stelle, am liebsten in Gesch.-Haush. Angeb. u. E 5816 an d. Gst. r160

Junge Frau sucht Stellung für den Haushalt. Wohnmöglichkeit erwünscht. Gefl. Angebote erbeten u. E 5984 an die Geschst ds. Bl. •

Witwe, 65 J., möchte sich i. frauenl. Haush. betätigen. Ang. B 3639 B. †

Ordtl. Putzfrau f. Halbtagsstelle (mögl. mit Wohngelegenheit). Angebote unter B 3674 an Gst. Barm. †

Suche für m. 17j. Tochter, welche bisher in meinem Haushalt tätig war, zum 15. Okt. Stellung in Haushalt mit Kindern. Angeb. erb. Frau G. Conring, Nordseebad Juist

Arbeitsgesuche

Erf. Betriebswirtschaftler bearbeitet freiberuflich Betriebsorganisation, Betriebsabrechnung, Kalkulation nach LSÖ, Kontenrahmen. Angeb. u. E 2820 an Gst.

Betriebs- und Büro-Organisation. Langjähriger Betriebsorganisator mit reich. Erfahrungen organisiert u. kontrolliert Betriebe und Büros. Einrichtung der Anlagekartei, Lohnbuchführung, Lagerbuchführung, Betriebsabrechnungsbogen u. Betriebsbuchführung nach den gesetzlichen Bestimmungen, Vor- und Nachkalkulation nach L.S.Ö., Beobachtung des Betriebsablaufes durch Materialkontrollkarten und Terminfragen, Preisfragen. Angeb. unter E 6001 an die Geschst. v45

Autodienst

Von W.-Oberbarmen nach M.Gladbach kann in Kürze bis zu 5 To. Ware mitgenommen werden. Näh. Tel. 602 65. Barmen. †

Wer bringt kl. Zimmerofen von Lippstadt mit für Heinrich, W.-Elberfeld, Andreasstraße 1. •

Wer fährt für Textilbetrieb mit geschl. Wagen einmal wöchentl. nach Schwelm? Otto Oellers, Ba., Rödigerstr. 120. Tel. 555 29. 3893f

Heirats-Gesuche

Suche f. meine Schwester, 31 J. alt, evgl., sozialberufl. tätig, die Bekanntschaft eines gebild., soliden Herrn bis zu 40 J., in guter Position, zwecks sp. Heirat. Witwer mit einem Kind angenehm. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter E 5384 an die Geschst. erb. •

Geb. Dame, 44 J., 1,63 gr., evgl., wünscht die Bek. eines solid. Herrn mit sich. Eink., bis 55 J., zw. Heirat. Br. mit Bild (zurück) u. E 5079 G.

Ich bin Vollwaise u. d. Alleinseins müde, 47 Jahre alt. Möchte einem Herrn mit aufrichtig. Charakter und gutem Gemüt eine treue Lebenskameradin sein. Zuschriften unter E 628 an die Geschst. erb. •

Dame, 43 J., schuldlos gesch., mit 17j. Tochter, sucht die Bek. e. lieben u. netten Herrn zw. spät. Heirat. Bild erwünscht (sofort zurück). Zuschriften unt. B 3457 an Gst. Ba. †

Gebild. kath. Mädel, vermögd., 42 J., 1,70 gr., gute Erschein., mit viel Sinn für behagl. Häuslichk., m. lb., kath. Hrn. in gut. Pos. zw. Heir. kennen lernen. Brf. u. E 5429 Gst. •

Witwe ohne Anh., 63 J., w. die Bek. eines Mannes pass. Alt. zw. spät. Heirat. Briefe E 5433 Gst. •

42jähr. Frau sucht einen netten, soliden Mann zw. späterer Heirat. Briefe unter Nr. 723 an die Filiale ds. Blattes in Solingen. e265

Mädchen, kath., 34 J., blond, schlank, 160 groß, möchte auf diesem Wege einen kath. Herrn bis 40 J. zw. späterer Heirat kennen lernen. Briefe unter E 5082 an die Gst. •

44erin, allein, in Küche tät., sehr häusl., m. 2-3-Wohn., sucht pass. Lebensgef. in sicherer Stellg. Briefe unter E 5076 an die Geschäftsst. •

Witwe, 33 J., w. Bek. m. solid. Hrn., bis 42 J., in sich. Stell., zw. spät. Heirat. Briefe E 5431 an Gst. •

Witwe, Mitte d. 50er, allst., von gut. Aeuß., mit all. hausfraul. Eigenschaften, sucht charakterv. Herrn in gesich. Pos. kennen zu lernen zw. sp. Heirat. Modern eingerichtete 3-Zim.-Wohnung und Ersparnisse vorhanden. Gefl. Zuschriften unter E 5629 an die Geschst. ds. Bl. erbeten. •

Angesteilt.-Witwe, 58 J., unabhäng., ges. u. rüstig., sucht Bekanntsch. m. sol. Herrn in gesichert. Position zwecks bald. Heirat. Briefe unter E 650 an die Geschäftsst. •

2 Freundinnen, blond und dunkelblond, 41 J., musikalisch, m. eig. Heim, jugendl. Ersch., s. auf d. Wege 2 gebild. Hrn. bis z. 45 J. in gesich. Stellg. zw. Heir. Brf. E 5072 Gst. •

Einf. Frl., Angest., 42 J., dunkel, möchte mit charakterf. kath. Herrn zw. spät. Heirat in Briefwechsel treten. Briefe u. E 5753 an Gst. •

Fräulein, evgl., 25 J., wünscht Herrn in passendem Alter zwecks Heirat kennen zu lernen. Briefe u. E 5535 an die Geschst. ds. Bl. •

Anständ., ansehnl. Witwe, 58 J., mittelgr., blond, naturlieb., möchte solid. ansehnl. Mann, gesund u. in fester Arbeit stehend, mit anpass. Alter, eine liebe Kameradin sein zw. Heirat. Briefe vertrauensvoll unter E 5311 an die Gst. •

Frau m. 5j. J. w. Bek. mit Herrn in sich. Stell. zw. Heir. Witwer mit Kind angen. Lege bes. Wert auf guten Charakter. Br. E 5555 Gst. •

Welch. Herr sucht Wanderkam., d. natur-, musik-, sportl., vielf. interess. u. häusl. veranl. ist, zw. sp. Heir.? Bin 29 J., evgl., Kontoristin, 1,65 gr., dkbl., schlk., ang. jug. Aeuß., bes. kl. gemütl. Heim. Br., mgl. m. Bild, E 5548 Gst. •

Welch. gebild. Herr in guter Posit., v. 38—55 J., möchte eine brave, treue u. häusl. Frau heir.? Nur ernstgem. Brfe. B 3417 Gst. Ba.

Geb. Ww., 59 J., gut aussl., blond, tücht. Hausfr., Frohnatur, vertr., guter Charakter, viel Sinn f. schön. Eigenheim u. Gart., s. Bekanntsch. ein. ält. Herrn in gut. Posit. zw. Heir. Einricht. u. etwas Vermögen vorhand. Briefe B 3416 Gst. Ba. †

Mädel, 26 Jahre, sucht Herrn bis zu 36 Jahren zw. Heirat kennen zu lernen. Briefe E 5493 an Geschst. •

Handwerker, sympathische Ersch., 180 groß, schlank, evgl., dunkelbld., temperamentv. Sportfigur, s. Mäd., evtl. Witwe, bis 35 J. von sympatischem Aussehen, die musikal. ist u. selbst Auto fährt, jedoch nicht Bedingung. Gute Ersparnisse vorhand. Einheir. in Geschäft angen. Briefe unter B 3409 Geschst. Barmen. †

Dienstverpflicht., Anfang 30er, sucht liebes Mädel, 25—30 J. musik.- u. sportliebend, kenn. zu lern. zw. spät. Heirat. Briefe, nur mit Bild, unter E 5404 an die Geschst. •

60jähr. Geschäftsm., sehr rüst., Hauseigent. u. verm., wünscht Wiederheirat m. gebild. evangel. Frau b. 50 J. ohne Anhang. Gleiche Verhältnisse erwünscht. Ausführl. Briefe unter E 5484 an die Geschäftsst. •

Witwer, 40 J., evgl., 157 groß, Handw., wü. Bekanntsch. mit ein. anständ. Mädch. bis 35 J. od. Frau m. Kind angenehm. 2-Z.-Wohnung vorhand. Briefe unter V 50 an die Geschäftsst. W.-Vohwinkel. •

Leit. Angest., 42 J., evgl., 1,72 gr., möchte mit ebenso lebensfr. wie gefühlsinnig. Dame, 25—30 J., auch Wwe. ob. Kind, zw. sp. Heir. in Verb. treten. Br. m. Bild E 5550 Gst. •

Jg. Mann, 35 J., sucht auf diesem Wege treues Mädel, auch Witwe, zw. spät. Heirat. Br. E 5761 Gst. •

Witwer, 53 J., ohne Anh., sucht eine Frau od. ein Mädel zw. spät. Heirat kennen zu lernen. 3-Zimm.-Wohng. vorh. Briefe u. E 5391 Gst.

Unterricht

Kaufmännische Unterrichtsanstalten, Wuppertal, Abendlehrgänge. Schulgebäude: Wuppertal-Elberf., Döppersberg 36, und Wuppertal-Barmen, Oberdörnen 25. Beginn der Lehrgänge: Anfang Oktober 1942. 1. Deutsche Sprache (Halbjahreslehrgänge) 2mal wöchentlich von 19.30—21.00 Uhr. Schulgeld 16 RM. für das halbe Jahr (60 Unterrichtsstunden). — 2. Betriebswirtschaftl. Lehrgänge (Halbjahreslehrgänge). A) Grundlehrgänge: a) Betriebswirtschaftslehre für Kontorangestellte; b) Verkaufskunde mit Einzelhandelsbetriebslehre; c) Buchführung für Anfänger; d) Kaufm. Rechnen. B) Aufbaulehrgänge: a) Fabrikbuchhaltung; b) Buchhaltung des Großhandels nach den amtlichen Richtlinien (Durchschreibebuchführung). C) Wiederholungslehrgänge: 1. Für Industrielehrlinge: a) Industriebetriebslehre mit Schriftverkehr; b) Fabrikbuchhaltung und kaufm. Rechnen. 2. Für Großhandelslehrlinge: a) Handelsbetriebslehre mit Schriftverkehr; b) Buchführung u. kaufm. Rechnen. 3. Für Lehrlinge des Einzelhandels: a) Einzelhandelsbetriebslehre mit Schriftverkehr und Verkaufskunde; b) Buchführung und kaufm. Rechnen — 2mal wöchentlich von 19.30 bis 21.00 Uhr. Schulgeld 16 RM. für jeden Lehrgang (60 Unterrichtsstunden). — 3. Technische Fächer (Halbjahreslehrgänge). Stenographie, Maschinenschreiben (Lehrgänge für Anfänger und Fortgeschrittene sowie in Eilschrift), Kunst- und Plakatschrift, Schönschrift. 2mal wöchentlich von 18.00 bis 19.30 bezw. 19.30 bis 21.00 Uhr. Schulgeld: 1. Für die Lehrgänge in Maschinenschreiben je 16 RM. (für 60 Unterrichtsstunden). 2. Für die Lehrgänge in Stenographie, in Kunst- und Plakatschrift u. Schönschrift je 12 RM. (für 60 Unterrichtsstunden). Bei genügender Vorbildung kann der Eintritt in die seit Ostern bestehenden Lehrgänge in Fremdsprachen erfolgen. Anmeldungen bei der Schulleitung Wuppertal-E., Döppersberg 36 (Fernsprecher 612 11, Nebenstelle 603) und beim Hausmeister im Schulgebäude Wuppertal-Ba., Oberdörnen 25, erbeten bis zum 1. Oktober. Der Direktor. J. V.: Dr. Schneider.

Technische Abendschule, Fachschule für Maschinenbau an der Staatlichen Ingenieurschule in W.-Elberfeld, Gartenstr. 45, Fernsprech. Nr. 24656. Zweck: Facharbeitern der örtlichen Metallindustrie wird Gelegenheit gegeben, mit geringen Mitteln und ohne Aufgabe ihres Berufs die theoretischen Grundlagen für eine gehobene Beschäftigung im Betrieb und Büro oder als Werkmeister zu erwerben. — Dauer: 3 Jahre: an 3 Abenden in jeder Woche mit je 3 Unterrichtsstunden (19.20—21.40 Uhr). — Lehrstoff: Ein Verzeichnis des Lehrplanes und des Lehrstoffes wird auf Anfrage vom Sekretariat der Schule zugesandt. — Aufnahmebedingungen: Abgeschlossene Berufsschulpflicht und mehrjährige praktische Tätigkeit in der Metallindustrie. — Schulgeld: 40 RM. für das Halbjahr. — Unterrichtsbeginn: Anfang Oktober, Mitte März. Genauer Anfangszeitpunkt wird nach Anmeldung bekanntgegeben. Anmelde-Vordrucke sind im Sekretariat der Schule erhältlich. — Zeugnisse: Ueber das Ergebnis jeden Halbjahres werden Zeugnisse erteilt. Nach erfolgreichem Besuch der Schule erhält der Besucher ein Abschlußzeugnis. — Praktikantenkurse: Vorbereitung für den Eintritt in die Staatliche Ingenieurschule: Mathematik, Techn. Zeichnen u. Naturlehre. Cordes, Oberbaurat.

Berlitz-Institut Wppt.-Elberfeld, Adolf-Hitler-Straße 1. Zirkel- und Einzelunterricht in all. Weltsprachen, Latein, Griechisch, Stenogr. (auch fremdsprachl.). Deutsch f. Ausländer. Sonderabteilung: Uebersetzungen.

Berufstätige — Abitur. Ehem. Volksschüler, Mittelschüler, Schüler höh. Lehranstalten und -schülerinnen werden für alle Schulziele bis zur staatlichen Reifeprüfung (Abitur) vorbereitet. Zum Eintritt genügen Volksschulkenntnisse. Höhere Abendschule von Dr. Hoppmann, W.-Elberfeld, Kasinostr. 23. Sprechstunde (außer Sonnabend) 18—19 Uhr. Fernsprecher Nr. 272 08. 1488

Abendkurse in Algreba, Geomet. Rechn., Chemie, Biolog., Phys. techn. Zeichn. — Vorber. für Fachschulen und Meisterprüfg. (Ingenieur-Laufbahn.) Beginn der neuen Kurse Anfang Oktober. Dieckmannsche Privatschule, Wuppertal-Elberfeld, Teleph. Nr. 268 22. Bembergstraße 7. 1564

Heizerkursus. Zu dem am 10. Oktober ds. Js. beginnenden Kursus für Dampfkesselwärter können noch Anmeldungen in der Geschäftsstelle des unterzeichneten Vereins, Wuppertal-Barmen, Adolf-Hitlerstr. Nr. 515, erfolgen, woselbst auch über die Aufnahmebedingungen und die Kosten Auskunft erteilt wird. Die Teilnehmer erhalten nach bestandener Schlußprüfung das Zeugnis als staatlich geprüfter Kesselwärter. Technischer Ueberwachungs-Verein Köln, Dienststelle Wuppertal (Dampfkessel-Ueberwachungs-Verein).

IngenieurschuleLage (Lippe) Die Ingenieurschule für alle technisch veranlagten Söhne, Fachrichtungen: Maschinenbau (Auto- u. Flugzeugbau). Elektrotechn. Lehrpläne kostenfrei

Schroeder-School. Engl., Frz. Span., Ital. Herzogstr. 40. T. 270 26

Die italienischen Sprachkurse von der Italienischen Faschistischen Partei beginnen am 1. Oktober. Anmeldungen: ab 15. September, von 11—13 und von 17 bis 19 Uhr in Wuppertal-Elberfeld, Bahnhofstr. 44. Ruf 227 12. f8520

Englisch ert. J. Ferne, ehem. Schullehrerin in London. Bendahlerstr. 19.

Wer gibt 12j. J. Unt. i. Harmoniumsp.? Pfeiffer, Vohw. Brucherst 25

Nachhilfe. Suche für m. Tochter Nachhilfe in Mathemat., Deutsch u. Englisch. 2. Schuljahr Lyzeum. — Ang. u. E 2872 an die Gst. a391

Wer erteilt einmal wöchtl. Unterricht in Gesang und Gymnastik? — Angeb. unter B 3694 an Gst. Ba. †

TanzschuleHansHelmutKoch Elb., Erholungstr. 9—11. Ruf 224 01, beginnt am 29. und 30. 9. u. 1. und 2. 10. 42 neue Schüler- und Abendkurse. Montag, den 5. 10., einen Fortgeschrittenen-Kursus. Einzelunterricht in Gesellschaftstanz u. Stepptanz jederzeit. Verlangen Sie unverbindlich Prospekt. 1573

Privat-Tanzschule Schwartz Kl. Klotzbahn 12, am Rathaus Elb. Weitere Kurse beginnen Freitag, d. 23. Oktober, für Schüler 17 Uhr, für Berufstätige 19¾ Uhr. Ein Kursus für Vorgeschrittene beginnt am Donnerstag, dem 15. Oktober. Rechtzeitige Voranmeldg. Prospekt kostenlos. Auskunft von 11 bis 20 Uhr. Telephon Nr. 2 67 32. 1581

Stadttheater Wuppertal

Eröffnung der Spielzeit 1942/43

Sonntag, 20. Sept., 18—20.30 Uhr: Neu einstudiert: **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg. Carl Hartmann a. G.** Kein Kartenverkauf.
Dienstag, 22. Sept., 18—21.15 Uhr: A I (rote Karte) u. freier Verkauf, 0.65—3.75; Neu einstudiert: **Die Braut von Messina,** Trauerspiel.
Mittwoch, 23. Sept., 18—21.30 Uhr: B I (gelbe Karte) u. freier Verk., 0.65—3.75: **Heinrich und Anna,** Schauspiel.
Donnerstag, 24. Sept., 18.30—21 Uhr: C I (graue Karte) u. freier Verk., 0.85—4.55: **Ariadne auf Naxos,** Oper.
Sonntag, 27. Sept., 10—13.15 Uhr: Jugendvorstellung f. HJ. u. BDM., Ring B: **Die Braut von Messina,** Trauerspiel. **18—20.30 Uhr:** Außer Miete, 0.85—4.55: **Das Land des Lächelns,** Operette.

Donnerstag **24.** September **19** Uhr

Stadthalle W.-Elberfeld

Einmaliges Gastspiel

des weltberühmten Attraktions-Orchesters

Bernhard Ette

mit seinen 25 Solisten in der musikalischen Revue

„Frauen um Ette"

Ein Feuerwerk musikalischer Einfälle

Karten zu RM. 1.-, 1.50, 2.50, 3.-, 3.50, 4.-, 5.- bei Baedeker, W.-Elberfeld, Herzogstraße 33, Schreiber & Reißmann, W.-Barmen, Schuchardstraße 18, Verkehrsverein Döppersberg, Schwebebahnpassage

Konzerte der Stadt Wuppertal

Montag **28.** Sept. **19** Uhr

Städtischer Konzertverein

Concordia W.-Barmen

Sonder-Konzert

anläßlich der Chorkreistagung des Reichsverbandes der gemischten Chöre Chorkreis Wuppertal

G. FR. HÄNDEL:

Sieg der Zeit und Wahrheit

Allegorisches Oratorium für Soli, Chor und Orchester

Elisabeth Schwarzkopf, Sopran; **Johanna Blatte,** Alt; **Henny Wolff,** Mezzosopran; **Hugo Meyer-Welfing,** Tenor; **Hellmut Schweebs,** Baß; **Carl Egon Glückselig,** Cembalo; **Das Städt. Orchester; Der Elberf. Gesangver.; Wuppert. Lehrergesangver.**

Leitung: **Fritz Lehmann**

Karten zu RM. 1.-, 1.50, 2.-, 3.- und 4.- bei Baedeker, W.-Elberfeld, Schreiber & Reißmann, W.-Barm., Verkehrsverein Döppersb.

Geschäftsst.: Wuppert. Konzertd. R. Wylach, W.-Ba., Ad.-Hitler-Str. 559, Fernruf 505 39

Donnerstag **8.** Oktober **19** Uhr

Stadthalle W.-Elberfeld

LALE ANDERSEN

mit ihrem Unterhaltungs-Orchester Theo Heldt,

bekannt als der kleine Wachtposten beim Belgrader Soldatensender, mit ihrem Lied:

LILI MARLEEN

Karten zu 1.- bis 4.- RM. sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.
Einlaß: 18 Uhr. Steinway-Flügel vom Pianohaus Welschet. k8549

ZOO WUPPERTAL

Sonntag, 20. Septbr. 1942

Billiger Sonntag!

von 16 bis 20 Uhr

Es spielt der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes, Düsseldorf - Leitung: Obermusikzugführer **Josef Warwas**

Großes Konzert

Mittwoch, den 23. Sept. 1942

von 16 bis 20 Uhr

Es spielt das Musikkorps d. Schutzpolizei Leitg.: Obermusikleiter d. Sch. **Nestler**

Eintrittspreise:
Sonntag: Erw. **30** Rpf. Kinder **20** Rpf.
Mittwoch: Erw. **80** Rpf. Kinder **30** Rpf.
Wehrmachtsangeh. an beid. Tagen **20** Rpf.

Täglich Unterhaltungs-Musik!

Modernes Ufa-Palast

Theater, W.-Elberfeld — W.-Barmen

Sonntag vorm. 11 Uhr gr. Frühvorstellung

Der große Ufa-Film **Schlußakkord**

mit **Lil Dagover - Willy Birgel - Maria v. Tasnady - M. Koppenhöfer - Th. Loos**

Die Deutsche Wochenschau

Jugendliche nicht zugelassen!

CAPITOL

-Theater — Wuppertal Elberfeld

Sonntag vorm. 11 Uhr gr. Frühvorstellung

Gern hab' ich die Frau'n geküßt

mit **Theo Lingen - Adele Sandrock** †

Die Deutsche Wochenschau

Jugendliche ab 6 Jahren zugelassen!

ODIN

-Palast — Wuppertal-Barmen

Sonntag vorm. 11 Uhr gr. Frühvorstellung

Magda Schneider - Hans Söhnker - Heinz Rühmann in

EVA

Die Deutsche Wochenschau

Jugendliche ab 6 Jahren zugelassen!